Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 28. März 1858. **Nr. 147.**

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. April 1858 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. excl. Stempelsteuer, im russischen Kaiserstaate 4 Rubel 87 Kop.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremden-Blattes** ist 20 Sgr., auswärts 23¾ Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7½ Sgr.

Neue Pränumerations-Bogen sind in Breslau in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Albrechtsstraße 39, bei Herrn Carl Straka.
Albrechtsstraße 3, bei Herrn Harrwitz.
Albrechtsstraße 27, bei Herrn Lauterbach.
Breitestraße 40, bei Herrn Hoyer.
Bürgerwerder, Wassergasse 1, bei Hrn. Rösner.
Friedr.-Wilhelmsstraße 5, b. Herrmanns Ww.
Friedr.-Wilhelmsstraße 9, b. Hrn. Schwarzer.
Goldne Radegasse 7, bei Herrn Gebr. Pinoff.
Gräbschner Straße 1 a, bei Herrn Junge.
Heiligegeiststraße 15, bei A. Haucke.
Junkernstraße 33, bei Herrn H. Straka.
Karlsplatz 3, bei Herrn Kraniger.
Klosterstraße 1, bei Herrn Beer.
Klosterstraße 18, bei Herrn Hübner.
Königsplatz 3 b, bei Herrn Bossack.
Kupferschmiedestraße 14, bei Hrn. Fedor Riedel.
Magazinstraße 2, bei Herrn Eduard Moritz.
Matthiasstraße 17, bei Herrn Schmidt.
Neue Sandstraße 5, bei Herrn Neumann.
Neumarkt 12, bei Herrn Müller.
Neumarkt 30, bei Herrn Titze.
Nikolaistraße 71, bei Herren Junck u. Comp.
Oderstraße 1, bei Herrn C. G. Weber.
Oderstraße 16, bei Herrn Przybilla.
Ohlauerstraße 84, bei Herren Eger u. Comp.
Ohlauerstraße 55, bei Herrn C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 65, bei Herrn Jacob.
Ohlauerstraße 75, bei Herrn Habelt.
Reuschestraße 1, bei Herrn Neumann.
Reuschestraße 37, bei Herrn Sonnenberg.
Reuschestraße 55, bei Herrn Gustav Butter.
Reuschestraße 63, bei Herrn G. Eliason.
Ring 6, bei Herren Josef Max u. Komp.
Ring 35, bei Herren Hübner u. Sohn.
Ring 60, bei Herrn Julius Stern.
Rosenthalerstraße 4, bei Herrn Herrm. Floeter.
Sandstraße 1, bei Herrn Saffran.
Scheitnigerstraße 1, bei Herrn Ratzki.
Schmiedebrücke 55, bei Herrn Treutler.
Schmiedebrücke 43, bei Herrn Lüke.
Schmiedebrücke 56, bei Herrn Leyser.
Schmiedebrücke 34, bei Herrn Kaellner.
Schweidnitzerstraße 36, bei Hrrn. Stenzel u. C.
Schweidnitzerstraße 50, bei Herrn Scholtz.
Neue Schweidnitzerstr. 1, Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstr. 6, bei Herrn bei Lorcke.
Stockgasse 13, bei Herrn Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Herrn Reichel.
Tauenzienstraße 63, bei Herrn Seewald.
Tauenzienstraße 71, bei Herrn Thomale.
Tauenzienstraße 78, bei Herrn Herrm. Enke.
Weißgerbergasse 49, bei Herrn Einicke.
Weidenstraße 25, bei Herrn Siemon.

In vorbenannten Kommanditen werden zugleich Abonnements auf das „**Polizei- und Fremden-Blatt**“ und das „**Gewerbe-Blatt**“ entgegengenommen. **Die Expedition.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 27. März, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 84⅛. Prämien-Anleihe 113¼. Schles. Bank-Verein 83. Kommandit-Antheile 103½. Köln-Minden 144. Alte Freiburger 94½. Neue Freiburger 92. Oberschlesische Litt. A. 135¾. Oberschlesische Litt. B. 126. Wilhelmsbahn 54¾. Rheinische Aktien 94½. Darmstädter 97. Dessauer Bank-Aktien 53¾. Oesterr. Kredit-Aktien 120. Oesterr. National-Anleihe 81⅛. Wien 2 Monate 96. Ludwigshafen-Berbach 140¾. Darmstädter Zettelbank 89½. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 56¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 195¾. Oppeln-Tarnowitzer 58 G. — Schlesische Devisen flau.

Telegraphische Nachrichten.

London, 26. März. In der gestrigen Oberhaussitzung erklärte der Earl von Ellenborough, er habe den Inhalt der ostindischen Bill den Direktoren der ostindischen Kompagnie privatim mitgetheilt; die Kompagnie selbst sei dem vom Unterhause abgegebenen Votum zufolge als todt zu betrachten. Der Earl von Granville und selbst Lord Derby tadelten diese Auffassung. Lord Malmesbury theilte mit, daß einer der in Neapel verhafteten englischen Ingenieure, Watt nämlich, in England angekommen sei und daß man seinen Leidensgefährten Park gegen Hinterlegung einer Kaution in Neapel in Freiheit gesetzt habe.

Im Unterhause beantragte Roebuck die Abschaffung der irischen Lord-Statthalterschaft. Der Antrag ward nach lebhafter Diskussion mit 243 gegen 116 Stimmen verworfen.

Kalkutta, 22. Februar. Der König von Oude hat beim obersten Gerichtshof um Habeas corpus angesucht. Der rebellische Zemindar Maun Singh wurde bei Alumbagh gefangen. Nana Sahib soll es nicht gelungen sein, nach Bundelkund zu entwischen. Die Post aus Bombay fehlt.

Breslau, 27. März. [Zur Situation.] In der gestrigen Abgeordneten-Sitzung führt eine Petition des bekannten van Riesen in Elbing eine lebhafte Debatte herbei, welche indeß durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt wurde. — Es folgte darauf die bereits bekannte Petition der Ortsvorsteher der bei Berlin gelegenen Landgemeinden, wegen Emanirung eines Gesetzes, wodurch ihnen ebenfalls die Erhebung eines nach Maßgabe des Bedürfnisses eines jeden Ortes festzustellenden Einzugsgeldes gestattet werden soll. Nach längerer Debatte wird der v. Keller'sche Antrag: die Petitionen und den Kommissions-Antrag der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen — angenommen.

Unsere berliner Privat-Korrespondenz findet in dem bis jetzt bekannt gewordenen Inhalt der dänischen Propositionen mindestens die Bestätigung, daß Dänemark sich dem vom Bundestage empfohlenen Inhibitorium fügen wolle; andrerseits findet die „N. Z.“ darin doch nur den Anfang zur Anbahnung eines Eiderstaates, während die dänische Regierung zugleich den ganzen bisher gewonnenen Standpunkt verrücke. „Es sei beim Bundestage eine Beschwerde geführt. Der Verklagte ist gehört, lange und oft genug gehört. Ein Urtheil ist gesprochen — es steht zur Exekution. Da kommt der Verklagte, stellt sich ebenbürtig vor seinen Richter hin und erbietet sich, mit ihm über — die Richtigkeit des Erkenntnisses zu unterhandeln! Aber natürlich Zeit und sehr viel Zeit wird gewonnen werden und läge es in der Absicht des Bundestages, Schleswigs Recht aus den Händen zu geben — was nur dadurch praktisch vermieden werden kann, daß er Holsteins Recht zum Aeußersten geltend macht und die Dänen in die Lage setzte, ihrerseits Vorschläge zu machen — so könnte er diese Absicht jetzt sehr bequem ausführen, da ja Dänemark scheinbar nachgiebt. Aber damit würde die Angelegenheit auch alles nationale Interesse verlieren und nichts dazu beitragen, Deutschlands Ehre glänzen zu lassen.“

In demselben Augenblicke, als der „Moniteur“ seine Beschwichtigungsnote wegen des Paßwesens und der Sicherheits-Gesetze erläßt, erklären die französischen Gesandten in Berlin und Dresden, also voraussichtlich auch an andern Orten, daß sie ihr Visa nur den sich persönlich meldenden Reisenden zu ertheilen befugt sind, und erfahren wir aus der „D. A. Z.“ (s. unten: Paris) Thatsachen, welche die Lust, Paris zu sehen, gewaltig niederdrücken müssen.

Ob zum Heile von Paris — möchte sehr zu bezweifeln sein und somit die Regierung mit ihrem Grundgedanken — hauptsächlich das materielle Wohl der Franzosen zu fördern, gar bald in eclatanten Widerspruch gerathen.

Indeß scheint es, daß die französische Regierung Remonstrationen bezüglich des Paßwesens nicht unzugänglich bleiben wolle. So soll man sich bereits der Schweiz gegenüber zu Konzessionen verstanden haben (S. die frankfurter Depesche in Nr. 146 d. Ztg.), und wie der unten stehende englische Parlamentsbericht beweist, wird auch England sich wesentlicher Erleichterungen zu erfreuen haben.

Als die nächste gute Wirkung des Eintritts der Tory-Verwaltung erwartet man in Frankreich eine Verständigung hinsichtlich des Suez-Kanals, dessen spezielle Gegner Lord Palmerston und Lord Redcliffe waren. Als Nachfolger des Letzteren wird übrigens Herr Bulwer bezeichnet.

Preußen.

∂ **Berlin,** 26. März. Jeder Tag bringt eine neue Lesart über die Zugeständnisse, zu welchen die dänische Krone sich herbeilassen will, um den Forderungen Deutschlands in Betreff Holstein-Lauenburgs entgegenzukommen. Eine genauere Mittheilung über den Inhalt der dänischen Vorschläge liegt noch nicht vor, und deshalb hält man auch in politischen Kreisen mit jeder bestimmten Meinungs-Aeußerung zurück. Indeß herrscht allgemein die Ansicht vor, daß Dänemark, von einer Exekution des deutschen Bundes bedroht, von England verlassen und von den Mahnungen Rußlands und Frankreichs gedrängt, allen Ernstes daran denkt, den verfassungsmäßigen Ansprüchen der Elbherzogthümer eine Genugthuung zu bieten. Man darf dem ernsten Willen, welchen die Bundes-Versammlung in jüngster Zeit bethätigt hat, zutrauen, daß sie sich nicht mit einem Bruchtheil begnügen, sondern das ganze Recht Holsteins-Lauenburgs wahren wird. Zunächst ist als eine erfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß die dänische Regierung sich dem vom deutschen Bunde ausgesprochenen Inhibitorium fügt und jede auf Gesetzgebung und Besteuerung bezügliche Vorlage an den Reichsrath zurückhält, welche als eine weitere Verletzung der Sonderrechte der Herzogthümer gelten müßte. — Einige Blätter verkündigen den nahe bevorstehenden Zusammentritt der pariser Konferenz und bezeichnen sogar schon den 15. April als den Tag der Eröffnung. Dabei wird bald Rußland, bald Preußen die Urheberschaft einer beschleunigten Einberufung zugeschrieben. Alle Gerüchte der Art tragen den Charakter der Unverbürgtheit an sich. Thatsächlich steht bis jetzt nur fest, daß die Mehrheit der Konferenz-Mächte über den schleppenden Geschäftsgang der bukarester Kommission für die Organisation der Donau-Fürstenthümer ungeduldig geworden ist. In Folge dessen wurde von Seiten Preußens der Antrag gestellt, einen Schlußtermin für die Arbeiten der Kommission, etwa bis Ende März, festzusetzen. Eine Beschlußnahme über diesen Vorschlag kam nicht zu Stande, weil inzwischen die Nachricht einlief, daß die Berathungen der Kommission sich ihrem Abschluß näherten. Es fragt sich nun, wie bald diese Erwartung sich verwirklichen wird, und davon wird im Wesentlichen die Einberufung der Konferenz abhängen. — Es ist seit Kurzem wieder viel von vertraulichen Unterhandlungen die Rede, welche unter Vermittelung Preußens gepflogen werden, um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Westmächten und der neapolitanischen Regierung wieder herzustellen. Die Unterhandlungen schweben allerdings schon seit langer Zeit, und sind auch wohl nicht ganz erfolglos geblieben; doch dürfte ein entscheidendes Ergebniß nicht eher zu gewärtigen sein, als bis die Angelegenheit der vor die neapolitanischen Gerichte gestellten Engländer erledigt sein wird.

± **Berlin,** 26. März. Die Staats-Regierung hat dem allgemeinen Landtage in Bezug auf das Zellen-Gefängniß zu Moabit nachstehendes Promemoria übergeben:

„Die Resultate der Einzelhaft sind aus dem ersten Jahre der Durchführung derselben im Allgemeinen als sehr günstig zu bezeichnen. Was zunächst die finanziellen Resultate, d. h. die aus dem Arbeitsverdienst der Isolir-Gefangenen gewonnenen Einnahmen betrifft, so hatte die Verwaltung insofern mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, als der größte Theil der Gefangenen zu den ihnen überwiesenen Arbeiten erst angelernt werden mußte. Dennoch ist bei der Beschäftigung der Gefangenen das erfreuliche Resultat erzielt worden, daß von 293 Isolir-Gefangenen, welche im Jahre 1857 durchschnittlich täglich mit Arbeiten für Fremde beschäftigt worden sind — der Gesammtbestand der Isolir-Gefangenen belief sich auf 360 Köpfe täglich, wenn die Kalfaktoren, die mit Haus- oder Betriebs-Arbeiten für die Anstalt Beschäftigten, die Kranken ꝛc. abgehen — eine baare Einnahme von 15,000 Thlrn. 2 Sgr. für die Anstalts-Kasse erworben worden ist, was pro Kopf einen baaren Verdienst von 51 Thlrn. 7 Sgr. ergiebt, und was dem früheren Arbeits-Verdienst der in gemeinsamer Haft mit Lohnarbeiten beschäftigten Gefangenen bereits ganz nahe kommt. Dabei ist der Verdienst in dem Maße, als die Gefangenen bei der Arbeit nach und nach geübter geworden sind, von Monat zu Monat im Zunehmen begriffen gewesen, so daß für die Zukunft sogar ein Uebersteigen des Arbeitsverdienstes wie er bei der früheren gemeinsamen Haft sich gestaltet hat, zu erwarten steht. Im Uebrigen hat die Einzelhaft im ersten Jahre ihrer Durchführung ergeben, daß die Gefangenen sich minder straffällig gemacht haben, daß der Gesammt-Habitus der Gefangenen ein milderer und besonnener gewesen, und daß an die Stelle des Trotzes, des Ingrimms und der Bosheit, welche sich bei den Gefangenen in gemeinsamer Haft so häufig zeigen, Ruhe, Empfänglichkeit für wohlgemeinte Ermahnungen, und Neigung, sich zu unterrichten und unterrichten zu lassen, getreten ist. Die Resultate des Schul-Unterrichts sind zum Theil überraschend gewesen. Auch sind Wahnsinns- oder Selbstmordsfälle im ersten Jahre des Bestehens der Einzelhaft nicht vorgekommen.“

In den Kommissions-Berathungen des Abgeordnetenhauses wurden ernstliche Bedenken gegen die Zulässigkeit der Isolirhaft geäußert. Dieselbe müsse als eine verschärfte Zuchthausstrafe angesehen werden, und es erschien fraglich, ob dieselbe ohne Weiteres an Stelle der bisherigen Zuchthausstrafe angewandt werden könne. Von Seiten des Regierungs-Kommissarius wurde hierauf ungefähr Folgendes erwidert: Seither sei in unsern Zuchthäusern bekanntlich das sogenannte Schweig-System mit gemeinschaftlicher Haft in Anwendung gekommen. Die Gefangenen schliefen gemeinschaftlich in Sälen und würden ebenso gemeinschaftlich in Arbeitssälen beschäftigt, wobei ihnen jedes Gespräch mit einander verboten wäre. Gegen die Zweckmäßigkeit dieses Systems wären schon früher vielfache Bedenken erhoben. Als nun in den letzten Jahren die Zahl der Sträflinge immer zunahm und sich aus Tabellen der Strafanstalten ergab, daß ein großer Theil der Sträflinge rückfällige Verbrecher waren, hätte sich der Staatsregierung die Frage aufdrängen müssen, ob dem hier angewandten Systeme nicht ein Theil dieser Schuld zur Last falle, und ob nicht das System der Einzelhaft zu versuchen sei. Man entschied sich für dieses, dessen Zweck darin bestehe, durch Isolirung die verderbteren von den weniger verderbten Sträflingen zu trennen, wofür sie in häufigem Verkehre mit Geistlichen, Lehrern und den Aufsehern ständen, und Religions- und Schul-Unterricht empfangen.

[Tages-Chronik.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm begaben sich gestern Mittag nach Schloß Bellevue. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin stieg daselbst zu Pferde und machte, wie an den vorhergehenden Tagen, in Begleitung ihres erlauchten Gemahls und der Hofdame Gräfin Hohenthal einen längern Spazierritt. Abends erschienen die hohen Herrschaften mit Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen und andern fürstlichen Personen in der Oper. (Zeit.)

— Gestern fand bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ein Diner statt, zu welchem die meisten Mitglieder des Staatsministeriums und mehrere militärische Notabilitäten mit ihren Damen eingeladen worden.

— Nach der „Elberf. Z.“ widmet die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm einen Theil ihrer Zeit, unter Anleitung des Prof. Schellbach, ihrer weitern Ausbildung auf dem Gebiete der mathematischen Wissenschaften. (N. P. Z.)

Dem Komite der Viktoria-Lotterie zum Besten der Alexandra-Stiftung, der Siechen-Anstalten und der Mägdeherberge, in welchen Anstalten bekanntlich aus dem Ertrage der Lotterie besondere Viktoria-Stiftungen als bleibende Erinnerung an die Verbindung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria von England gegründet werden sollen, gehen die erfreulichsten Berichte über die große Theilnahme zu, welche die Lotterie auch außerhalb Berlins findet. Man darf den Grund dieser Theilnahme wohl mit Recht in dem Umstande suchen, daß es sich dabei um eine erneuete, dem jugendlichen Fürstenpaar darzubringende Huldigung handelt, deren Frucht in den beabsichtigten Stiftungen weit über die Hauptstadt hinaus Segen verbreiten wird. Die Mägdeherberge ist ein für das ganze Land wohlthätiges Institut, da die Dienstboten, die in demselben Schutz erhalten, vorzugsweise aus den Provinzen stammen, und die Siechenhäuser sind ebenfalls für Kranke bestimmt, die dem ganzen Lande angehören. Die Alexandra-Stiftung aber kommt den Arbeitern zu Gute, die aus allen Gegenden Preußens in der Hauptstadt ihren Unterhalt suchen. Die Viktoria-Lotterie ist also mit vollem Grunde eine National-Lotterie zu nennen und es steht zu erwarten, daß der Ertrag reichlich genug ausfallen werde, um die Verwirklichung der gemeinnützigen Absichten in angemessenem Umfange zu gestatten. (P. C.)

Deutschland.

Wiesbaden, 24. März. [Landtag.] Die Session der Kammern wurde, wie die frankfurter Blätter mittheilen, heute Vormittag von dem Herzog in Person eröffnet. Die Thronrede spricht sich über den steigenden Wohlstand des Landes, die Fortsetzung der Maßregeln zur Hebung des Ackerbaues, der Industrie, des Handels, des Bergbaues und Hüttenbetriebs und Ausbeutung der Mineralquellen aus. Bei weiser Sparsamkeit seien vier und ein halbes Simpel Steuern nöthig. — Beide Kammern versammelten sich heute Nachmittag zur ersten Sitzung. In der ersten Kammer fungirte Legationsrath Lieber als Alters-Präsident. Von Seiten der Regierungs-Kommission wurde das Kommissorium über die von dem Herzog für den diesjährigen Landtag ernannten landesherrlichen Kommissarien mitgetheilt und der Kammer eröffnet, daß der Geheimrath v. Zwierlein zum Präsidenten der ersten Kammer für die diesjährige Sitzungs-Periode ernannt worden sei. Nachdem Herr v. Zwierlein den Präsidentenstuhl eingenommen hatte, wurden die Abtheilungen für die Legitimationsprüfung und die beiden Schriftführer gewählt. Ebenso schritt die Kammer zur Wahl einer Kommission für den Entwurf einer Adresse auf die Thronrede; in dieselbe wurden Graf Walderdorff, Abg. Lieber und Abg. Magdeburg gewählt. Weitere Gegenstände wurden nicht verhandelt.

Oesterreich.

± **Wien,** 26. März. Aus Bosnien wird gemeldet, daß die Rüstungen ihren Fortgang nehmen, jedoch nur in kleinen Dimensionen. Die Zahl der Dienstpflichtigen im bihacer Sandschak beträgt nach den

in Bihac aufliegenden Listen 22,000 Mann. Aus dieser Zahl soll das für diesen Sandschak bestimmte Kontingent ausgehoben werden. Die Rekrutirung hat bis jetzt bloß in der Poddrinna und Zupa begonnen. Die ausgehobene Mannschaft wird nach Sarajevo dirigirt, wo sie eingekleidet und unter die Nizam-Bataillone vertheilt wird. Die bis jetzt in Bosnien eingerückten Bataillone sind nun theilweise mit Perkussions-Gewehren versehen. Die Mannschaft erhält die doppelte Löhnung, die Offiziere bekommen Zulagen. In Folge der doppelten Löhnung entfällt aber die übliche Pilaw-Razion. — Nach einem ziemlich verbreiteten Gerüchte soll ein Wechsel im Vezirate von Bosnien bevorstehen. Man nennt dort einen ganz unbekannten Namen, Dzanni Pascha, als Nachfolger des gegenwärtigen Veziers. — Im duvner Thale bei Zupanjac soll bei einem Kaludjer ein großes Waffendepot entdeckt worden sein.

Zum Inhaber des bisherigen Graf Radetzky Husaren-Regiments ist der FML. und Truppen-Divisionär Wilhelm Graf Montenuovo ernannt worden.

Liszt, dessen graner Festmesse bei der neulich stattgehabten Aufführung ein großer Succès d'estime, aber auch nicht mehr zu Theil ward, wird als Andenken von seinen hiesigen Freunden und Verehrern ein silbernes Notenpult mit allegorischer Widmung erhalten. Die Einnahme der beiden Produktionen der Festmesse belief sich auf 2200 Fl., die Auslagen hatten der vielen Proben wegen die Höhe von 1900 Fl. erreicht.

Die Gesammtsumme aller im Königreiche Böhmen gegenwärtig auf dem Grundbesitze jeder Art haftenden Darlehne beträgt 278,252,300 Fl.

Wie die „Oesterreich. Ztg." andeutet, scheint die beabsichtigte Herabsetzung des Zolls auf Eisenblech und Eisenplatten doch zur Ausführung zu gelangen. Die Angelegenheit sei für unsere Maschinenindustrie eine Lebensfrage.

Großbritannien.

London, 24. März. Unterhaus. [Paßwesen. — Ehefrage. — Armenpflege. — Aerztliche Praxis.] Herr Walter, der den in der gestrigen Sitzung des Unterhauses von Herrn Milnes gestellten Antrag auf Vorlegung der Correspondenz mit der französischen Regierung über deren neueste Paßanordnungen und anderer, auf das britische Paßwesen bezüglicher Papiere unterstützte, verlas unter Anderem eine Stelle aus den Schriften des jetzigen Kaisers der Franzosen, in welchen daß Paßwesen als unnütze Plage geschildert wird; eine einfache Identifikationskarte sollte für jeden Reisenden als genügend erachtet werden. Lord Palmerston macht darauf aufmerksam, daß unter den vorzulegenden Papieren auch ein Ausweis über die Pässe sein sollte, welche britischen Arbeitern von französischen Konsuln ausgestellt wurden, und durch die Leichtigkeit, mit der man sie haben konnte, zu vielen Ungelegenheiten führten. Im Ganzen sei das Paßwesen wenig nütze, außer um die ehrlichen Leute zu belästigen, da die Orsini's stets mit den besten Pässen versehen wären. Nach Herrn Bright's Meinung rührten all' die erwähnten Ungelegenheiten von der englischen Regierung her. Paßämter in den Außenhäfen würden zu allerhand Unfug Veranlassung geben. Jeder Mayor sollte einen Paß für 6 Pence ausstellen können. Herr Disraeli versprach, die Regierung werde das Möglichste thun. Die Motion auf Vorlegung von Papieren wurde darauf genehmigt. — Viscount Bury bittet um Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, welche die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau für gesetzlich erklären soll. Keine Bibelstelle verbiete solche Ehen — obgleich man sich auf einen Vers im 18. Kapitel des Leviticus berufen wolle, der etwas ganz Anderes sage — und vom sozialen Gesichtspunkt sei gegen solche Heirathen eben so wenig einzuwenden. Die erste Lesung wird mit 105 gegen 62 Stimmen angenommen. Herr Ayrton erhält nach längerer Diskussion die Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, welche eine Armenpflege für die ganze Hauptstadt einführen soll, anstatt der Armenversorgung nach Kirchspielen, wie sie jetzt besteht, und wobei oft reiche Kirchspiele von aller Armensteuer frei bleiben, während ärmere Kirchspiele unter der Last erliegen. Hr. Cowper bringt eine Bill zur Regulirung der medizinischen und wundärztlichen Praxis ein. Die Sitzung schließt gegen 1 Uhr Morgens.

Abends. [Parlaments-Verhandlungen: Die Tumulte in Dublin.] In der heutigen Sitzung des Unterhauses, welche von 12 bis 6 Uhr dauerte, kam nichts von Bedeutung vor, außer einem Antrage des Herrn Hatchell auf Vorlegung von Abschriften der Aktenstücke über das Verhalten der Polizei bei den Tumulten, die bei dem Einzug des neuen Lord-Lieutenants von Irland in Dublin stattfanden, und der für die Untersuchung dieser Vorgänge ertheilten Instruktionen. Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Debatte. Lord Naas, der Chef-Sekretär für Irland, ersuchte den Antragsteller um Aufschub bis morgen, weil der General-Prokurator für Irland nach seiner Ernennung heute zum erstenmale der Königin vorgestellt werde, und daher nicht anwesend sei, aber Herr Hatchell wollte auf diesen Wunsch nicht eingehen, weil morgen der Antrag des Herrn Roebuck auf Abschaffung des Lord-Lieutenants-Amts von Irland auf der Tagesordnung stehe. Er erzählte darauf jene dubliner Vorgänge im Detail und bemerkte, daß in der Hauptstadt Irlands seitdem noch immer große Aufregung herrsche und kleine Tumulte sich hier und dort wiederholten. Als Lord Naas eben gegen die Aufschubs-Verweigerung protestirte und die Vertagung der Debatte beantragen wollte, erschien der General-Prokurator im Hause und gab sofort eine Erklärung über die in Dublin eingeleitete Untersuchung ab, zu welcher, wie er sagte, der Lord-Lieutenant von 4000 Personen mittelst einer Denkschrift aufgefordert, und welche dem General-Fiskal für Irland übertragen worden sei. Herr J. D. Fitzgerald machte den Behörden des dubliner Trinity-College besondere Vorwürfe in Betreff der besagten Unruhen, und meinte, zu Oxford oder Cambridge hätte dergleichen nicht vorkommen können, oder wäre von den Universitätsbehörden auf der Stelle unterdrückt worden. (Hört, hört!) Uebrigens seien die Vorfälle in Dublin von beiden Seiten sehr übertrieben worden, und namentlich sei es unwahr, daß eine Verwundung durch einen Säbelhieb vorgekommen; die Soldaten hätten zwar die Säbel gezogen, aber keinen Gebrauch davon gemacht; und die Polizei habe mehr von den Studenten zu leiden gehabt, als diese von ihr. Bedauernswerth sei es, daß der Einzug des neuen Lord-Lieutenants von Vorgängen begleitet gewesen, aus denen ein Wiederemporkommen orangistischer Prinzipien hervorzuleuchten scheine. Der General-Prokurator für Irland behauptete dagegen, die gesellschaftlichen Verhältnisse Dublins seien niemals glücklicher und angenehmer gewesen, als in diesem Augenblick, was von der einen Seite des Hauses mit Gelächter, von der anderen mit Beifall aufgenommen wurde. Auch Herr Vance meinte, die ganze Sache sei nichts als eine jugendliche Aufwallung gewesen und habe mit der Politik und der Religion gar nichts zu schaffen gehabt. Dagegen fragte Sir D. Norreys, ob man es so harmlos finden würde, wenn die Studenten des Kings-College in London einem königlichen Zuge gegenüber die Thore verschließen und Schwärmer unter das Volk werfen wollten? (Gelächter.) Da die Anschuldigungen gegen die neue Regierung sich immer von neuem wiederholten, so forderte endlich Lord Naas die Opposition heraus, ein offenes Tadelsvotum zu beantragen, wozu jedoch Niemand bereit war, und nachdem der Sekretär für Irland einen Theil der verlangten Papiere vorzulegen versprochen hatte, nur nicht die Polizei-Instruktionen, weil diese vertraulicher Art seien, gab Herr Hatchell, der ursprüngliche Antragsteller, sich zufrieden, und die Debatte hatte ein Ende. (Zeit.)

Frankreich.

Paris, 24. März. Der Marschall Pelissier, welcher seit dem orientalischen Kriege einen europäischen Ruf erlangt hat, ist ein äußerst heftiger soldatischer Charakter; wie ihn das Leben in der Kaserne und im Felde erzeugt, der sich bisweilen Gewaltsamkeiten überläßt, die sehr arg gegen die gute Lebensart verstoßen. Als er noch Oberst war, ersuchte ihn General Bugeaud, sein Vorgesetzter, der in Algier befehligte, wenn er ausginge, den Stock zu Hause zu lassen, weil er in seinen Anwandlungen von Zorn von dieser Waffe einen ungebührlichen Gebrauch gegen seine Untergebenen zu machen pflegte. Die erste Berühmtheit erlangte er als Hauptmann, da er in Afrika eine Schaar von Arabern, Männer, Weiber und Kinder, die sich in die uneinnehmbare Grotte Dehera flüchtete, durch Rauch erstickte, indem er rings um den Zufluchtsort Stroh anzünden ließ. Damals rief die barbarische That große Entrüstung in dem ritterlichen Frankreich hervor, und es ist natürlich, daß man sich bei Gelegenheit der seltsamen diplomatischen Ernennung jenes Faktums wieder erinnert. „Man schickt ein Schwert", sagt man allgemein, „als Vermittler der beiden Reiche nach London", als sollte damit gesagt sein: Einige Militäradressen haben euch in Harnisch versetzt, da habt ihr den Hauptvertreter des Geistes, der euch verletzt, da habt ihr denjenigen, der euch den Vorrang in dem Kampfe abgewonnen, den wir gegen einen gemeinsamen Gegner geführt. Der Volkswitz giebt dem neuen Gesandten einen Zuaven und einen Vincennesjäger als Sekretär mit auf seinen Posten. Oben wie unten wird die Wahl des Marschalls zum Vertreter Frankreichs am Hofe von St. James als eine Herausforderung Englands angesehen und daher mit mehr oder weniger Beifall begrüßt.

„Die Polizei ist niemals so wenig inquisitorisch gewesen als jetzt", berichtigt der französische „Moniteur" die „Times." Wenn Inquisition und plumpes Dreinfahren Gegensätze bilden, so ist etwas Wahres daran. Die französische Polizei genirt sich nicht mehr; sie maßregelt „plötzlich und gerade". Nachdem sie unlängst sechs Belgier, unter denen ein Professor, per Zwangspaß zurückgeschickt — der Professor hatte nach der „andern Independance" gefragt —, macht sie jetzt Jagd auf Hochwild. Vor etlichen Tagen wurde der Graf Lalaing, ehemaliger belgischer Gesandter am Hofe zu Madrid, in Paris gebeten, mit dem ersten Zuge die Grenzen des Kaiserreichs zu suchen, wegen etlicher hochverrätherischer Worte, die man bei dem Stand und Range des Verbrechers leicht bemessen kann. Einmal in so guter Gesellschaft, beschloß die Polizei dabei zu verbleiben, und faßte den Vicomte v. Nieuport (aus Ostende) ab. Dieser gedachte etliche Zeit in Paris zu bleiben, er ist ein Lebemann; kaum jedoch war er im Hotel abgestiegen, als sich ein „Sicherheitsagent" bei ihm einfand, der seine Platte vorzeigte: Ob der Herr lange in Paris zu bleiben gedenke? „Ja." „Dann wolle der Herr alle Morgen um 10 Uhr sich nach der Polizeipräfektur bemühen." „Weshalb?" „So lautet meine Ordre." Der Vicomte ging fort und eilte zu dem Marschall Magnan, einem alten Freunde seiner Familie. Dieser empfing ihn herzlich. Als der Vicomte seinen Casus erzählte, meinte der Marschall, es müsse „wohl etwas auf ihm lasten, und versprach, sich bis zum folgenden Tage zu erkundigen. Als der Vicomte wiederkam, rief ihm der Marschall von weitem entgegen: „Ah, Kamerad, Sie machen schöne Streiche, und dann wundern Sie sich, daß man Sie unter Aufsicht stellt." „Ich", sagte der Andere verblüfft, „habe mein Lebenlang nur meine Renten verzehrt." „Oho, Sie wohnen in Ostende?" „Ja, einen Theil des Jahres." „Sie sind abonnirt auf den „National", ein radikales Blatt?" „Allerdings, und auf die „Independance belge", ein sehr konservatives Blatt." „In Frankreich; aber weit weniger konservativ in Belgien (dies ist die berühmte „andere Independance")." „Sie sehen Flüchtlinge in Ostende?" „Ich sehe bisweilen einen oder zwei im Cercle, wo ich Zeitungen lese." „Sie sprechen von Politik?" „Nie." „Sie haben einem Flüchtling Geld geliehen?" „Nie." „Pardon, Sie haben Hrn. X. eines Abends 200 Fr. geliehen, als man Ecarté spielte?" „Allerdings; aber ..." „Aber alles das ist mehr, als nöthig ist, um Jemand unter polizeiliche Aufsicht zu stellen." „Sie spotten!" „Kein Spaß, **mon cher**, was ich Ihnen sage, ist sehr ernst; ich ersuche Sie, um 10 Uhr auf die Polizeipräfektur zu gehen." „10 Uhr", sagte der Vicomte, indem er seine Uhr hervorzog; es ist ein Viertel auf Zehn. Ich habe einen Wagen unten; Zeit genug, ins Hotel und dann zur Eisenbahn zu fahren." „Wie so zur Eisenbahn?" „Natürlich; um 11 Uhr reise ich nach Belgien ab. Ich habe die pariser Vergnügungen satt." So gesagt, so gethan. (D. A. Z.)

Paris, 24. März. Erlauben Sie mir, Ihnen zu wiederholen, was man in Regierungskreisen über die augenblickliche Stellung Frankreichs zu England sagt. Die Eintracht zwischen den beiden Regierungen war niemals so groß, heißt es in den erwähnten Kreisen, als seitdem die Tories das Ruder übernommen haben. Lord Cowley soll nicht wenig zur Beseitigung aller Hindernisse beigetragen haben. Man hat hier Grund, zu glauben, daß eine der ersten Schwierigkeiten, welche unter den Auspizien des neuen Kabinets beigelegt werden dürften, die Suez-Kanal-Angelegenheit sein wird. Lord Derby und dessen Kollegen sind ganz verschiedener Meinung mit Lord Palmerston über diese Frage, und die französische Regierung wünscht sich Glück zu der Aussicht auf eine glückliche Lösung. Lord Redcliffe betrachtet man als Demissionär, und er geht blos nach Konstantinopel, um vom Sultan Abschied zu nehmen, wird aber seinen Nachfolger bereits daselbst installirt finden. Dieser Nachfolger aber ist kein Anderer, als Sir Henry Bulwer, dessen Ernennung zum englischen Gesandten in Konstantinopel schon demnächst in der „London Gazette" zu lesen sein wird. Die neuen Minister werden als feststehend genug beurtheilt, um sich mindestens ein Jahr lang zu halten, **sans incident**, wird allerdings mit lobenswerther Vorsicht hinzugefügt. Wie viel Grund Frankreich habe, mit dem Ministerium Derby zufrieden zu sein, dafür wird der Umstand angeführt, daß Lord Derby durch Lord Cowley das Versprechen machen ließ, daß er die Bill Palmerston's neuerdings einbringen wolle, falls Bernard vor den englischen Assisen freigesprochen oder nur mit einer illusorischen Strafe bedacht werden sollte. So habe sich das neue Ministerium auch nicht damit begnügt, Felix Pyat wegen seiner Apologie auf das Attentat gerichtlich verfolgen zu lassen, es habe auch Befehl gegeben, denselben verhaften zu lassen. Es konnte noch nicht geschehen, weil Felix Pyat die Flucht ergriffen hat, und man glaubt, er sei in England versteckt. Lord Derby hoffe aber noch, ihn in seine Hand zu bekommen. (K. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 19. März. [Endlose Kaukasuskämpfe. — Russische Sklavinnen. — Die polnische Statthalterschaft.] Die Nachrichten aus dem Kaukasus lauten ungemein widersprechend. Hört man heute von einem glänzenden Vorgehen unserer Truppen, so folgt morgen das Gerücht von einem Raubzuge der Bergvölker auf unser Gebiet, und die Aussicht auf eine endliche Beilegung dieser unheilvollen und ganz unnützen Kämpfe schwindet immer mehr und mehr. Dort im Kaukasus, wie überall in Rußland, sind die ungeheuren Entfernungen der größte Feind jeder Thätigkeit. Was auf dem einen Flügel gewonnen wird, geht auf dem anderen verloren. Böte der Feind irgend eine kompakte Masse dar, oder wäre ein Punkt vorhanden, in welchem sich die Kraft des Feindes konzentrirt, so ließe sich ein Ende absehen. Aber ein Land ohne Hauptstadt, ohne eine über alle andern hervorragende Familie, ohne irgend eine Verpflichtung des Volkes über den augenblicklichen guten Willen des Einzelnen hinaus, bietet gar keine Angriffspunkte dar. Allerdings haben wir die so lange für ganz uneinnehmbar gehaltene Argunschlucht genommen, — aber sie führt nirgend hin! Allerdings können wir jetzt inmitten der schwarzen Berge bivouaquiren, aber wir können nicht da bleiben! oder wenn wir da bleiben wollen, nutzt es uns nichts! Die kaukasische Armee ist so zahlreich, daß sie allein einem europäischen Feinde gegenüber das Feld halten könnte; aber sie ist nicht zusammen, sondern vom kaspischen Meere bis nach Kleinasien hin vertheilt. Wäre sie aber auch beisammen — was übrigens wegen der Verpflegung eine vollkommene Unmöglichkeit sein würde, — so könnte das gar nichts nutzen, denn der Feind würde nicht stehen, sondern jedem Stoße aus dem Wege gehen, unterdessen aber Raubzüge gegen unsere unbewachten Niederlassungen unternehmen. Am peinlichsten wirkt hier jedesmal die Nachricht, wenn es den Räubern gelungen ist, russische Frauen, Mädchen und Knaben in die Sklaverei zu schleppen. Die letzteren werden ohne Gnade zu Haremswächtern verstümmelt und die Sklavinnen in die kleinasiatischen Harems verkauft. Nach Konstantiopel kommen nur wenige derselben. Käufer und Verkäufer fürchten dort Reklamationen, aber aus den Harems der kleinasiatischen Paschas dringt kein Laut der Klage hervor. Unsere Russinnen sind dort für ihre ganze Lebenszeit lebendig begraben und werden im Alter zu den erniedrigendsten Diensten gebraucht. Der Tschetschenze und Tscherkesse ist stolz darauf, wenn er russische Sklaven hat. Welch eine Behandlung diese Unglücklichen erdulden müssen, läßt sich denken. Um ihre Flucht zu verhindern, schneidet man ihnen die Fußsohlen auf, streut kurzgeschnittene Pferdehaare in die offenen Wunden und läßt diese dann zuheilen, so daß der so Behandelte nie wieder ohne Krücke gehen kann. Man gebraucht sie dann sitzend zum Teppichweben, Reinigen der Dinge, die man ihnen zuwirft, und läßt sie im eigenen Schmutz verkommen. Vergeblich fragt man sich, wie diese Zustände endigen sollen? — Di

---

Sonntagsblättchen.

Der Eisgang — ein vereinzelter Frühlingstag — und der Beginn des Goßmannschen Gastspiels bilden den Freudengehalt der vergangenen Woche, welche indeß für die Jugend die Zeit der Prüfungen war, deren man nicht durch Geduld allein Meister wird.

Der Eisgang ist immer ein Festtag für die Müssiggänger, deren es in einer großen Stadt doch viel mehr giebt, als man gewöhnlich annimmt, zumal ihre Zahl sich bei jeder zufälligen Veranlassung durch Freischaaren vergrößert, welche temporär in ihre Reihen treten. — Und wie das Leben in einer großen Stadt reich an allen Arten von Verführungen ist, so fehlt es auch nie an einer Veranlassung zum Stehenbleiben und Gaffen, selbst wenn sie nicht immer so pikant sind, als die permanente Geld-Ausstellung auf der Schweidnitzer Straße. Bald macht ein Pferd Miene zum Durchgehen, bald ist ein Wagenrad gebrochen, bald wird ein Wortwechsel laut, oder ein Betrunkener taumelt die Straße entlang, oder ein Leichenzug wankt heran — lauter Erscheinungen, welche die Aufmerksamkeit des Vorübergehenden in Anspruch nehmen und seinen Schritt fesseln, aber lange nicht von dem eben so peinigenden wie unwiderstehlichen Reiz, welchen eine Gruppe von Schaulustigen erweckt, über deren Schau-Objekt man nicht im Klaren ist.

Man kann blasirt sein gegen die kleinen Straßen-Ereignisse, man kann die naive Neugier dem Bewußtsein seiner Würde untergeordnet haben, oder durch unfreundliche Witterung oder dringende Geschäfte zum Weitergehen gedrängt werden; aber der Anblick einer Gruppe von Leuten, welche die Köpfe zusammenstecken oder nach einer bestimmten Richtung hinwenden, ohne daß uns der Grund davon sogleich klar ist, wirkt unwiderstehlich zum lawinenartigen Anschwellen derselben.

Ein Eisgang aber ist ein außergewöhnliches Ereigniß, auf welches m[illegible] durch die offiziellen Wasser-Rapporte aufmerksam gemacht wird und dessen Genuß in vergangener Woche durch eine täuschende Nachäffung von Frühlingswetter unterstützt ward.

Ich weiß nicht, auf welchen Ressourcentag gerade dieses Ereigniß fiel, aber sicherlich hat es selbst auf die betreffende Ressource Einfluß geübt, obwohl es kaum zu glauben sein sollte, daß Damen, welche ressourcenmäßig daran gewöhnt sind, sechs bis acht Stunden lang sich mit der interessanten Beobachtung zu beschäftigen, wie viel Stücke Zucker Frau A. in den Kaffee thut, ob Frau B. Kuchen oder Semmel zum Einstippen mitgebracht hat, ob Fräulein C. schon wieder ein neues Kleid oder einen neuen Hut produziren wird, wobei man sich die staatsbürgerlich wohl berechtigte Frage vorlegt: woher wohl die Mittel zu solchem Aufwande kommen — wie gesagt, man sollte nicht glauben, daß, wer erst einmal in die Wonne des Ressourcenlebens sich eingewöhnt hat, jemals noch Sinn für ernsthafte Dinge haben könnte, wie jede Natur-Erscheinung oder jede echte Kunstthat ist. — Daher ist auch der Geschmack für Spielarten auf beiden Gebieten um so thätiger.

Ist doch Frln. Goßmann, welche uns jetzt mit ihrer bezaubernden Gegenwart beglückt und den Kampf um Theaterbillets bis zur leidenschaftlichsten Hitze entbrennen läßt, auch eine solche Spielart des dramatischen Genus und Genius, durch ihre Individualität interessant, und dieses Interesse dem künstlerischen substituirend, wenn es nöthig ist. Sie hat es aber nicht einmal nöthig, denn sie hat noch kürzlich in Wien als einfache Mehlverkäuferin ebenso sehr Furore gemacht, als es ihr durch ihr grillenhaftes Spiel je möglich werden konnte.

Dies ist ihrem jetzigen Gastspiel durchaus nicht zum Nachtheil gesagt; denn Frln. Goßmann hat sich einen Standpunkt erobert, welchem Lob wie Tadel in gleicher Weise zur Reklame wird; und wer möchte ihr denn harte Worte sagen in der süßen Zeit, deren Honig-Perspektive sich vor uns aufthut.

Heißen wir sie freundlich willkommen, doppelt willkommen für alle Leckermäuler, welchen sie zu dem sinnlichen Reiz der Honigsemmeln den ästhetischen Beigeschmack geben wird.

♋ Berliner Feuilleton.

Der Frühling hat bereits einigemal leise ans Fenster geklopft und Einlaß für ein paar schöne jungfräulich sonnige Tage erbeten. Der Sonnenblick, der die erwachende Wiese erquickt, Flur und Thal mit Werdelust füllt, drängt auch zu dem vielschlägigen Menschenherzen, das winterlang unter der kolossalen steinernen Häuserkruste geruht hat. In vielen häuslichen Kreisen wird in den ersten freundlichen Märztagen die Sommerwohnungsfrage brennend, und man bemerkt daher auf den nach Pankow und Charlottenburg führenden Alleen zahlreiche Familienväter, die sich seufzend der von ihrer bessern Hälfte ihnen auferlegten Miethungsaufgabe unterziehen. Die Umgegenden Berlins zeichnen sich bekanntlich durch Schönheit nicht aus, und es erscheint beinahe, als habe die Natur in der Mark eines ihrer schlichtesten Hauskleider angethan. Jedoch bietet die gesunde Luft den bescheidenen Anforderungen des Großstädters einigen Ersatz für den Mangel romantischer Dekorationen. Am Fuße des Windmühlen- und des Kreuzberges, gewisser Höhepunkte der Mark, die sich zu wirklichen Gebirgsgestaltungen etwa verhalten, wie der Beobachter an der Spree zur europäischen Civilisation, weht ein etwas staubiger, jedoch im Ganzen frischer und reiner Hauch, der sich wesentlich von dem während der bessern Jahreszeit über die Stadt gebreiteten qualmigen Dunste unterscheidet. Hier ist die Stätte des berliner Landlebens, hier macht der Gamin des kleinen Mittelstandes seine erste Naturbekanntschaft, hier läßt sich das Geschrei großstädtischer Säuglinge neben dem Blöken der Kühe hören, hier endlich sind jene Weißbier- und Kegelidyllen zu Hause, die Hosemann in seinen kleinen „Genrebildern" so naturgetreu gezeichnet hat.

Noch ist der Frühling jedoch nur gelegentlich geduldet, und sowohl die bisweilen niedertreibenden Schneeflocken als auch die Annoncen auf den Litfaßsäulen beweisen, daß wir uns noch im Winter befinden. Ueberall auf den bunten Zetteln nichts anderes als Ankündigungen von Konzerten, geselligen Vereinigungen u. s. w., die während des Sommers gar nicht oder wenigstens an andern Orten stattzufinden pflegen.

Gerüchte von einem Rücktritte des Fürsten Gortschakoff I. (Michael Dmitrewitsch) aus seiner Stellung als Statthalter von Polen, welche schon mehrmals verbreitet wurden und jedesmal bereitwillig Glauben fanden, da der Fürst selbst offen seinen Wunsch ausgesprochen, dieses Postens enthoben zu sein, gewinnen seit einigen Tagen wieder größere Bestimmtheit, und man nennt auch bereits seinen Nachfolger, den Fürsten Suwaroff, gegenwärtig General-Gouverneur der drei Ostsee-Provinzen. Bestätigt sich dieses, so wäre der Plan, einen der Brüder des Kaisers zum Vicekönig von Polen zu ernennen, aufgegeben worden.

[Konsulat in Japan.] Bekanntlich hat Japan in Folge des Vertrages von 1855 dem russischen Handel drei Häfen, Hakodadi, Simoda und Nangasaki geöffnet und gestattet, daß Rußland einen Konsul in einem Haupthafen halte. Zu diesem Posten ist für Hokodadi der Kollegienrath Goschkewitsch bestimmt worden und hat sich bereits mit seiner Familie, einem Geistlichen, Arzt und Sekretär über Sibirien, den Amurstrom entlang, nach seinem Bestimmungsort begeben. Er hat früher eine Reise um die Welt mit Putiatin gemacht, gerieth in englische Gefangenschaft und gelangte von London wieder nach St. Petersburg. Er war bei Abschließung des Vertrages mit China zugegen, spricht fertig Japanesisch und hat mit Jamatowski (d. h. „der Japanese", einem christlichen Proselyten, den er von einem früheren Aufenthalt in Nipon mitgebracht, ein japanesisches Wörterbuch herausgegeben.

(N. Pr. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 24. März. Wie Sie bereits wissen, hat der Konseils-Präsident gestern dem Reichsrathe in geheimer Sitzung Erläuterungen über den Stand der Unterhandlungen mit Deutschland und über den Inhalt der auf die beiden letzten Bundesbeschlüsse ertheilten Antworts-Depesche gegeben. Nach dem Inhalte dieser letzteren hat die dänische Regierung proponirt, daß außerdem, daß die holsteinischen Stände einberufen werden, auch in Frankfurt zwei Bundeskommissäre mit einem dänischen Kommissar zusammentreten sollen, um ein Einverständniß über die Erfüllung der beim Friedensschlusse gemachten Versprechungen herbeizuführen und zugleich diejenigen Punkte oder denjenigen Punkt zu regeln, in welchem man seitens des Bundestages durch die Gesammtverfassung das Bundesrecht verletzt sieht. Hierbei soll indeß angedeutet sein, daß man zu Kommissaren Personen von versöhnlicher Auffassung wünsche. Außerdem erklärt sich die Regierung bereit, die Gesammtverfassung provisorisch insoweit für Holstein und Lauenburg außer Wirksamkeit zu setzen, als der auf ihr ruhende Reichsrath über Dinge disponire, die zur Kompetenz der früheren holsteinischen Stände gehörten. Hiermit ist also Alles, was Armee und Flotte betrifft, von der provisorischen Suspension nicht berührt, denn über beide hatten die früheren Stände nichts zu sagen. Aber selbst diese Ausnahme hat in dem Versprechen, jedoch mit der Armee und Flotte vorläufig dem Herzogthume Holstein keine größeren Ausgaben verursachen zu wollen, wieder eine Beschränkung gefunden. — Außer den 6 Paragraphen soll der holsteinischen Stände-Versammlung Gelegenheit gegeben werden, auch sich noch über die Ordnung des Verhältnisses zum Bunde (Kontingent ꝛc.) zu äußern.

Das ist der wesentliche Inhalt der Antworts-Note, die übrigens nächsten Freitag, auf welchen Tag auch die Verhandlung im Bundestage angesetzt sein soll, gedruckt unter die Mitglieder vertheilt werden wird. Bevor sie der Konseils-Präsident gestern vorlas, erklärte er noch, daß er sie nur verlesen würde, wenn die Versammlung keine Diskussion darüber beginnen wolle. Ueber diese Frage kam es zu einer Diskussion, die gegen 12 Stimmen (außer den Holsteinern, die nicht mitgestimmt) den Beschluß ergab, auf die Diskussion zu verzichten. Sodann stimmte man noch einmal darüber ab, ob man die Depesche ohne Diskussion hören wolle, wofür sich die ganze Versammlung gegen zwei Stimmen entschied. Ob Freitag eine Diskussion stattfindet, ist ungewiß, aber nicht sehr wahrscheinlich. (N. Z.)

Asien.

Der „Presse" wird aus Hongkong, 29. Januar, gemeldet, daß sich in der Provinz Kuang-tong eine allgemeine Volkserhebung gegen die „Barbaren" vorbereite, „welche den geweihten Boden des himmlischen Reiches besudeln", und daß die Vorsteher von 96 Dorfschaften eine Versammlung gehalten und den Beschluß gefaßt hatten, zur Vertheidigung des Vaterlandes 100,000 Tapfere auf die Beine zu bringen. Wie dem nun aber auch sein mag, so viel wird sowohl von diesem Berichterstatter, wie von allen anderen bestätigt, daß nämlich die Verbündeten vollständig im Dunkeln über Alles sind, was in der Provinz vorgeht, und daß sie sich einer Harmlosigkeit und einer Verachtung des Feindes ergeben haben, die leicht schlimme Folgen haben könnte. Die Provinz Kuang-tong allein zählt über 30 Millionen Einwohner, während die Alliirten im Ganzen nur 8000 Kombattanten zählen.

Auf dem auswärtigen Amte in London ist am 23. März, $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends, folgende Depesche eingetroffen:

„Alexandria, 19. März."

„Der Dampfer Nubia ist am 17. d. M. um 10½ Uhr Abends von Kalkutta aus in Suez angekommen. Der am Bord des Inflexible als Gefangener befindliche Yeh war am 15. Februar in Hongkong auf dem Wege nach Kalkutta. Die Blokade von Kanton war am 10. Febr. aufgehoben worden. Die Russen und Amerikaner hatten sich den Engländern und Franzosen in ihrer an die chinesische Regierung gestellten Forderung angeschlossen. Die Briefe der vier Bevollmächtigten waren nach Schanghai gesandt worden, und um Mitte März wußte man voraussichtlich, welches Verfahren China einzuschlagen gedachte. Dieses Telegramm kam in Malta von Alexandria aus mit dem Kontrakt-Dampfer Euxine um 7 Uhr 35 Minuten Abends am 23. März an.

„Lyons, Admiral."

Auf dem India-House in London ist am 24. März, 1 Uhr Morgens, folgendes Telegramm eingetroffen:

„M. Readon, Esq., Sekretär der indischen Regierung, an den ehrenwerthen geheimen Ausschuß.

„Kalkutta, 22. Februar.

„Der General-Gouverneur hat die Regierung der Nordwest-Provinzen am 9. d. M. übernommen, und Herr Grant ist in die Präsidentschaft zurückgekehrt, und hat seinen Platz in der Rathskammer wieder eingenommen. Der Ober-Befehlshaber ist mit seinen aus 15 Regimentern europäischer Infanterie, 3 Regimentern einheimischer Infanterie, 3 Regimentern europäischer Kavallerie, 3 Regimentern und Detachements von 2 anderen Regimentern einheimischer Kavallerie, 80 schweren Kanonen und Mörsern und 63 Feldgeschützen über den Fluß gegangen und marschirt auf Luckno. Man erwartet, daß der Angriff am 27. dieses Monats, wenn auch die aus 12,000 Mann bestehenden Streitkräfte des Maharadschah Jung Bahadur und des Generals Franks angekommen sein werden, beginnen wird. General Franks gedachte die Rebellen am 20. anzugreifen und am 22. zu Sultanpur zu sein. Der Maharadschah wollte am 18. zu Phulpur über den Gogra gehen. Das herzlichste Einvernehmen besteht zwischen Jung Bahadur und dem in seinem Lager befindlichen englischen Offizier. Der Weg von Mirzapur nach Bombay oder Dschubbulpur und Saghur, sowie der Weg von Agra nach Bombay über Indur sind frei. Der Brigadier Walpole befehligt eine Haupt-Abtheilung zur Vertheidigung des Doabs von Futtyghur abwärts. Die Rebellen sind stark und rührig auf dem auf der Seite von Audh gelegenen Ganges-Ufer von Futtyghur gegenüber an bis nach Cawnpur. Eine regelmäßige Communikationskette wird zwischen Bareilly und Luckno unterhalten. Die Rebellen im Bezirk von Etawah haben durch die Polizei und die von den Zemindars ausgehobenen Mannschaften eine Niederlage erlitten. Sie verloren 125 Mann und alle ihre Geschütze. Am 10. d. M. schlug der das Ghurka-Regiment zu Nyni-Tall befehligende Oberst Mac Causland die ungefähr 4000 Mann starken Rebellen im Bezirk Bareilly. Die Rebellen verloren 250 Mann und 4 Geschütze. Lieutenant Osborne hat die Forts Kunwarsa und Tyeragugurh genommen und 17 Kanonen erbeutet; die Forts wurden geschleift. Im Pendschab, zu Saugor, in Hyderabad und in Süd-Indien steht Alles gut. Das Fort Rotas ist von dem Obersten Mitchell besetzt worden. Zu Cammor (?) sind die meuterischen Compagnien des 34. einheimischen Infanterie-Regiments fast gänzlich aufgerieben worden. Es sind einige Fortschritte in Unterdrückung des Aufstandes in Dschumbulpur gemacht worden. Ihrer Majestät 6. Regiment ist vom Cap angekommen und wird die Garnison von Fort William bilden. Ihrer Majestät 64. Regiment marschirt nach Benares. Commodore Watson befindet sich mit dem Cheapeake noch zu Kalkutta. Der Pylades, der Shannon und die Pearl, deren Schiffsmannschaften die in Audh und Goruckpur verwandten Flottenbrigaden bilden, sind gleichfalls hier. Der Pelorus und die Kanonenboote des Geschwaders sind zu Rangun. Kapitän Seymour ist mit 300 Matrosen und Marinesoldaten den Irawaddy hinauf nach der Grenze von Meaday gesegelt.

Malta, 23. März. V. Montanaro."

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 27. März. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Gossa, Diak. Weingärtner, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pastor Letzner, Ober-Prediger Reitzenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pred. David, Pred. Laffert, Konsistorial-Rath Wachler (zu Bethanien). Am Char-Freitag predigt zu Bethanien Herr Konsistorial-Rath Dr. Gaupp.

Nachmittags-Predigten: Diakonus Neugebauer, Senior Ulrich, Senior Dietrich, Kand. Schiedewitz, Pred. Hesse, Pred. Etzler.

Passions-Predigten. Am Char-Montage: Zu St. Elisabet (Barbara): Senior Penzig, 7 Uhr. Zu St. Maria Magdalena: Subsenior Weiß, 7½ Uhr.

Am Char-Dinstage. Zu St. Elisabet: Subsenior Herbstein, 7 Uhr. Zu St. Maria Magdalena: Diak. Weingärtner, 7½ Uhr. Zu St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr.

Am Char-Mittwoch. Zu St. Maria Magdalena: Senior Ulrich, 7½ Uhr. Zu St. Bernhardin: Gebet, 7½ Uhr. Zu St. Barbara: Pred. Mörs, 8 Uhr. Bei St. Christoph.: Pastor Stäubler, 8 Uhr. Zu St. Salvator (bei St. Trinitatis): Pred. Etzler, 8 Uhr.

Am Grün-Donnerstage. Amtspredigt: Zu St. Elisabet: Diak. Gossa, 8 Uhr. Zu St. Maria Magdalena: Kand. Prätsch, 7½ Uhr. Zu St. Bernhardin: Senior Dietrich, 7½ Uhr. Bei 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 8½ Uhr.

Nachmittags-Predigt. Zu St. Elisabet: Senior Penzig, 2 Uhr. Zu St. Maria Magdalena: Diak. Weingärtner, 2 Uhr. Zu St. Bernhardin: Propst Schmeidler, 2 Uhr.

Am Char-Freitage. Frühpredigt: Zu St. Elisabet: Diak. Neugebauer, 5½ Uhr. Zu St. Maria-Magdalena: Subsenior Weiß, 6 Uhr. Zu St. Bernhardin: Senior Dietrich, 5½ Uhr.

Amtspredigt: Zu St. Maria Magdalena: Lektor Schröder, 8 Uhr. Zu St. Bernhardin: Kand. Rachner, 9 Uhr. In der Hofkirche: Pastor Gillet, 9 Uhr. Zu 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. In der Hofkirche: Divis.-Pred. Freyschmidt, 11 Uhr. Zu St. Barbara: Pred. Mörs, 8 Uhr. Im Kranken-Hospital: Pred. Dondorff, 9 Uhr. Zu St. Christoph.: Missionar Lange, 8 Uhr. Zu St. Trinitatis: Kand. Reche, 8½ Uhr. Zu St. Salvator (im Armenhause): Pred. Etzler, 8 Uhr.

Nachmittags-Predigt. Zu St. Elisabet: Pastor Girth, 12½ Uhr. Zu St. Maria Magdalena: Konsistorial-Rath Heinrich 12¼ Uhr. Zu St. Bernhardin: Propst Schmeidler, 12½ Uhr. In der Hofkirche: Pastor Faber, 2 Uhr. Zu 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 2 Uhr. Zu St. Christoph.: Pastor Stäubler, 12½ Uhr. Zu St. Salvator (in der Trinitatiskirche): Ecclesiast Laffert, 12 Uhr.

Mittwoch, den 24. März, empfingen durch General-Superintendent Dr. Hahn die Ordination: Karl Heinrich John, berufen als Vikar der evangelischen Kirche, zunächst in Gniechwitz, Diözese Nimptsch-Frankenstein, und Karl Gottlieb Otto Müller, berufen als Vikar der evangelischen Kirche, zunächst in Nieder-Se[illegible]dorf, Diözese Rothenburg I. — Am Charfreitage Kollekte für Bekleidung a[illegible] Schulkinder und älterer Personen. — Mit dem Osterfeste beginnen bei St. Maria Magdalena und St. Bernhardin die Frühgottesdienste für das Sommerhalbjahr wieder um 5½ Uhr.

Auf den ausgesprochenen Wunsch werden die Bibelstunden im Predigtsaale, Ring Nr. 52, nach Ostern fortgesetzt werden durch Divisionsprediger Freyschmidt.

Der Kirche zu St. Christophori ist von einigen ihr befreundeten Mitschwestern eine Altarbekleidung von schwarzem Sammet, nebst einer Pultdecke von gleichem Stoffe mit dem in Silber gestickten Lamme Gottes geschenkt worden.

(Kirchl. Wochenblatt.)

§ **Breslau,** 27. März. [Baulichkeiten.] Wie wir hören, sind die Statuten der „breslauer gemeinnützigen Bau-Gesellschaft" von dem betreffenden Ressortministerium aus Berlin neuerdings hierher zurückgelangt; doch hat die Genehmigung derselben noch nicht erfolgen können, weil der Entwurf höhern Orts zu mancherlei Monita's Veranlassung gab, deren Erledigung durch eine demnächstige Abänderung der bezüglichen Paragraphen, hoffentlich in Kurzem, zu erwarten sein dürfte. Indessen schreiten die öffentlichen und Privatbauten rüstig vorwärts, so daß den betheiligten Handwerkern für diesen Sommer umfangreiche und lohnende Beschäftigung, unserer Stadt aber für die Zukunft mannigfache namhafte Verschönerungen in Aussicht stehen. Die Abtragung der rechten Kolonnade im Vorhofe des königl. Palais ist bereits vollendet, eine Menge Baumaterial angefahren, und der Platz durch die gewonnenen Nachbargrundstücke in der Karlsstraße hinreichend arrondirt, um auf demselben das neue Kommandanturgebäude als Seitenflügel des Schlosses aufzurichten. Der Erweiterungsbau des chemischen Laboratoriums an der königl. Universität ist seit einigen Tagen ebenfalls in Angriff genommen; das Dach wird jetzt abgetragen, da bekanntlich die Arbeitsräume des Laboratoriums durch Aufsetzung eines neuen Stockwerks vermehrt werden sollen. Auch die Renovation der Elisabet-Kirche hat seit Anfang dieser Woche wieder begonnen. Möchte ein Gleiches einem anderen, der Stadt zur Zierde gereichenden mittelalterlichen Bauwerke bevorstehen! Unser altehrwürdiges Rathhaus, eines der herrlichsten Denkmale gothischer Baukunst, hat bisher nur eine theilweise Renovation seines weitläufigen Innern erfahren, doch zeigte dieselbe schon, welche Schönheit der architektonischen Verhältnisse und glänzenden Ausstattung in jenen alterthümlichen Gemächern verborgen lag. Sämmtliche Bureaux und der große Sessionssaal sind dadurch in verjüngter, freundlicher Gestalt hervorgetreten, wobei insbesondere das kunstvolle Holzgetäfel des letzteren und die reichen plastischen Verzierungen unsere Bewunderung erregen. Nicht so glücklich erging es bis jetzt dem Flur und den Korridoren im ersten Stock, sowie dem eigentlichen Mittelpunkte des historisch denkwürdigen Gebäudes, dem sogenannten Fürstensaale. Der Fußboden des Flurs bildet ein eigenthümliches Mosaik von Sandstein-, Marmor- und Ziegelpflasterung, ebenso buntscheckig sind die Fenster mit Brettern und anderem Material ausgefüllt, oder abwechselnd mit Eisen- und Zinkstäben eingefaßt. Der Fürstensaal aber, in welchem einst Friedrich der Große die Huldigung der schlesischen Stände empfing, läßt in seiner gegenwärtigen altersgeschwärzten Hülle den ursprünglichen Glanz früherer Zeiten kaum mehr wieder erkennen. Es scheint daher eine gründliche Renovation aller dieser Räume ebenso wünschenswerth als nothwendig, wenn die Physiognomie unseres Rathhauses nicht zum Theil eine ruinenhafte werden soll. Ein vollständiger Abputz des Flurs, die Herstellung eines gleichmäßigen Pflasters im ersten Stock, die Erleuchtung desselben mit Gas, die Ausmalung der Decken- und Wandgemälde des Fürstensaales, sowie die Beseitigung einzelner mit dem Style des Ganzen nicht harmonirenden Einrichtungen würde die wesentlichsten Voraussetzungen für eine Renovation unseres Rathhauses abgeben, für welche wir das Interesse unserer städtischen Behörden in Anspruch nehmen möchten.

§ **Breslau,** 25. März. Gestern wurde im israelitischen Handlungs-Dienerinstitut der Unterrichts-Kursus der Lehrlinge für das Winterhalbjahr mit der zweiten Vertheilung der Censuren und einiger Prämien geschlossen. Von den 84 Lehrlingen, welche sich im Laufe des Semesters zum Unterricht gemeldet, hatten 55 bis zum Schlusse ausgeharrt und im Allgemeinen sowohl im Fleiße als im Besuche der Stunden und im Betragen den gehegten Wünschen vollkommen entsprochen. Neun erhielten zur Aufmunterung merkantilische Bücher als Prämien. Das Resultat des diesjährigen Unterrichts war ein recht erfreuliches, welches nicht minder den Lehrern (Holländer, B. Bloch und Stübler) wie den Vorstehern und Gönnern der Anstalt zur Freude und Ehre gereicht. Dies wurde auch vom Revisor Herrn Rabbiner Dr. Geiger am Schlusse des feierlichen Akts anerkannt, dem außer zahlreichen Mitgliedern des Instituts, dem Kuratorium und Vorstande, eine Deputation des kaufmännischen Vereins, bestehend aus den Herren Hammer, Dr. J. Cohn und Straka beiwohnte. — Im Sommer findet allsonntäglich des Morgens von 6—8 Uhr Schreibunterricht statt; derselbe beginnt den ersten Sonntag im Monat Mai.

Breslau, 27. März. [Personalien.] Pfarradministrator Benedict Titz in Laßwitz, Archipresbyterat Patschkau, als wirklicher Pfarrer daselbst und als Schulen-Inspektor im grottkauer Ober-Kreise an Stelle des freiresignirten Schulen-Inspektors Aloys Fischer, Pfarrers in Groß-Carlowitz. Kapellan Theodor Könnemann in Schwiebus als Kreisvikar im schwiebuser Archipresbyterate. Pfarradministrator Heinrich Güntzel in Steinseiffersdorf als Kreisvikar nach Freistadt in Niederschl., Archipresbyterat gleichen Namens. Weltpriester Joseph Muttke in Leisnitz bei Leobschütz als Kapellan nach Peterwitz bei Frankenstein, Archipresbyterat Frankenstein. Kreisvikar Theophil Schach in Schwiebus, Ar-

---

Auch sind die Linden und Thiergarten-Promenaden bei weitem nicht so besucht als die Wein- und Bierhäuser; auf dem Balkon des Wolpischen Kaffeehauses trinkt noch kein gelber Kommissionär, kein Ritter vom Klabberjaß seinen dampfenden Mokka, und auf der Kranzlerschen Rampe sitzt Niemand, weder ein in die Schönheiten der Lindenpromenaden und in die verlebten Physiognomien der vorübertänzelnden Demimonde der Tieck- und Gartenstraße blödsinnig stierender Urmensch der Uckermark, noch ein kavalierement die untere Hälfte seines Insektenleibes ausstreckender Enkel eines mannhaften Geschlechts, noch auch ein Sohn der Spandauerstraße, dessen Emblem die Feder hinter dem Ohr oder die Elle hinter dem Ladentische ist. Dagegen sieht man in den geheizten Jostyschen Glashäusern einige bekannte gewissenhafte Zeitungsleser, die mit der bebrillten Nase über die Blätter hinfahren, um kein Stäubchen von den europäischen Lokalereignissen zu verlieren, und manche viel bemerkte Familiengestalten, die sich behaglich von dem wohlthuenden Geschütz freundlicher Märzsonnenstrahlen bestreichen lassen.

Zu den Ereignissen des Tages gehört die Abreise der Miß Ella, dieser herrlichen Reitkünstlerin, welche hier mit demjenigen Beifall empfangen worden war, den der kunstsinnige Berliner weniger den hervorragenden Erscheinungen der Literatur als denen des Circus zu spenden pflegt. Panas et cricenses heißt in das Berlinische übersetzt: Wollschlägers Circus und baiersches Bier. Ella verdient indeß jedenfalls selbst die Auswüchse einer dithyrambischen Begeisterung, die in einigen Feuilletons spukte, indem sie besser und anmuthiger als irgend eine weibliche Künstlerin die Kunst zu fallen verstand. Das große Räthsel des schönen Geschlechts, im Fallen zu siegen, wurde hier auf eine geniale Art im Circus gelöst. Außerdem scheint Miß Ella noch eine zweite Kunst zu verstehen, nämlich die, zur rechten Zeit abzureisen, und dem launischen Großstädter im Augenblick seiner gesteigertsten Bewunderung Lebewohl zu sagen — ebenfalls eines der effektvollsten Hilfsmittel weiblicher Koketterie. Gleichzeitig mit Miß Ella verließ eine Zuavengesellschaft, die bei Krolls (so heißt es im üblichen berliner Jargon) gastirte, die neugierige Hauptstadt, die mit großem Interesse ein Stück Sebastopol betrachtete, wenn auch nur in Gestalt von Schauspielern, die dort mitten im wilden Lärm des Krieges zu unterhalten gewußt hatten. Der Harlekin ist überall willkommen.

Von Miß Ella und den Zuaven zu der Ausstellung der Industrie-Embleme, zu den Darstellungen des Herrn Dawison ist ein zu großer Schritt, als daß wir ihn zu machen wagen dürften. Angemessener erscheint uns eine Betrachtung der Litfaßsäulen, die mit so lauter Beredtsamkeit die Frage: wie amüsirt man sich jetzt in Berlin? zu beantworten wissen. Vielleicht sind diese von zahlreichen Abonnenten gelesenen Gassenzeitungen als Vergnügungs-Barometer zu betrachten, die je nach dem Zustande der berliner Portemonnais sich mehr oder minder mit Zetteln bedecken; für diesen Fall darf man jetzt auf einen sehr hohen Wasserstand schließen. Zuvörderst und am zudringlichsten machen sich die Salons und Tanzsäle bemerklich; je widriger die eigentliche Tendenz des Lokals, um so größer die Buchstaben der Inschrift, die zum Besuch einladet. Die Hallen lieben eine gigantische Frakturschrift und möchten jede vereinzelt gern den ganzen Mantel der Cylinder bedecken. Bisweilen sind ihre Ankündigungen auch mit geschmackvollen Illustrationen geschmückt, namentlich ist es Herr Tietz vor dem Rosenthaler-Thore, der auf den Zetteln, die zum Besuch seines im Voigtlande gelegenen Universum einladet, in kühnen Wagnissen begriffene Seiltänzergestalten anzubringen pflegt. Solche Darstellungen sind sinnig und reizen die Fantasie des Flaneurs siebenter Klasse, Arabesken dazwischen zu malen, um gegen Abend seinem dürftigen Geldbeutel den Hals zu brechen.

[Fräulein Etterlin] ließ sich vorigen Donnerstag im Theater auf der Zither mit allgemeinem Beifalle und Hervorruf hören und spielte zwei Fantasien über Themata aus Luzie und Troubadour, sodann trug sie noch den Glockenländler und das Zauberglockengeläute vor. Das Fräulein, eine anmuthige Erscheinung, sitzt an einem Tische, auf welchem das Instrument liegt, spielt mit der linken Hand und vermittelst einer Art kleinen Häkchens die Melodie, während die rechte auf einer Anzahl in Quarten gestimmter Guitarre-Saiten den harmonischen Theil besorgt. Die Klänge sind eigenthümlicher Art, oft zauberhaft schön, namentlich das Flageolet. Merkwürdig klingt das Tremoliren. Fräulein Etterlin zeigte sich als eine sehr tüchtige Künstlerin. Hoffentlich wird sie noch auftreten und machen wir das Publikum auf diesen wirklich seltenen Genuß aufmerksam. Hesse.

Berlin. Die neueste Nummer der „Dioskuren" bringt die Nachricht, daß das herrliche Bild von Julius Muhr, Ihrem würdigen Landsmanne, „eine Siesta von acht Kamaldulenser-Mönchen in einem Klostergarten am Golfe von Neapel", von Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie in Wien angekauft worden ist. Das Werk, welches hier die größte und gerechteste Anerkennung seiner Zeit gefunden, kömmt nun nicht, wie es der Künstler bestimmt hat, auf dem Rückweg von Wien nach Breslau zur Ausstellung. Doch hoffentlich sendet Muhr sein neuestes Bild, welches seiner Vollendung entgegen geht, bald zu Ihnen.

Ein seltsamer Protest gegen ein Testament ist vor acht Tagen in Königsberg vorgekommen. Ein auf dem Todtenbett liegender Schuhmacher-Meister läßt einen Notar rufen und macht vor diesem sein Testament. Der Notar requirirt zur Empfangnahme der letztwilligen Verfügung das Gericht, worauf sich ein Stadtrichter nebst einem Hilfs-Beamten in der Wohnung des Testators einstellen. Da stürzt lärmend und spektakulirend eine Anzahl Männer ins Zimmer und treibt durch Drohungen die Gerichtspersonen, die dabei das Testament zurücklassen, in die Flucht zum Hause hinaus. Die Protestirenden waren Verwandte des Testators, die sich durch dessen letzten Willen vermuthlich in ihren Erbschaftshoffnungen bedroht fühlten, das Testament ergriffen und in kleine Stücke zerrissen. Wahrscheinlich wird ihnen der Protest theuer zu stehen kommen und ein Profit aus dem gewiß selten vorgekommenen Auftritt nicht erwachsen.

chipresbyterat gleichen Namens, als wirklicher Stadtpfarrer daselbst. Weltpriester Heinrich Schomer z. Z. in Berlin, als Kapellan an die katholische Stadt-Pfarrkirche in Schwiebus, Archipresbyterat gleichen Namens. Pfarrer Franz Krause in Langenbielau bei Reichenbach in Schl. als Actuarius Circuli im reichenbacher Archipresbyterate. Weltpriester Arnold Schirmer z. Z. in Thule bei Sausenberg, als Kapellan nach Gläsendorf, Archipresbyterat Ottmachau.

Der seitherige Waisen-Vorsteher Carl Lipinski in Cwiklitz als erster wirklicher Lehrer an der katholischen Stadtschule in Nicolai OS., Kreis Pleß. Schul-Adjuvant Anton Grossek in Bielschowitz als solcher nach Ostroppa, Kreis Gleiwitz. Schuladjuvant Erasmus Wydra in Ostroppa als solcher nach Bielschowitz, Kreis Beuthen OS. Der seitherige Substitut Otto Bumbke an der katholischen Schule zu Dyhernfurth a. O., als Adjuvant an die Simultan-Schule zu Rattwitz, Kreis Ohlau. Substitut August Kudraß in Obsendorf als Adjuvant an die katholische Schule in Städtel Leubus, Kreis Wohlau. Der bisherige Hilfslehrer Joseph Hoffmann in Städtel Lebus als wirklicher Schullehrer an die katholische Schule zu Dyhernfurth a. O., Kreis Wohlau. Der seitherige Organist und zweite Lehrer Franz Fest an der katholischen Stadtschule in Trachenberg, Kreis Militsch-Trachenberg, als wirklicher Chorrektor an der dortigen katholischen Stadtpfarrschule und ersten Lehrer an der Stadtschule daselbst. Der bisherige katholische Lehrer Johannes Bleisch in Neumarkt als wirklicher Kantor, Organist und zweiter Lehrer an der katholischen Stadtpfarrkirche und Schule in Trachenberg, Kreis Militsch-Trachenberg.

H. **Hainau,** 25. März. [Sammlungen für die in Mainz Verunglückten. — Geburtstagsfeier. — Kotzenauerstraße.] Für die durch die Pulver-Explosion in Mainz Verunglückten sind im Kreise bis jetzt nur 31 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf. eingegangen, welche Summe, bezüglich der sonst anerkennenswerth hervortretenden Wohlthätigkeit der Kreisinsassen und der Größe des Unglücks als eine geringe bezeichnet werden darf. In dem diesfälligen Nachweise begegnen wir wohlhabenden Ortschaften mit mehr als 1000 Einwohnern, welche nur Silbergroschen beigetragen haben. Bezugnehmend auf obige Katastrophe empfiehlt das königl. Landrathsamt Bestellungen auf die vom Premier-Lieutenant im 27. Landwehr-Regiment Bernhard Hase in Straßfurth herausgegebenen Bildnisse Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, als Gedenkblatt des 25. Januar d. J., dessen Subskriptionsertrag den durch die Explosion Verunglückten theilweise zu Gute kommen soll. — Am Geburtsfeste Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, als hohen Protektors der Nationalstiftung zur Unterstützung invalider Krieger und Veteranen als Nationaldank, sind durch das Landrathsamt an 50 hilfsbedürftige invalide Krieger 60 Thlr. zur Vertheilung gekommen. Zehn der Betheiligten erhielten eine Unterstützung von je 2 Thlr., vierzig eine solche von je 1 Thlr. An dem im geschmückten Saale des Gasthofes zum deutschen Hause aus obiger Veranlassung veranstalteten Diner betheiligten sich gegen dreißig Personen, darunter mehrere hiesige Beamte, das Offiziercorps und Bewohner der Umgegend. — Das schon mehrmals aufgetauchte Projekt, die ganze Strecke der nach Kl.-Kotzenau führenden Fahr- resp. Poststraße zu chaussiren, nachdem mit der nördlichen, letzterem Orte zunächst liegenden Hälfte vor mehreren Jahren auf Kosten des Reichs- und Burggrafen von Dohna auf Kl.-Kotzenau ein Gleiches geschehen, trat schon vor länger als einem Jahre mit großer Bestimmtheit auf, da von anderer Seite die Erbauung einer Chaussee von Glogau über Parchau nach oben gedachtem industriellen Marktflecken angeregt wurde. Trotzdem letzteres aufgegeben wurde, blieb ersteres von verschiedenen Interessenten aufrecht erhalten, in Folge dessen bereits im vorigen Sommer eine diesfällige Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung gelangte. Demzufolge beschloß dieselbe in Gemeinschaft mit dem Antragsteller, dem Baron von Senden und Bibrach auf Reisicht, eine Chaussee von hier bis zum Anschluß an die schon bestehende auf gemeinschaftliche Kosten zu erbauen, wenn von Seiten des Staates die in Aussicht gestellte Prämie gewährt würde, deren Befürwortung bei Sr. Majestät laut eingegangenem Schreiben Sr. Excellenz des Handelsministers zugesagt war. Darüber sind bereits 8 Monate vergangen, ohne daß, dem Anschein nach, in dieser zunächst für die Kreisbewohner hochwichtigen Angelegenheit bis jetzt entscheidend weiter vorgegangen worden wäre, obwohl die zu chaussirende Strecke bei Thau- und Regenwetter, abgesehen von ihren Anhöhen und sandigen Stellen, zu den unfahrbarsten zählen dürfte. Gedachte Chaussirung würde voraussichtlich zunächst für den Kreis und dessen nächste Umgegend von weitgreifender Bedeutung werden, da die Hainau-Kotzenauer Straße wegen der sehr bedeutenden Zufuhren von Eisenstein, der Verladung von Torf, Brenn- und Bauholz und der ausgedehnten kotzenauer Forsten, und wegen des Transports von Eisenwaaren aus den dasigen Eisenwerken zu den frequentesten gezählt werden darf, auch ein Theil der Holzzufuhr aus dem städtischen Hinterforste, anstatt wie bisher den sandigen, hügeligen Weg über Bischdorf und Hermsdorf einzuschlagen, alsdann über Reisicht hierher und nach anderen Orten geschehen würde, da die, wenngleich ein wenig längere, Strecke neben der geringeren Anstrengung der Zugthiere immerhin noch Zeitersparniß herbeiführen würde. Da gleichzeitig mit gedachtem Straßenbau auch unsere Bahnhofsstraße und der nach der städtischen Ziegelei führende Weg einen normalen Zustand erhalten würden, so ist oben erwähntem Projekte auch dieserhalb eine recht baldige Wiederaufnahme und der beste Erfolg zu wünschen.

♀ **Friedeberg a. Q.,** 26. März. Die schwarzen Staare als die hier gewöhnlichen Frühlingsboten haben zwar längst von ihren Asylen Besitz genommen, allein noch immer läßt der Frühling auf sich warten. Fast täglich wechseln Sturm und Schneegestöber mit Regen und Sonnenschein ab, was sonst der April als sein Recht ursurpirte. Der Queis ist noch immer ohne Wasser, und das wenige Eis liegt fest auf dem das Bett bildenden Gestein. Im Ganzen war der verflossene Winter erträglich und Unglücksfälle sind in Folge von Kälte in unserer Gegend gar nicht vorgekommen. In Flinsberg verunglückten vor Kurzem 3 aus der Schule zurückkehrende Knaben, welche aus Muthwillen eine am Abhange eines Grabens befindliche Schneewand erkletterten und durch das Abrutschen derselben verschüttet wurden. Der eine der Knaben war, da er mit dem Kopf nach unten gefallen, erstickt, die andern Beiden dagegen kamen, da ihnen noch rechtzeitig Hilfe wurde, mit dem Schreck davon. Die gewöhnlichen Kommunikations-Wege sind jetzt fast grundlos, und besonders die nach dem Dorfe Giehren zu. Es ist sehr zu bedauern, daß die Fahrbarmachung des von hier direkt dahin führenden, und fast um die Hälfte kürzern Weges nicht zu Stande gekommen, da die Gemeinde Röhrsdorf ihre Beihilfe verweigerte. Auch die Wintervergnügungen haben ihr Ende erreicht. Am 16. März wurde seitens des hiesigen Männergesang-Vereins „die Mordgrundbruck bei Dresden" mit vollständigem Orchester zum zweitenmale theatralisch zur Aufführuug gebracht, und so sehr auch die letztere mit allerhand Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte, kann man das Resultat ein ziemlich gelungenes nennen. Die einzelnen Rollen waren in guten Händen, und wurden ohne Uebertreibung bis zu Ende gut gehalten. Zu wünschen wäre gewesen, daß eine Anzahl Textbücher in die Hände des Publikums gekommen wäre, da theilweise die Musik zu stark und die Singstimmen nicht deutlich genug verstanden werden konnten. Beidemale war der Saal fast überfüllt. In Kurzem soll, wie man hört, auch noch „Tschirchs Nacht auf dem Meere" und später „die Reise ins Riesengebirge" zur Aufführung kommen.

In dem Dorfe Querbach, unweit von hier, treiben Psychographen ihr Unwesen derart, daß es bei Mehreren bis zur Manie gesteigert ist. Man glaubt dort allgemein, daß am 4. April von einer Frau der Messias geboren werden wird.

---

e. **Neumarkt,** 24. März. Dem ältesten Jubelpaare unserer Stadt und gewiß auch eines der ältesten unserer Provinz, wurde nachträglich zur Feier der goldenen Hochzeit am 20. d. M. die Huld zu Theil, von Ihrer Majestät unserer geliebten Königin durch den Vorstand des hiesigen Elisabet-Vereins eine Prachtbibel mit den allerhöchsten Bildnissen verliehen zu erhalten. Es ist dies das Heinzelmann'sche Ehepaar, von dem die Frau 92 und der Jubelgreis 87 Jahre zählt. In ihrer ersten Ehe lebte die Frau 15 Jahre, war 1 Jahr Wittwe und verehelichte sich 1800 mit ihrem noch jetzt lebenden Gatten; Kinder haben sie nicht gehabt, sie befinden sich übrigens beide noch im Besitz ihrer geistigen Kräfte, wie auch ziemlich der körperlichen und sind reichlich mit irdischen Gütern gesegnet.

Zum zweiten Pastor an hiesiger evangelischen Kirche ist am Sonntag Herr Subdiakonus Sandrock aus Oels gewählt worden. Wird von diesem die Wahl angenommen, so dürfte sein Amtsantritt in Kürze erfolgen, indem Herr Sup. Gärtner in Folge seiner Versetzung uns Ende dieses Monats verläßt und Herr Dr. Hübner als Pastor primarius in seine Stelle hinaufrückt. Wie schmerzlich unserer evangelischen Gemeinde der Verlust des Herrn Sup. Gärtner ist, bekunden die ihm und seiner Familie mehrfach bezeigten Beweise der Dankbarkeit und Liebe. Unsere ganze Stadt verliert in ihm einen um die sittliche Hebung der unteren Volksklassen, namentlich deren Kinder, hochverdienten Mann, dessen Stiftungen stets hier im Segen bleiben werden.

Am 22. und 23. d. M. fand in den hiesigen 7 evangelischen Schulklassen die alljährliche Prüfung statt, bei der sich der Herr Revisor, Sup. Gärtner, recht belobigend ausgesprochen, auch haben die übrigen Anwesenden die Ueberzeugung gewonnen, daß trotz der mehrmonatlichen Unterbrechung durch die Masern-Epidemie Lehrer und Kinder fleißig gearbeitet und überhaupt der Fortschritt der Schüler ein erfreulicher sei. Daß die äußerliche Stellung tüchtiger Schulmänner in Einklang mit ihren Leistungen gebracht werde, ist gewiß der Wunsch jedes Schulfreundes.

Wie in dieser Zeitung bereits berichtet worden, hat der hier vor 8 Tagen stattgefundene Tabakmarkt nicht allseitig das erwünschte Resultat ergeben. Die Verkäufer, wohl an 500, hatten allerdings gehofft, durch diesen Markt die seit einigen Monaten stockende Nachfrage nach ihrem Produkte neu zu beleben und einen den Konjunkturen angemessenen Preis zu erzielen. Letzterer war aber hinter den gehegten Hoffnungen bedeutend zurückgeblieben, daher zogen die größeren Produzenten ihre Waare vom Markte zurück, indem diese gewiß mit jeder inländischen konkurriren kann. Nach dem Markttage haben übrigens hiesige Fabrikanten und Kaufleute noch bedeutende Quantitäten Tabakblätter gekauft, und den Centner mit $4\frac{1}{2}$ bis 6 Thaler bezahlt. Wir hegen die Hoffnung, daß sich diese Tabakmärkte nach und nach einbürgern und für die Zukunft die besten Erfolge haben werden. — Auf hiesigem, stets sehr belebten Getreidemarkte, der am 31. d. M. um 8 Uhr beginnt, galt heut der Scheffel Weizen 60—65, Roggen 39—42, Gerste 34—38, Hafer 31—33 Sgr. und das kleine Quart Butter 8 bis 9 Sgr.

---

§§ **Schweidnitz,** 26. März. [Zur Tages-Chronik.] Das Geburtsfest Sr. königl. Hoheit begingen die beiden hiesigen Freimaurerlogen in einer Vorfeier am Abend des 21. d. M. durch ein gemeinsames Brudermahl. — Die Veteranen hatte am 22. d. M. Vormittags nach 11 Uhr der Vorstand zu einer Versammlung, für den Zweck der Feier des Tages in den Saal des Gasthofes „zum deutschen Hause" berufen.

Am 23. d. M. feierte der hierorts bestehende wissenschaftliche Verein, die „Philomathie," sein sechsjähriges Bestehen, in dem Lokal des Gasthofes „zur goldenen Krone," wo er seine Sitzungen, in den Wintermonaten regelmäßig alle 14 Tage hält.

Am 24. Nachmittags fand in dem von der Loge „zur wahren Eintracht" bewilligten Lokale, die öffentliche Prüfung der Schülerinnen und Schüler statt, welche in dem unter der Leitung des Hrn. Tettelbach stehenden musikalischen Institute unterrichtet werden. Die Zöglinge sind in zwei Klassen, diese wieder in 6—8 Abtheilungen getheilt. Es waren 6 Flügel aufgestellt, auf denen zum Theil von 8 der Zöglinge einer oder mehrerer Abtheilungen insgesammt, abwechselnd zwei oder vierhändig, einzelne Piecen vorgetragen theils Solo-Partien gespielt wurden. Im Ganzen kamen bei der Prüfung, die von Nachmittag 3—6 Uhr dauerte, 33 Stücke, von denen einige bereits geübte Spieler verlangten, zum Vortrage. Die Prüfung, von den leichten Stücken zu den schwerern aufsteigend, gewährte eine deutliche Anschauung von der allmählich fortschreitenden musikalischen Ausbildung der Schüler, und legte ein vortheilhaftes Zeugniß von der Sorgfalt und Mühe ab, welche von dem Dirigenten des Instituts, und den als Lehrerinnen ihm zur Seite stehenden Damen den Zöglingen zugewandt worden. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Prüfung bei.

Heut sind die öffentlichen Prüfungen an der hiesigen evangelischen Stadtschule, die am 22. d. M. ihren Anfang genommen, gewöhnlich des Morgens 8 Uhr begannen, und des Nachmittags von 2—5 Uhr fortgesetzt wurden, vollendet worden. Es wurden insgesammt die Zöglinge von 12 Klassen in verschiedenen Gegenständen des Unterrichts, u. außerdem noch die evangelischen Mädchen, welche die Klosterschule der Ursulinerinnen besuchen, in drei getrennten Abtheilungen in der Religion geprüft.

---

* **Waldenburg,** 25. März. Seit einigen Tagen hatten wir hier das angenehmste Frühjahrswetter, heute jedoch sind unsere Berge und Fluren wiederum mit Schnee bedeckt, und herrscht hierbei eine Kälte, als wenn wir 14 Tage vor dem Weihnachtsfeste lebten. — Demohngeachtet schreiten unsere Neubauten tüchtig vorwärts. Die ersten drei Tage dieser Woche wurden hier die Prüfungen sämmtlicher Klassen der evangel. Schule abgehalten. Lehrer und Schüler ernteten gerechtes Lob seitens des Hrn. Schulrevisors Pastor Heymann. — Zum 1. April d. J. wird ein siebenter Lehrer, Hr. Rosemann, zeither in Leutmannsdorf, Kreis Schweidnitz, amtirend, hier angestellt werden. — Unser zweites Pastorat an der evangelischen Kirche ist immer noch in Schwebe; zum Vertreter des fehlenden Pastors ist vorläufig Hr. Missionsprediger Ansorge aus Liegnitz bestimmt. — Vor Kurzem verstarb am hiesigen Orte die Ehefrau des frühern Pfefferküchler Schwarzer. Dieselbe hat der städtischen Armenkasse 100 Thlr., dem Verein zur Bildung eines Rettungshauses 100 Thlr. und dem Frauen-Verein 50 Thl. legirt. In Betreff des ersteren Legats ist bestimmt worden, daß am 10. Januar jeden Jahres — dem Geburtstage der Verstorbenen — die Zinsen an 15 hilfsbedürftige hiesige Bürger oder deren Wittwen vertheilt werden sollen. Auch hat Hr. Kaufmann Krister von hier bei Gelegenheit seines kürzlich stattgefundenen Geburtstages der städtischen Armenkasse 50 Thlr. mit der Bestimmung zugesandt, daß 25 Thlr. in der beregten Kasse verbleiben sollen, 25 Thlr. aber zur Vertheilung kommen. Die Verausgabung wird künftigen Gründonnerstag stattfinden. Gleichzeitig findet an letztgedachtem Tage auch die gräflich Reußsche Brodtvertheilung statt. In der Regel werden hierbei an Arme der Stadt über 200 Stück Brodte vertheilt. — Hr. Theater-Direktor Reißland, welcher jetzt mit seiner Gesellschaft bei uns weilt, hat schon oftmals ein sehr volles Haus gehabt. Uebrigens befriedigen die Leistungen der Truppe vollkommen und hat es einige recht brave Spieler bei der Gesellschaft. — Zur Feier des Geburtstages Sr. kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen hatte die hiesige Freimaurerloge „Glückauf zur Brudertreue" eine Festivität in deren Logenräumen veranstaltet. — Seit vorgestern ist ein hiesiger Buchhalter, ein sehr bejahrter und allgemein geachteter Mann und Familienvater verschwunden. Zurückgelassene Briefe scheinen auf Geisteszerrüttung hinzudeuten. Bis jetzt ist über dessen Verbleiben noch nichts ermittelt worden.

Oppeln, 25. März. [Personalien.] Des Königs Majestät haben dem Gendarmen Polewka zu Ziegenhals, neisser Kreises, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Die Lehrer Heinrich Küntzel und Leopold Altmann zu Ziegenhals, sind in gleicher Eigenschaft in Neustadt angestellt — dem bisherigen Waisen-Anstalts-Vorsteher Lipinski, ist die erste Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Nicolai, plesser Kreises — und dem Waisen-Anstalts-Vorsteher Mrusek die Lehrerstelle zu Ignatzdorf resp. Hohenlohehütte, beuthener Kreises, verliehen worden — der seitherige zweite Lehrer an der katholischen Schule zu Carlsruhe, oppelner Kreises, ist zum ersten Lehrer und Organisten daselbst, befördert — der bisherige Waisenpfleger Joseph Bönisch, ist als Kreisbote zu Beuthen — der ehemalige Sergeant Franz Wielky, als Aufseher bei dem kgl. Armenhause zn Kreuzburg angestellt — und dem pensionirten Gendarm Körner ist der Posten als Schleusenmeister bei der Klodnitz-Kanal-Schleuse Nr. 1 verliehen worden.

△ **Oppeln.** Der nahe bevorstehende Abgang des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs, Bogedain, veranlaßte gestern im katholischen Vereine, dessen Gründer und Präsident derselbe war, eine Feierlichkeit, die wohl werth ist, daß ihrer in diesem Blatte mit einigen Worten gedacht werde. Dieselbe fand in dem mit sinnreichen und geschmackvollen Transparenten geschmückten Saale des schwarzen Adlers statt und ward eröffnet durch Mendelssohn's gemüthvolles und beziehungsreiches Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden." Herr Curatus Porsch, als Vicepräsident des Vereins, hielt darauf eine Rede, in welcher er die Thätigkeit des Vereins skizzirte und namentlich hervorhob, wie durch die taktvolle und umsichtige Leitung des Herrn Präsidenten bei Besprechung katholischer Fragen nicht der leiseste Mißklang religiöser oder politischer Unduldsamkeit zu Tage getreten sei. Nach einem Gesange von B. Kothe stattete Herr Erzpriester Gleich als Pfarrer dem Scheidenden den Dank ab für die Unterstützung, welche ihm derselbe durch Rath und That gewährt habe. Herr Weihbischof Bogedain betrat hierauf die Rednerbühne und begann

(Fortsetzung in der Beilaae.)

Das bekannte Lied **Malborough s'en va-t-en guerre Mironton, mironton, mirontaine** u. s. w. war zu seiner Zeit als beliebtestes Volkslied Gemeingut des französischen Volkes geworden und zwar durch folgenden Umstand. Eine junge, heitere Bäuerin, Poïtrine, 1781 zur Amme des ersten Sohnes der Königin Marie Antoinette angenommen, sang mit dem Liede den Säugling oft genug ein. Der Königin gefiel das Lied, bald sang auch sie es und der König brummte es mit. Die Hofleute konnten nun nicht zurückbleiben. Alles sang das Malboroughliedchen bei Hofe und in der Stadt und so verbreitete es sich bald durch ganz Frankreich, ging nach England über und wanderte auch nach Deutschland. Napoleon soll es noch immer so im Kopfe gehabt haben, daß er selten sein Schlachtroß bestieg, ohne das Lied vor sich hin zu brummen.

Vieuxtemps hat das Unglück gehabt, ein Auge zu verlieren. Es wurde ihm der Bogen seiner Violine aus Unachtsamkeits ins Auge gestoßen.

Der Anführer der zehn Tscherkessen, die aus Warschau nach Preußen flohen, ist vor kurzem aus Tscherkessien in Konstantinopel eingetroffen. Am Kuban verweigerten ihm die Russen den Eintritt in sein Gebiet, das seine Familie unabhängig beherrscht, die große Kabarda, am Elbrus. Der Sultan hat ihm, Mirza Bey, eine Majorstelle in der Garde-Kavallerie gegeben und auch seine drei noch übrigen Gefährten placirt.

— [Dr. Schütte's Flucht aus der Festung Josephstadt.] Unter diesem Titel giebt der bekannte Anton Schütte, der gegenwärtig in seinem Heimathorte Coesfeld im Münsterlande, mit Studien auf dem Gebiete der Technik und der industriellen Wissenschaften beschäftigt ist, einen Bericht über die Art und Weise, wie er mit einigen Schicksalsgefährten, dem Hauptmann von Szakmáry und dem Lieutenant von Wimpeler seine Flucht aus Nr. 8 ebener Erde bewerkstelligt hat. Wir haben die Schrift selbst noch nicht gelesen, sondern reproduziren ein Referat der „Sp. Z.," aus welchem indeß auch schon zur Genüge erhellt, daß Herr Schütte sein bekanntes Erzähler-Talent noch in voller Kraft besitzt. — Nachdem Schütte — so heißt es am a. O. — die Gedanken seiner Schicksalsgenossen bezüglich eines Fluchtversuches erforscht hatte, wußte er es dahin zu bringen, daß sie zu ihm ins Zimmer gelegt wurden, was bei den häufigen Umquartierungen in Folge der Gnadenakte keine Schwierigkeit hatte, zumal der ältliche, kränkliche, ernstreligiöse Herr v. Szakmáry in den Augen des Platz-Kommandos als eine Art Blitzableiter für die feurigen Gedanken und Pläne erscheinen mußte, deren man ihn und Wimpeler für fähig hielt. Man beschloß, den 20. Juni abzuwarten, weil allgemein die Hoffnung verbreitet war, daß am 18. Juni, dem Jubelfeste des großen Maria-Theresia-Ritterordens, eine allgemeine Amnestie erfolgen würde. Inzwischen wurden die Vorbereitungen zur Flucht getroffen. Pläne wurden geschmiedet, und der Plan endlich angenommen, der zwar sehr schwierig in der Ausführung war, aber den Vortheil großer Sicherheit, langen Vorsprungs, und eine Sicherheit des Aufsichts-Personals gegen jede Beschuldigung der Theilnahme und Nachläßigkeit gewährte. Wimpeler, als der jüngste, wurde mit der Ausführung der ersten Arbeiten beauftragt. Die Flucht sollte durch den Schornstein einer kleinen Küche, welche zum Gefängniß gehörte und dann über den Dachboden bewerkstelligt werden. Die Thüren blieben von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Morgens geschlossen, was einen Vorsprung von 14 Stunden gestattete. Man begann damit, geschwärzte Holzpflöcke und dergleichen, 4—5 Fuß von einander entfernt, in der innern Wand des Schornsteins zwischen den Kalkfugen der Steine ohne Geräusch einzubohren, und einzukeilen. Aus Bettgurten wurde eine Strickleiter angefertigt. Eine Art Schornsteinfeger-Uniform mit Kniescheiben aus den Stiefelschäften war bei der Arbeit nothwendig und schnell extemporirt. Alles ging gut. Schon nach drei Tagen war die Ersteigung des sehr engen, senkrechten Schornsteins bis zur Höhe von 34 Fuß ermöglicht. Dort war nach der Berechnung die Stelle, wo man durch ein Loch in der Schornsteinmauer auf den Dachboden gelangen konnte, aber dies Loch zu brechen, war mühselig und gefährlich, da die Arbeit auf einem Pflocke stehend verrichtet werden mußte, und da hart an der Mauer auf dem Festung-Wall zwei Posten standen. Oben war der Schornstein vergittert. Aber nach viertägiger Arbeit war das Loch gebrochen, und weit genug, um hindurchschlüpfen zu können. Am folgenden Tage wurde die erste Rekognoszirung des Dachbodens vorgenommen und es ergab sich, daß er auch am Tage sehr dunkel, ungebraucht, und nicht durch Querwände getrennt war. Man konnte bequem über mehrere Festungsgebäulichkeiten vordringen und zwar bis an einen Wall, wo keine Wachen standen, weil dort keine Gefangenen wohnten. Man stieg in das hohe Gras des Grabens, forschte weiter und kam zu einer Treppe, die in ein Ausfallthor führte, prüfte die Festigkeit mit Hilfe einer aus einem Trinkglase gefertigten Blendlaterne und siehe da, das ungeheure, mindestens 10 Pfund schwere Vorhängeschloß war — offen. Der Freiheit nahe, kehrten Wimpeler und Schütte zurück, und brachten Kleider, Zündhölzer rc. auf den Dachboden. In der folgenden Nacht ging die Rekognoszirung bis in den Hauptgraben der Festung, jede Nacht weiter, endlich bis aus dem Festungs-Rayon hinaus, so weit, daß man Abenteuer erlebte. Endlich war der 20. Juni da, aber — keine Amnestie für unser Kleeblatt. Da setzten sie die Flucht auf den 29. Juni, Abends fest, und sie hatten nicht die geringste Schwierigkeit, vielmehr war sie mit den größten Annehmlichkeiten verbunden, die besonders in der lästigen und langweiligen Nacht um so genußreicher waren. Man denke sich die drei Fußgänger in einer milden Juninacht, wie sie durch die Dörfer hinschritten, „Dobre natz," (Gute Nacht!) von den Dörflern hörten, mit den Nachtwächtern plauderten, endlich Fuhrwerk mietheten, und um $7\frac{1}{2}$ Uhr die preußische Grenze überschritten.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 147 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 28. März 1858.

(Fortsetzung.)

seine Rede mit der bemerkenswerthen Aeußerung, er sei gleich vielen Anderen mit Vorurtheilen nach Oberschlesien gekommen, schätze sich aber glücklich, daß er bald die Grundlosigkeit derselben eingesehen habe. Oppeln und Oberschlesien seien ihm eine zweite Heimath geworden und er fühle sich gedrängt, es auszusprechen, daß Oberschlesien an religiösem Sinne, Opferwilligkeit, Wahrhaftigkeit und Treue keinem anderen Landestheile nachstehe. Nachdem er bescheiden das Lob über seine hiesige Wirksamkeit zurückgewiesen, spricht er noch den Wunsch aus: der Verein möge in gleichem Geiste fortwirken und seiner in Liebe gedenken und ferner die Bitte: man möge den armen und vernachläßigten Kindern die rettende und leitende Hand nicht entziehen. Herr Kreisphysikus Dr. **Heer** brachte hierauf ein dreifaches Hoch auf den Gefeierten, in welches die außerordentlich zahlreiche Versammlung begeistert einstimmte. Unter den Klängen der Pius-Hymne und unter Fackelschein wurde der Scheidende vom Gesellenvereine in seine Wohnung zurückbegleitet, worauf die National-Hymne: „Heil Dir im Siegerkranz" angestimmt wurde.

⊙ **Gleiwitz,** 24. März. Am vorgestrigen und heutigen Tage wurde in der hiesigen israelitischen Gemeindeschule die jährliche öffentliche Prüfung abgehalten. Dieselbe ergab die erfreulichsten Resultate. Als Schul-Revisoren, seitens des höhern Orts damit beauftragten Magistrats fungirte der Herr Bürgermeister und ein hierzu delegirtes Magistrats-Mitglied, für Religion und hebräische Sprache der Herr Orts-Rabbiner.

Das große Interesse an dieser vielversprechenden und bisher auch in der That leistenden Anstalt hatte außer den Eltern der Schüler, viele Gemeindeglieder, so wie mehrere sachverständige Mitglieder der städtischen Schulen-Deputation zur Theilnahme veranlaßt. Durchgängig bekundete die Prüfung den regen Eifer und die Tüchtigkeit des Lehrer-Personals, so wie den Fleiß und die Fortschritte der Schüler, namentlich trat dies in den oberen Klassen deutlich hervor. Außer der hebräischen Sprache, auf deren Unterricht in allen Klassen viel Sorgfalt verwendet wird, sind besonders die Leistungen in der Muttersprache rühmend hervorzuheben. In den untern Klassen lasen die Schüler geläufig und mit richtiger Betonung, in den obern Klassen war es die fehlerfreie gebildete Ausdrucksweise bei Wiedererzählung gelesener Abschnitte, so wie bei Beantwortung gestellter Fragen, die die Anwesenden erfreulich ansprach. Gegenstände der Prüfung waren: hebräische, deutsche, lateinische, französische und englische Sprache, biblische und allgemeine Weltgeschichte und Geographie, Rechnen und Mathematik, Naturkunde und Gesang. Probezeichnungen und mannigfache Probestücke weiblicher Handarbeit waren in zum großen Theile sehr vorzüglichen Exemplaren zur Ansicht ausgelegt. Die anwesenden Zuhörer nahmen schließlich die Ueberzeugung mit, daß die Anstalt den an sie gemachten Ansprüchen Genüge leistet, und zu den schönsten ferneren Erwartungen berechtigt. Sie ist ein ehrendes Zeichen für die hiesige israelitische Gemeinde, die dieselbe mit schweren Opfern ins Leben rief und erhält.

ę. **Scharley.** Gestatten Sie mir, auf den von mir bereits erwähnten Unglücksfall, welcher die hiesigen Gruben so hart betroffen, noch einmal zurückzukommen.

Ueber den auf so beklagenswerthe Weise verunglückten Steiger der Wilhelminen-Grube, Herrn Drechsler, wie die zwei Bergleute, gebe ich Ihnen noch folgende nähere Details.

Nachdem, wie schon bekannt, alle Versuche, das Wasser in seine alte Dämmung zu bringen, fruchtlos waren, bestand ꝛc. Drechsler trotz der augenscheinlichen Gefahr und den allseitigen Warnungen alter erfahrener Bergleute darauf, nochmals in die Grube zu steigen, und verlangte zu diesem Behufe von den Umstehenden Feuerzeug zum Anzünden des Grubenlichts, welches ihm indeß aus guter Absicht verweigert wurde, indem man denselben nochmals von seinem übereilten Vorhaben abzubringen versuchte. Dies jedoch nicht beachtend, wußte er sich dennoch Feuerzeug zu verschaffen, und stieg ein, wo er auf dem Schachte noch drei Mann, die eben aus der Grube gekommen, zwang, nochmals mit ihm umzukehren, da ihm bei seiner früheren Aufforderung keiner der Anderen folgen wollte. Kaum zehn Minuten unten, brach das Wasser mit solcher Gewalt in die Grube, daß Wasser und mehrere Grubenhölzer förmlich zu den Schächten herausgeschleudert wurden, und somit war wohl anzunehmen, daß die verunglückten Personen schon durch den alleinigen Druck des Wassers ihren augenblicklichen Tod gefunden. Der eine von den drei Männern wurde durch einen Zufall von den Uebrigen getrennt, und als er das herannahende Brausen des Wassers vernahm, behielt er noch Zeit, auf eine Fahrt zu kommen und sich zu retten. Der eine mitverunglückte junge Mann ist der Bruder des vor fünf Jahren ebenfalls um dieselbe Zeit auf gleiche Weise mit einem Steiger auf den reptner Gruben verunglückten jungen Mannes.

Bergleute werden meist für etwas abergläubisch gehalten. Sonderbarer Weise existirt auch hier der Glaube, daß alljährlich 8—14 Tage vor den Osterfeiertagen stets ein Unglück zu gewärtigen sei, weshalb auch die Steiger ihre Mannschaften in dieser Zeit darauf aufmerksam machen und sie warnen, auf ihrer Hut zu sein. Eigenthümlicher Weise hat sich dieser Glaube schon durch eine Reihe von Jahren hier durch die That fast immer bestätigt, wenn auch noch nie in so schrecklicher Weise wie dieses Jahr.

Doch der Glaube, daß ein Unglücksfall unbedingt einem räthselhaften Verhängnisse zufolge eintreten müsse, mag wohl auch oft zur Abwehr der eigenen Schuld genommen werden, welche letztere auch diesmal namentlich mehr Veranlassung gegeben haben mag.

Der Zufluß der Wasser war immer noch nicht so bedeutend, um ein derartiges großes Unglück bedingt zu haben, und sind hier Jahre bekannt, wo derselbe fast noch einmal so stark gewesen; — freilich mag wohl auch die Eindämmung des Fluthgrabens stärker gewesen sein, wie die jetzige neue war.

Der für die Gewerken, besonders der Wilhelminen-Grubé dadurch veranlaßte Schaden ist bis jetzt noch gar nicht zu übersehen, und wird wohl unter drei Monaten, wo nicht länger, an eine Wiederaufnahme der Förderung gar nicht gedacht werden können.

Der Leichnam des auf der Scharley-Grube fast zur selben Zeit verunglückten Maschinenwärters hat ebenfalls noch nicht aufgefunden werden können, da durch den Austritt der Wasser von der Wilhelminen-Grube nach der Scharley-Grube der Stand desselben auch in letzterer noch zu hoch ist. Auch da ist die Förderung dem zufolge für eine Zeit lang sistirt, doch ist Aussicht vorhanden, auf dieser Grube dieselbe in kurzer Zeit wieder zu beginnen.

≏ **Tarnowitz,** 26. März. Wie bedeutend der Verkehr seit einer Reihe von Jahren im Allgemeinen zugenommen, so merklich insbesondere auch in unserer Stadt, was sich nächst vieler anderer Merkmale, auch durch die Zunahme des Postverkehrs kundgiebt. Interessant ist in dieser Beziehung eine Zusammenstellung des frühern, der damaligen Zeit entsprochenen Postverkehrs, mit dem gegenwärtigen. Vor etwa 25 Jahren gab es hier eine wöchentliche zweimalige Postverbindung mit der Hauptstadt der Provinz; die Post kam und ging am Montag und Donnerstag von und nach Breslau, und wurde sehr bequem durch einen einzigen Bureaubeamten und einen Briefträger, welcher Letztere in seiner Person zugleich den Wagen- und Packmeister vereinigte, expedirt. Gegenwärtig kommen täglich zwei Eisenbahnzüge und vier Posten an, eben so viele gehen ab, und die Geschäfte werden durch fünf Bureaubeamte, einen Stadt- und fünf Landbriefträger und zwei Packmeister, also von dreizehn Beamten besorgt, und obwohl die Geschäfte gegen früher sehr vereinfacht sind, müssen alle diese — davon haben wir Ueberzeugung — allen Fleiß aufbieten, die sie treffenden Geschäfte zu bewältigen.

Mit der eingeführten Vereinfachung des Geschäfts ist auch die möglichste Bequemlichkeit des Publikums erzielt, und sind die früher so oft laut gewordenen Klagen des Publikums über barsche Behandlung, vollständig beseitigt. Wenn auch durchweg das Postpersonal ein humanes zu nennen, so haben aber insbesondere wir alle Ursache, die Gefälligkeit und Zuvorkommenheit unserer hiesigen Postbeamten anzuerkennen; jede mit den Dienstpflichten zu vereinbarende Gefälligkeit wird seitens des Bureau-Vorstehers Herrn Nowack sowohl, wie seitens des zumeist mit dem Publikum verkehrenden Expedienten Herrn Beck, wie auch durch die andern Beamten, dem Publikum bereitwillig erwiesen. Wenn nun die Postbehörde diejenige ist, welche mit dem Publikum am meisten in Berührung kommt, wenn sie ferner diejenige ist, welche von diesem, und zum Theil von dem ungebildeten Theile desselbeu mit Kleinigkeiten behelligt wird, so muß es um so verdienstlicher erscheinen, wenn, wie dies hier der Fall, allen billigen Ansprüchen freundlich genügt wird, und gebührt unseren hiesigen Postbureau-Beamten in dieser Beziehung anerkennendes Lob.

F. **Myslowitz,** 26. März. [Eisenbahn. — Theater. — Schule.] Wie wir jetzt hören, ist es ausgemacht, daß die neue Bahnlinie zur direkten Verbindung der Oberschlesischen mit der Warschau-Wiener Eisenbahn ab **Kattowitz** gebaut wird, und sollen der Grenzbahnhof sowie die Zollgebäude nahe bei Schoppinitz, etwa eine halbe Meile von hier, errichtet werden. Wir hoffen, daß der Geschäftsverkehr hier nicht ganz aufhören wird und trösten uns damit, daß mit dem Bau nicht so schleunig vorgeschritten werden wird, da die Pächter der polnischen Linie die vorläufige Sistirung des Baues in Petersburg nachgesucht haben sollen.

Der Schauspiel-Direktor **Reindel** giebt heute die letzte Vorstellung; seit Anfang dieses Monats hat er uns in 21 Vorstellungen manchen heitern Abend verschafft. Die Leistungen der Truppe sind rühmenswerth; Gäste, wie Gädemann und Müller erhöhten das Vergnügen. Herr Reindel geht von hier nach Beuthen, versprach uns jedoch recht bald wieder zu kommen.

Wir hatten in den letzten Tagen Gelegenheit, einer öffentlichen Prüfung in der Privatschule des Lehrers Lustig beizuwohnen und waren über die günstigen Resultate, die der genannte Herr erzielt hat, freudig überrascht.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

λ **Breslau,** 27. März. In der Versammlung des Central-Gärtner-Vereins wurde die Frühjahrs-Ausstellung, welche bei Kutzner am 17., 18. und 19. April stattfindet, nochmals ventilirt, und der Vorstand hofft, daß sie recht gut ausfallen werde. Es folgten nun Mittheilungen aus Zeitschriften. Der Gartenbau-Verein zu Mainz veranstaltet vom 4.—7. April eine Blumen- und Pflanzen-Ausstellung. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und finden wir unter anderem auch den Neuber'schen Lehrlingspreis (ein Buch), welcher demjenigen Gärtnerlehrling zuerkannt wird, der durch Binden eines Bouquets Proben seiner Fertigkeit ablegen wird. Man debattirte hierauf über Folgendes: Nr. 131 der Breslauer Zeitung brachte einen Auffatz: „Welches ist das geeignetste Mittel, die Verbreitung des Gartenbaues zu fördern" aus Peiskretscham, unterzeichnet „Preiß". Der Verfasser desselben hat Recht, wenn er sagt, daß die Vereine nur aus Erwachsenen bestehen, doch Unrecht, wenn er behauptet, daß sie dem Gartenbau weniger Aufmerksamkeit zuwenden; Beispiele vom Gegentheil könnten genügend gegeben werden. Der Verf. will die Jugend mit in das Interesse ziehen, dies ist sehr löblich, aber nicht durchführbar, denn die Jugend hat ebenso wie der Erwachsene so viel zu arbeiten, daß sehr wenig Zeit zur Erholung übrig bleibt. Weiter schreibt der Verfasser, daß, wie aus den diesjährigen Samen- und Pflanzenverzeichnissen zu ersehen ist, für 6 Stück Erdbeer- oder Himbeersträucher nach Umständen 15—20 Sgr. und darüber gefordert und häufig nur ganz gewöhnliche Sorten geliefert werden. Ist es aber nicht löblich, daß größere Sorten, welche freilich höher im Preise, eingeführt werden? Die Kunst- und Handelsgärtner, welche Kataloge herausgegeben haben, müssen sich bei dem Verfasser bedanken, daß er äußert: sie liefern oft ganz gewöhnliche Sorten. Der Verein wird die Interessen der Gartenkunst wahrnehmen und Herrn Preiß bitten, solche Namen zu nennen, damit er sie der Oeffentlichkeit übergeben kann. Dies war einstimmiger Beschluß sämmtlicher Anwesenden.

Stettin, 26. März. In der am 9. und 10. April hier (im Saale des Hotel de Prusse) stattfindenden General-Versammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft werden unter Anderem folgende Fragen zur Verhandlung kommen: Ist es wünschenswerth, daß der stettiner Wollmarkt erhalten werde, und bejahendenfalls, welche Schritte sind deshalb zu thun, da der schwache Besuch desselben im vorigen Jahre seine Auflösung besorgen läßt? Welchen Einfluß würde die Aufhebung der Wuchergesetze auf die Landwirthschaft haben?

† **Breslau,** 27. März. [Börse.] Auch heute war die Börse sehr flau gestimmt; man sah alle Aktien, vorzüglich Freiburger beider Emissionen und Oppeln-Tarnowitzer, gegen gestern um mehrere Prozente zurückgehen; eben so machten Kreditpapiere eine retrograde Bewegung, doch fanden sich zu den gewichenen Preisen mitunter Käufer. Das Geschäft zeigte sich etwas mehr belebt. Fonds sehr matt.

Darmstädter 97½ Br., Credit-Mobilier 118⅔—118¼ bezahlt und Br., Commandit-Antheile 104 Br., 103¾ Gld., schlesischer Bankverein 83¼ bis 82⅚ bezahlt.

§§ **Breslau,** 27. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen in matter Haltung; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. März 30¾ Thlr. Br., März-April 30¾ Thlr. Br., April-Mai 30½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 31¾ Thlr. Br., Juni-Juli 33 Thlr. zu machen, Juli-August 33¾ Thlr. bezahlt, August-September — —, September-Oktober — —.

Rüböl ohne Aenderung; loco Waare 12¼ Thlr. Br., pr. März 12¼ Thlr. März-April 12¼ Thlr. Br., April-Mai 12¼ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 12½ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus pr. März 7⅛ Thlr. Br., März-April 7⅛ Thlr. Br., April-Mai 7⅛ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 7⅓ Thlr. Br., Juni-Juli 7⅔ Thlr. Br., Juli-August 8 Thlr. Br., August-September —, September-Oktober —.

≏ **Breslau,** 27. März. [Produktenmarkt.] Bei mittelmäßigen Zufuhren und nicht zu lebhafter Kauflust haben sich die Preise für gute Sorten sämmtlicher Getreidearten auf dem gestrigen Standpunkte fest behauptet, während mittle und geringe Qualitäten wiederum billiger erlassen werden mußten; der Begehr für weiße Erbsen und schwarze Wicken zur Saat war sehr gut, doch das Angebot nur gering.

Weißer Weizen	62—64—66—68	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	60—63—65—67	"	
Brenner-Weizen	48—50—52—54	"	
Roggen	38—40—41—42	"	
Gerste	35—37—39—41	"	
Hafer	29—31—32—33	"	
Koch-Erbsen	58—60—63—66	"	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	"	
Wicken	56—58—60—62	"	

Oelsaaten waren schwach angetragen; tadelfreie Qualitäten finden zur Notiz willig Nehmer. — Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl unverändert bei geringem Geschäft; loco und pr. März sowie März-April 12¼ Thlr. Br., April-Mai 12¼—$12\frac{5}{24}$ Thlr. bezahlt, September-Oktober 12½ Thlr. Br.

Spiritus matt, loco $6\frac{11}{12}$ Thlr. en détail käuflich.

Für Kleesaaten, besonders rothe, war auch heute der Markt sehr flau und zu neuerdings ermäßigten Preisen wurde Mehreres gehandelt; weiße Saat behauptete sich so ziemlich zur Notiz.

Rothe Saat 10½—11½—12—12½ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 14—15½—16½—17½ Thlr.	
Thymothee 12—12½—13—13⅓ Thlr.	

An der Börse war das Lieferungs-Geschäft in Roggen und Spiritus sehr geringfügig und die Preise nicht wesentlich verändert. — Roggen pr. März und März-April 30½ Thlr. Br., April-Mai 30½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 32 Thlr. Br., Juni-Juli 33 Thlr. Br. — Spiritus loco $6\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., pr. März und März-April $7\frac{1}{12}$ Thlr. Br., April-Mai 7⅛ Thlr. Br., $7\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Mai-Juni 7¼ Thlr. Gld., Juni-Juli $7\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., 7⅔ Thlr. Br., Juli-August 8 Br.

L. **Breslau,** 27. März. Zink 6000 Ctr. loco zu 7 Thlr. 21 Sgr. geh.

Wasserstand.

Breslau, 27. März. Oberpegel: 17 F. 9 Z. Unterpegel: 7 F. 3 Z.

♣ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz, 25. März. Weizen 67½—75 Sgr., Roggen 43¾—46¼ Sgr., Gerste 40—42½ Sgr., Hafer 30—35 Sgr., Erbsen 67½—75 Sgr., Kartoffeln 10—14 Sgr., Schock Stroh 5½—6½ Thlr., Heu 25—35 Sgr., Pfd. Butter 7—8 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 64—74 Sgr., gelber 63—67 Sgr., Roggen 41—44 Sgr., Gerste 35—39 Sgr., Hafer 30—32 Sgr., Erbsen 67 Sgr., Pfd. Butter 7½—8 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 65—80 Sgr., gelber 64—75 Sgr., Roggen 39—47 Sgr., Gerste 34—43 Sgr., Hafer 30—32 Sgr., Erbsen 65—70 Sgr.

Jauer. Weißer Weizen 63—73 Sgr., gelber 59—69 Sgr., Roggen 38 bis 42 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 31—32 Sgr.

Glogau. Weizen 63¾—68¾ Sgr., Roggen 39—41¼ Sgr., Gerste 36—39½ Sgr., Hafer 30—33 Sgr., Erbsen 60—67½ Sgr., Kartoffeln 9⅓ bis 10⅔ Sgr., Pfd. Butter 7—9 Sgr., Schock Eier 17—20 Sgr., Ctr. Heu 40—45 Sgr., Schock Stroh 4⅔—5⅓ Thlr.

Eisenbahn-Zeitung.

✱ **Breslau,** 27. März. Die Angaben des in der gestrigen Breslauer Zeitung enthaltenen Artikels über die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn sind zwar thatsächlich nicht unrichtig, doch wäre es wohl wünschenswerth gewesen, daß mehr betont worden wäre, wie alles darin Vorgetragene nur den Charakter von Vorschlägen habe, deren Realisirung noch der Genehmigung mehrerer Faktoren unterliege, dann würde es zur Beruhigung Vieler gedient haben, wenn hervorgehoben worden wäre, wie eine absolute Nothwendigkeit zur Aufnahme der ganzen 850,000 Thlr. nicht vorliege, und großentheils unvorhergesehene Umstände die theilweise Nothwendigkeit hervorgerufen haben.

Im vorigen Jahre verhehlte sich wohl kein Betheiligter, daß die diesjährige, zu vertheilende Dividende die Höhe der vorjährigen nicht erreichen könne. Es war bekannt, daß das Jahr 1857 bedeutende Mehrausgaben verursachen würde, und Viele glaubten den Zutritt der neuen Königszelt-Liegnitzer Bahnstrecke nicht von augenblicklichen Vortheilen begleitet. Bestätigt hat sich allerdings die erwartete Vermehrung der Ausgaben, nicht aber die außerdem gehegte Besorgniß. Das Einnahme-Resultat ist vielmehr ein gutes zu nennen, indem zu berücksichtigen, daß der Betrieb der Königszelt-Liegnitzer Bahn zu höchst ungünstiger Jahreszeit (31. Dezember 1856), und der Güter-Verkehr sogar erst drei Monate später als der Personen-Verkehr hat begonnen werden können. Trotz dieser Uebelstände würde die Verwaltung im Stande sein, für die Aktionäre über 6 pCt. Dividende in Vorschlag zu bringen, da der Reinertrag sich auf 228,790 Thlr. beläuft. Hiervon wären nach den bisher geltend gewesenen Bestimmungen nur 10,000 Thlr. in den Reserve-Fonds einzulegen. Diese Bestimmungen mußten aber im wohlverstandenen Interesse der Aktionäre als unzureichend erkannt werden, und deshalb soll außer den 10,000 Thlr. noch die Summe von 35,420 Thlr. von der Vertheilung ausgeschlossen und zur Dotirung des durch Cirkular-Verfügung vom 27. Januar d. J. näher bestimmten Erneuerungs-Fonds verwendet werden. Dadurch wird freilich nur eine Dividende von 5 pCt. ermöglicht, doch kann man eine solche Verzinsung noch keine schlechte nennen.

Um in Zukunft zu große Rücklagen in den Erneuerungs-Fonds und dadurch die alljährlich sich wiederholende große Schmälerung der Einnahmen der Aktionäre zu vermeiden, will die Verwaltung ein Kapital von 200,000 Thlr. für denselben aufnehmen. Hiermit thut sie nur das, was sämmtliche neue Eisenbahnen jetzt sofort bei der Begründung thun müssen. Während diese ihr Anlage-Kapital alsbald um den Betrag des darnach erforderlichen Reserve-Fonds höher normiren, erhöht die Freiburger Bahn dasselbe nachträglich um eine angemessene Summe, und es bleibt sich gleich, ob dies für den Reserve-Fonds oder, da dieser bereits die erforderliche Höhe erreicht hat, für den Erneuerungsfonds geschieht, der erst nach den neuesten Erfahrungen sich als nothwendig erwiesen hat.

Außer jenen 200,000 Thlr. werden allerdings noch 650,000 Thlr. aufzunehmen beabsichtigt. Hierunter sind jedoch allein 150,000 Thlr. begriffen, welche auf Vermehrung der Betriebsmittel verwendet werden sollen, und bei der übrigen Summe läßt sich mit Grund eine Ersparniß von etwa 50,000 Thlr. erwarten, so daß wenn das Bedürfniß zur Vermehrung der Betriebsmittel nicht, wie erwartet, eintritt, gegen 200,000 Thlr. überhaupt nicht werden auszugeben sein. Die Restsumme von 450,000 Thlr. ist mithin diejenige, welche das eigentliche Bedürfniß darstellt. Hiervon sind kaum 200,000 Thaler Ueberschreitungen der für die drei, ein Anlage-Kapital von fast 5 Millionen repräsentirenden Bahnen: Königszelt, Liegnitz, Schweidnitz, Reichenbach und Reichenbach-Frankenstein, gemachten Anschläge. Die übrigen 250,000 Thlr. sind durch besondere Umstände hervorgerufen, wohin vor Allem die Verlegung der hiesigen Verbindungsbahn zwischen dem Oberschlesischen und Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe, die Einmündung der Königszelt-Liegnitzer Bahn in den, der königl. Verwaltung gehörigen Bahnhof Liegnitz, und die dadurch bedingte Legung eiserner Fahrbahnen auf der Katzbachbrücke bei Liegnitz, gehören.

Sollte es nun auch zur Aufnahme und Verausgabung sämmtlicher 850,000 Thlr. kommen, so wird dadurch das Anlage-Kapital der gesammten, gegen 23 Meilen langen Bahn noch nicht über das gewöhnliche Maß erhöht, da die älteren Strecken auf anerkannt billige Weise hergestellt worden sind. Der Mehrbedarf an Zinsen wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, durch größere Einnahmen mehr als gedeckt werden, da als sicher anzunehmen ist, daß die Verwaltung der Freiburger Bahn ihren bisherigen niedrigen Personen-Tarif auf denselben Fuß zu bringen bemüht ist, welchen er auf den übrigen schlesischen Bahnen hat. Hierdurch allein läßt sich eine Mehr-Einnahme von 20—30,000 Thlr. voraussehen. Nicht minder dürfte der Güter-Tarif mannigfachen Aenderungen unterliegen. Endlich aber tritt durch die im Sommer bevorstehende Eröffnung der Reichenbach-Frankensteiner Bahn der gesammte, oder doch der meiste Personen- und Güter-Verkehr aus der Grafschaf,

Glaz hinzu, dessen Einnahmen sicher nicht gering anzuschlagen sind, wenn man den Getreide-Reichthum jener Gegend erwägt. Neben der Vermehrung der Einnahmen ist auch die Verminderung der Ausgaben in Betracht zu ziehen, welche sich schon aus der bekannten Thatsache ergiebt, daß längere Bahnstrecken größere Einnahmen, aber keine verhältnißmäßig größeren Ausgaben als kurze bewirken. Demnächst haben bereits die ersten Monate dieses Jahres einen bei weitem geringeren Kostenaufwand erfordert, als diejenigen des Vorjahres, und werden, glaubwürdigen Mittheilungen zufolge, auch die übrigen Monate gleich günstige Resultate ergeben.

Unter so bewandten Umständen dürfte ein Rückgang des Courses der Aktien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn, wie er in den letzten Tagen stattgefunden hat, gewiß nicht zu rechtfertigen sein, und wohl nur auf dem Umstande beruhen, daß man mehrseitig bemüht gewesen ist, unrichtige Ansichten zu verbreiten. Vielleicht, daß vorstehende Beleuchtung der wahren Sachlage zur Beruhigung derer beigetragen wird, welche nicht immer Gelegenheit haben, sich richtige Ansichten zu verschaffen, und beitragen dürfte, sie vor Verlusten durch unzeitige Veräußerung ihrer Aktien zu schützen.

Johann Gottlob Freiherr von Reiswitz auf Wendrin in Oberschlesien.

Königlich preußischer Oberst-Lieutenant a. D. und Ehren-Direktor der oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft, Ritter des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub, und des Ordens pour le mérite mit der Krone.

Am 22. Februar 1858 endete ein Mann sein langes, segensreiches Dasein, dem es gelungen ist, dem menschlichen Beruf auf dieser Erde in seltener Weise zu entsprechen.

Ausgezeichnet als Mensch und Christ, hervorragend als Diener seines Königs, oder vielmehr seiner Könige, und seines Vaterlandes, ist er in weiten Kreisen hochverehrt.

Deshalb sei es vergönnt, seinen zahlreichen Freunden und Bewunderern hier eine ihnen gewiß willkommene Notiz über sein thätiges und gesegnetes Leben zu geben.

Sohn von Friedrich Ludwig Freiherr von Reiswitz und Charlotte Christiane geb. von Frankenberg-Ludwigsdorf aus dem Hause Kraschen, ward Johann Gottlob Freiherr von Reiswitz den 7. Januar 1767 zu Mechau in Schlesien geboren und trat in seinem 12ten Jahre 1778 bei dem von Podgurskyschen, späteren Herzog von Würtemberg'schen Husaren-Regiment, und der Eskadron des Majors von Berneke, in Juliusburg als Junker ein. Schon zeitig fand er die volle Anerkennung seiner Vorgesetzten, und dieser verdankte er das Glück, dessen Erinnerung ihm noch im höchsten Alter Freudenthränen entlockte; bei der letzten Revue, welche der große König, Friedrich der Einzige 1785 bei Groß-Tinz in Schlesien abhielt, als Ordonnanz-Offizier zu Sr. Majestät kommandirt zu werden.

Wohl dürfte es in dem ganzen weiten Vaterland der letzte Ordonnanz-Offizier Friedrich des Großen gewesen sein, der noch 1858 mit Stolz erzählen konnte, daß er Befehle aus dem Munde des abgöttisch verehrten Monarchen empfangen, der Zeuge von der durch Alter und Kränklichkeit erzeugten üblen Stimmung war, die den König zu vielfachem Tadel veranlaßte, welche dieser Revue den Beinamen „Nasen-Revue" zuzog.

Der gerechte König suchte diese Kränkungen, wo er sie später unbegründet fand, oder in Anerkennung früherer Verdienste, oft glänzend wieder gut zu machen.

So erzählte der Verstorbene, als Augenzeuge, daß der König dem General von Dallwitz bei Besichtigung seines Regiments, als die bekannte Probeattaque, welche der König immer auf sich machen zu lassen pflegte, nicht zur Zufriedenheit ausfiel, gesagt habe: „Dallwig, Sein Regiment reitet schlecht!" worauf dieser ruhig erwiederte: „Ew. Majestät, bei Torgau sind sie gut geritten". Der König drehte sich um, sagte nichts mehr über das Dallwigsche Regiment und schickte dem General von Potsdam aus eine goldene Tabatiere mit Brillanten von 6000 Thlr. Werth und eine höchst gnädige Kabinetsordre, welche, so weit bekannt, noch jetzt in der Familie von Dallwig als ein Heiligthum aufbewahrt wird.

Wie bei alten Leuten gewöhnlich, so war die Rückerinnerung aus seiner Jugend, bis in die letzten Tage des Verstorbenen sehr lebendig, und mußte dies um so mehr sein, als diese Jugend in die große Zeit fiel, welche den Ruhm des preußischen Namens hoch erhoben hatte, und welcher Männer angehörten, denen die Bewunderung der Nachwelt in allen Zeiten gesichert ist. Viele bekannte und unbekannte Anekdoten aus jener Zeit hatte der Verstorbene, von damals noch lebenden Zeitgenossen, mit der ganzen Frische der eigenen Erfahrung, erzählen hören, und namentlich waren es die Thaten des ritterlichen Seydlitz aus den Kriegen Friedrich des Großen, welche den Jüngling begeistert hatten, den Greis noch erglühen machten. Seydlitz hatte demselben Husaren-Regiment zuerst angehört, in welchem der Verstorbene diente; es lebten noch viele seiner Kriegsgefährten und in ihnen die Erinnerungen an den großen Reitergeneral, als der Verstorbene junger Offizier war.

So war es namentlich ein Rittmeister von Teichmann, welcher sich auf sein Gut zurückgezogen hatte, der im 7jährigen Kriege Adjutant von Seydlitz gewesen war, dessen Umgang Reiswitz besonders suchte und durch ihn viele Details über den großen Reitergeneral erfuhr, die ihn mit glühender Bewunderung für den kühnen Mann erfüllten, der für alle Zeiten ein vielleicht unerreichbares Vorbild für Reiterherzen bleiben wird.

Unter solchen Eindrücken und Auffassungen zum Manne gereift, blieben sie die Grundzüge vom ganzen Wesen des Verstorbenen. Ritterlich und bescheiden, energisch und mild, mit schärfstem Urtheil begabt und zur schnellen That stets entschlossen, hat er in den Kreisen, die das Schicksal ihm für seine stets pflichtgetreue Wirksamkeit zugewiesen, Ausgezeichnetes geleistet, und dabei voll christlicher Demuth im Wohlthun und Befördern des Wohlergehens Anderer, seine größte Befriedigung gefunden. Ein vortrefflicher und zärtlicher Familienvater, ist er angebetet von seinen näheren und entfernteren Angehörigen, der gepriesene Wohlthäter und Freund der großen Zahl derer, denen er nützlich zu sein Gelegenheit hatte. Wohl selten verläßt ein Hochbetagter so ohne Feind, und von der theilnehmendsten Verehrung Hoher und Niederer begleitet, seine irdische Laufbahn. Sein feierliches Begräbniß gab davon Zeugniß.

Als der erste polnische Krieg ausbrach, wählte der als Parteigänger bekannte Oberst von Ledewary, welcher bestimmt war, ein selbstständiges Partisanen-Korps zu führen, den Premier-Lieutenant von Reiswitz, welcher schon damals für einen ausgezeichneten Offizier galt, zu seinem General-Adjutanten. Er begleitete und unterstützte in dieser Eigenschaft seinen verehrten Chef auf seinen kühnen und glücklichen Zügen, zur Einnahme von Krakau, zum Entsatz von Thorn 2c., und fand dabei dessen vollste Anerkennung.

Namentlich war es ihm beschieden, bei Krakau 1792 die wesentlichsten Dienste zu leisten.

Zwar war der General-Lieutenant von Elsner mit einem, größtentheils aus den sogenannten Haustruppen bestehenden, Korps bestimmt, das befestigte und von den Polen besetzte Krakau zu belagern, allein bis zur Ankunft dieses Korps sollte Oberst von Ledewary mit seinen leichten Truppen diese Stadt cerniren. Vor Krakau angekommen, erfuhr Oberst von Ledewary, daß die Oesterreicher von der Weichselseite her Krakau bedrohten, und daß die Besatzung im Innern uneinig sei.

Er beschloß, sich von diesen Zuständen genaue Kenntniß durch seinen Adjutanten zu verschaffen, und schickte daher diesen als Parlamentär in die Festung, um sie zur Uebergabe aufzufordern. Als der Premier-Lieutenant von Reiswitz sich den Wällen näherte, wurde er mit Schüssen begrüßt, gleichzeitig aber zeigten sich hin und her weiße Tücher.

Diese Zeichen der Uneinigkeit veranlaßten den Premier-Lieutenant v. Reiswitz, von einem Trompeter begleitet, frisch auf das Thor loszureiten, welches sich ihm auch wirklich öffnete, während Kugeln ihn umsausten, seinen Trompeter und dessen Pferd mehrfach leicht blessirten. So gelangte er unter Zuruf der Partei, welche Krakau am liebsten in preußischen Händen sehen wollte, und unter den Schüssen deren Gegner auf das Rathhaus, wo wieder der Kommandant und der Magistrat uneinig waren. Durch seine vollständige Kenntniß der polnischen Sprache und gewandte Unterhandlung gelang es ihm, während die Parteien sich in den Straßen bekämpften, die Stimmenmehrheit für die Uebergabe der Stadt an die Preußen zu gewinnen, und als zugleich die in Krakau internirten russischen Gefangenen sich zu befreien strebten, und so der Straßenkampf immer heftiger wurde, gelang es ihm, die Unterschriften für die von ihm flüchtig aufgesetzte Kapitulation zu erlangen. Mit dem Kommandanten vom Rathhause eilend, nahm er mit diesem an dem Straßengefecht Theil, bis die preußische Partei gesiegt hatte, worauf er mit der vollzogenen Kapitulation zu seinem Chef eilte.

Dieser rückte nun sogleich mit seinen schwachen Kräften gegen Krakau und nahm es in Besitz, nicht ohne Widerstand der entgegengesetzten Partei, und trotz der Protestation des österreichischen Generals, der behauptete, ihm gebühre es, Krakau zu besetzen.

Als Tags darauf der General-Lieutenant von Elsner, dem die Meldung von der schnellen Einnahme Krakau's entgegengeschickt war, ankam und dem Oberst Ledewary empfindlich sagte: wie haben Sie, Herr Oberst, es wagen können, Krakau mit so wenig Kräften zu nehmen? Sie haben Seiner Majestät Truppen unnützerweise einem möglichen Echec ausgesetzt, während Sie doch wußten, daß ich mit genügenden Kräften im Anmarsch war, um Krakau jedenfalls zu bezwingen? Da antwortete Oberst Ledewary ruhig: „Gelang es mir nicht, Krakau schnell einzunehmen, so bekamen es die Oesterreicher bevor Ew. Excellenz Truppen hier eingetroffen sein konnten, und beim dereinstigen Frieden hätte Se. Majestät die wichtige Stadt weniger in die Waagschale zu legen gehabt. Ew. Excellenz werden daher gewiß Theil an dem glücklichen Coup nehmen, der mir gelungen ist." Ob diese Theilnahme nun sehr groß gewesen ist, mag dahin gestellt bleiben, aber sowohl General-Lieutenant von Elsner als Oberst von Ledewary überhäuften den Premier-Lieutenant von Reiswitz mit Lob und Versprechungen.

Er bekam auch sogleich den Orden pour le mérite, und für seine mehrfache Auszeichnung in dieser Campagne die Anwartschaft auf eine Präbende, in welche er jedoch niemals eingetreten ist, weil die Präbenden bekanntlich nach dem unglücklichen Kriege 1806—7 eingezogen wurden und der erschöpfte Staat damals ein Aequivalent dafür nicht leisten konnte. Der hochselige König Friedrich Wilhelm III. hatte in einer allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 27. Januar 1806 die Ansprüche des Verstorbenen auf eine Präbende noch besonders anerkannt und hinzugefügt: „Da Ihr Euch wirklich auf meiner Liste befindet, so könnt Ihr ruhig abwarten, bis Ihr zur Hebung kommt."

Und so hat der verdiente Mann auch ruhig gewartet, ohne jemals zur Hebung zu kommen. Denn auch als die Verhältnisse des Staates sich nach den Freiheitskriegen wieder geändert hatten, als er mehrfach aufgefordert wurde, seine Ansprüche, die sich ja doch auf bestimmte Verdienste gründeten, zur Sprache zu bringen, sagte er immer: der König hat befohlen, daß ich warten soll, da ich mich auf Seiner Liste befinde. Ich will diesem königlichen Befehl nicht zuwiderhandeln, und eben so wenig mich meiner etwaigen Verdienste selbst rühmen.

Das ist nun freilich eine Gesinnung, die aus einer alten Zeit datirt. Nach der Rückkehr aus der zweiten polnischen Campagne machte er im Hause seiner Schwester, der Gräfin Nostitz auf Postelwitz, die Bekanntschaft von Fräulein Wilhelmine Freiin von Saß, welche durch ihre Anmuth und seltenen Eigenschaften des Gemüthes und Herzens, ihn für immer fesselte. 1797 wurde sie seine treue Lebensgefährtin und beglückte ihn bis zu ihrem 1828 erfolgten Tode, durch die glücklichste Ehe.

Als 1805 der Krieg bevorstand und der Herzog Eugen von Würtemberg an die Spitze eines Korps von 30,000 Mann gestellt wurde, welches sich um Berlin sammelte, wählte der Herzog den Rittmeister von Reiswitz zu seinem ersten, den Lieutenant von Wolzogen (späteren General) zu seinem zweiten General-Adjutanten.

Als solcher war der Verstorbene unter sehr ausgezeichneten und interessanten Verhältnissen durch 5 Monate in Berlin.

Er erzählte oft seine Erlebnisse aus jener Zeit und namentlich von der Tafel des Prinzen Ferdinand, wohin der Herzog von Würtemberg ein- für allemal mit seinem Adjutanten eingeladen war, und wo damals der Prinz Louis und seine Partei für ihre Politik Propaganda machten.

Eine Auswahl ausgezeichneter Personen waren bei dieser Tafel gewöhnlich versammelt. Unter diesen war besonders bemerkbar der Oberst von Pfuel, der später durch seine Wirksamkeit 1812 im Hauptquartier des Kaisers Alexander von Rußland so bekannt geworden ist. Mit schlagendem Witz begegnete er mancher plumpen Renommage und hatte die Lacher und die Verständigeren stets auf seiner Seite.

Besonders werth war dem Verstorbenen die Rückerinnerung an die Person des großen Königs, welche durch die im Alter merkwürdig hervortretende Aehnlichkeit des Prinzen Ferdinand mit seinem königlichen Bruder immer wieder lebhaft aufgefrischt wurde.

Als die Campagne 1806 ausbrach, wurde der Verstorbene wieder von dem Herzog von Würtemberg zum General-Adjutanten gewählt.

Nach dem Gefecht von Halle vereinigte sich der Herzog in Magdeburg mit der bei Jena geschlagenen Armee des Fürsten Hohenlohe. Dieser berief einen Kriegsrath, um — bei der traurigen Verfassung der Armee über die weiteren Maßregeln zu berathschlagen.

Der Herzog von Würtemberg, nahm als ältester General, zunächst das Wort, und gerieth hierbei mit dem Fürsten Hohenlohe in eine sehr heftige Kollision, die ihn veranlaßte, sofort nach Preußen zu Seiner Majestät zu gehen, und sich zur allerhöchsten Disposition zu stellen.

Der Verstorbene bat den Herzog lebhaft, diesen Schritt nicht zu thun, da man wohl von dem Niederlegen des Kommando's, nicht aber von den Ursachen Akt nehmen werde, welche den Herzog hierzu veranlaßten.

Als der Herzog aber, welcher sich vom Fürsten Hohenlohe schwer beleidigt hielt, bei seinem Entschluß beharrte, erbat der Rittmeister von Reiswitz für sich die Erlaubniß, den Herzog nicht begleiten, sondern als Volontär bei den Truppen bleiben zu dürfen, welche zunächst am Feinde standen. Der edle Herzog gewährte nicht nur die Bitte, sondern blieb ein wohlwollender Gönner des Verstorbenen, den er später stets umarmte, wenn derselbe nach Karlsruhe kam, um seinem früheren verehrten Chef aufzuwarten.

Nachdem der Herzog von Würtemberg und der Fürst Hohenlohe sich später wieder ausgesöhnt hatten, haben beide gemeinschaftlich den Verstorbenen auf seinem Gute Wendrin besucht, und ihm ihre volle Uebereinstimmung mit seinem damaligen Verhalten ausgedrückt.

Das Korps, welches der Herzog von Würtemberg bisher kommandirte, trat unter den Befehl des General-Lieutenant von Blücher und der Rittmeister von Reiswitz blieb bei diesen Truppen, obgleich vom General von Blücher nicht eben sehr rücksichtsvoll aufgenommen und behandelt. Er mußte mit allen übrigen überzähligen Offizieren hinter der Avantgarde marschiren, was freilich seiner freiwilligen Dienstleistung wenig entsprach.

Als das Blüchersche Korps durch strategische Rücksichten bewogen, und um feindliche Kräfte von dem Herzen der Monarchie abzuziehen, sich nach Norden wandte, drängten die Franzosen heftig nach, und das Korps, für dessen Verpflegung nichts vorbereitet sein konnte, mußte unter den schwierigsten Umständen, und unter täglichen Gefechten den Marsch fortsetzen, der es an die Ostseeküste führen sollte.

Bei einem der ersten solcher heftigen Rückzugsgefechte, wahrscheinlich bei Nossentin, wo die Franzosen die Arriergarde festhielten und mit ihren überlegenen Kräften eine Umgehung versuchten, rief der an der Kolonne vorbei galoppirende General von Blücher dem Verstorbenen — über dessen Persönlichkeit er nun wohl besser unterrichtet sein mochte — zu: „Rittmeister von Reiswitz, die Hundsfötter wollen mich umgehen, nehmen Sie eine Batterie und hindern Sie das."

Sein Befehl ward schnell, umsichtig und mit bestem Erfolge ausgeführt.

Als die Arriergarde so Zeit gewonnen hatte, der Kolonne zu folgen, und die Batterie und die sie deckenden Truppen sich ihr anschlossen, kam der alte General wieder heran und sagte: „Ich danke Ihnen, Rittmeister von Reiswitz, bleiben Sie man bei mir."

Und von da an hat er den ganzen denkwürdigen Rückzug bei dem kommandirenden General mitgemacht, und hatte Vieles von Scharnhorst's Scharfblick — der Chef des Generalstabes war —, von dem Hauptmann von Müffling, der als Generalstabs-Offizier den Herzog von Braunschweig-Oels begleitete, und von der geschickten und humoristischen Art, mit welcher der alte Blücher alle entstehenden Differenzen zu beseitigen und das Richtige zu veranlassen wußte, zu erzählen. (Schluß folgt.)

(Eingesandt.) Die Zahl der Modezeitungen hat sich in den letzten Jahren sehr gesteigert und mancher Dame mag die Wahl schwer werden. Wir halten es daher für unsere Pflicht, unter den vielen Modezeitungen eine zu bezeichnen, welche es besonders verdient, angeschafft zu werden; es ist dies H. Gerson's Modezeitung, ein monatlich zweimal erscheinendes Journal, welches, reichlich mit originalen Abbildungen versehen, vom 1. April ab in verbesserter Ausstattung erscheint. Ist dieselbe im Preise auch etwas höher gehalten; so kann sie dennoch als billig empfohlen werden. [2354] J. G.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Gradenwitz** aus Breslau, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Wiesbaden, den 25. März 1858.
Commerzienrath **M. Berlé** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Berlé. [2776]
Moritz Gradenwitz.

Die heute Früh 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Rosalie**, geb. **Jaffe**, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. [2773]
Przybyslawice, den 26. März 1858.
M. Goldenring.

Heute Vormittag um ¼ auf 10 Uhr verschied in Folge von Lungen-Entzündung unser jüngstes Kind **Olga** in dem zarten Alter von 10½ Monaten, was wir statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt hiermit anzeigen.
Niebusch, den 26. März 1858. [2304]
Thunig, kgl. Oekonomie-Kommissarius, und Frau.

Gestern starb unser Vater, Schwieger- und Großvater, der königliche Postkommissarius, Ritter 2c. **Johann Michael Meydam** an plötzlicher Gehirnlähmung im Alter von 64 Jahren. Dies zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme an. [2331]
Crossen a. O., den 26. März 1858.
Die Hinterbliebenen.

Verspätet.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es am 23. d. M., gefallen meinen guten und geliebten Ehegatten, Böttchermeister **Gottlieb Christian Schmauch**, so unerwartet als plötzlich in sein himmlisches Reich von hier abzurufen, was seinen lieben Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung anzeigt:
Die tiefbetrübte Wittwe.
Breslau, den 27. März 1858. [2801]

Gönnern und Freunden empfehlen wir uns noch vor unserer Abreise nach Tilsit mit herzlichem Danke für das geschenkte Wohlwollen.
Breslau, den 27. März 1858. [2744]
Dr. Tagmann und Familie.

Heute, den Tag vor seinem 20. Geburtstage verschied sanft nach langem Leiden an der Lungenschwindsucht mein hoffnungsvoller Sohn **Paul Lorenz**, was ich entfernten Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt hierdurch anzeige. [2303]
Kreuzburg O.-S., den 25. März 1858.
Henriette verw. **Lorenz**.

Theater-Repertoire.
Sonntag, 28. März. **Zweites Gastspiel des Fräul. Goßmann**, vom k. k. Hofburg-Theater zu Wien. Neu einstudirt: **„Kunst und Natur."** Lustspiel in 4 Akten von Albini. (Polixena, Fräul. Goßmann.)
Montag, 29. März. 4. und letzte Extra-Vorstellung des 1. Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Troubadour."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von H. Proch. Musik von Verdi. (Leonore, Frau Palm-Spatzer, königl. würtembergische Kammersängerin, als Gast.)

Theater-Abonnement.
Für die Monate April, Mai und Juni 1858 ist ein Abonnement von 70 Vorstellungen, mit Ausschluß des ersten Ranges und des Balkons, eröffnet. Zu diesem Abonnement werden Bons für 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlr. verkauft. Diese Bons sind im Theater-Büreau, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu haben.

F. z. ○ Z. 30. III. 6. R. □ III.

H. 30. III. 6½. R. □ III.

[2313] **Gewerbe-Verein.**
Letzte allgemeine Winter-Versammlung, Montag den 29. März, 7 Uhr, in der Börse: Herr **v. Carnall** über die Mineralienschätze in Oberschlesien mit Vorlage seiner Karte, Herr Dr. **Cohn** über Heizwerth-Prüfung, Herr R. A. **Rhau** über Durchstechung der Landenge von Suez.

Wohnungs-Veränderung.
Meinen Freunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Tauenzienplatz Nr. 3, 1 Treppe hoch wohne. [2696] Hofrath Dr. **Pulst.**

Ich wohne jetzt **Ohlauerstraße Nr. 80** (vis-à-vis dem weißen Adler). [2366]
Linderer, prakt. Zahnarzt.

Die diesjährige **General-Versammlung des Vereins zur Erhaltung einer Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt** in hiesiger Nikolai-Vorstadt findet **Montag den 29. d. M.**, Abends 6 Uhr, im Anstaltslokal, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 60a., statt.
Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl.
Breslau, den 26. März 1858.
Der Vorstand. [2752]

Philologische Section.
Dinstag den 30. März, Abends 6 Uhr: Herr Hugo von Rothkirch: Mittheilungen über Horaz. [2351]

Feuer-Rettungs-Verein.
Den Mitgliedern zeigen wir hiermit an, daß unser **hochverdientes Ehrenmitglied**, Herr Major und Platzmajor **Neumann**, Ritter 2c, 2c., Montag den 29. März, Nachmittags 3 Uhr, von Nr. 9 am Schweidnitzer-Stadtgraben aus beerdigt werden wird. [2367]
Breslau, den 27. März 1858.
Der Vorstand des Feuer-Rettungs-Vereins.

Herrn **Wolther von Zühlow**, früher bei Herrn C. F. Wagenknecht in Peterswaldau, ersuche ich dringend, mir bald seinen jetzigen Aufenthalt anzuzeigen.
Langenbielau, im März 1858.
[2790] **C. A. Goldstein.**

Ein evang. Elementarlehrer, auf dem Seminar gebildet, wird als Hauslehrer nach auswärts gesucht, und mit 150 bis 170 Thlr. Gehalt bei ganz freier Station honorirt. Briefliche Anmeldungen nebst Abschrift der Zeugnisse, nimmt die Leuckartsche Buchhandlung in Breslau unter der Chiffre M. M. Nr. 101 entgegen. [2748]

Ein Oekonomie-Eleve, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird auf eine größere Herrschaft Schlesiens gesucht. Näheres zu erfragen Weidenstraße 30, par terre rechts. [2580]

Kundmachung. [2241]

Zufolge der Bestimmungen des Vertrages zwischen der österreichischen Staats-Verwaltung und der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 30. April 1850 wird am 15. April d. J. die 8te Verloosung der gegen die Stamm-Aktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn hinausgegebenen Obligationen und unmittelbar hierauf die 9te Verloosung der Prioritäts-Aktien der genannten Bahn zu Wien in dem hierzu bestimmten Lokale im Bankhause (Singerstraße) um 10 Uhr Vormittags öffentlich stattfinden. [2241]

Von der k. k. Direktion des Tilgungs-Fonds und zur Evidenzhaltung der verzinslichen Staatsschuld.

Gustav-Adolph-Stiftung.

Der Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung für den Kirchenkreis Breslau wird seine diesjährige Generalversammlung zur Berichterstattung, Bewilligung von Unterstützungen an arme Gemeinden und Deputirtenwahl am 6. April Abends 7 Uhr im Elisabetan abhalten. — Es ladet dazu alle seine Mitglieder und Freunde ein: **Der Vorstand.** [2323]

PS. Die gedruckten Jahresberichte pro 1857 können von Mitgliedern des Vereins schon vorher bei **F. L. Brade**, am Ringe Nr. 21, in Empfang genommen werden.

Da die Zeit eingetreten ist, wo die Kulturen vorzunehmen sind, so werden alle Herren Waldbesitzer, welche ihre jungen Forstleute oder Kultur-Ober-Arbeiter in den schlesischen Waldschulen ausbilden lassen wollen, hiermit ersucht, selbige schleunigst dort anmelden zu lassen.

Die Waldschulen befinden sich in Pleß, Klodnitz bei Kosel, Proskau, Kottwitz bei Ohlau, Kath.-Hammer, Alt-Reichenau bei Freiburg, Panten bei Liegnitz, Tschiefer bei Neusalz, Giersdorf, Warmbrunn und Carlsberg bei Reinerz.

Breslau, den 24. März 1858. [2355]

Der Präses des schlesischen Forst-Vereins: **v. Pannewitz.**

Schles. Centralverein zum Schutz der Thiere.

Dinstag, 30. März Abends 6 Uhr: Vorstands- und Prämiirungs-Kommiss.-Sitzung; 7 U. Allg. Vers.; Vortrag von Herrn Literat Oelsner; Gäste haben Zutritt. [2372]

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein

wird sich **Dinstag** (30. d. Mts.) **Vormittags 10 Uhr,** im König von Ungarn versammeln. Zur Verhandlung kommen nächst mehreren Vorlagen:

1) Der Zuckerrübenbau und sein Einfluß auf den Anbau der übrigen Früchte.
2) Welchen Nachtheil kann die aufgehobene Verloosung bei den Thierschaufesten auf diese haben?
3) Steht der innere Werth unserer Landgüter mit ihrem gegenwärtigen Preise im Einklang?

[2238] **Elsner.**

Sonnabend, Sonntag und Montag, als den 27., 28. und 29. März, in den Stunden von 11 bis 4, wird im Atelier des Herrn Maler **Schall**, Domplatz Nr. 3, ein **Taufstein** nebst **Osterkandelaber** in gothischem Styl zur Ansicht aufgestellt sein. [2713]

Der Vorstand des christlichen Kunstvereins.

Berichtigung. In Nr. 143 der Breslauer Zeitung ist in dem Inserat über das

S. Bergmannsche Augenwasser

die Firma der Hauptniederlage für Oberschlesien irrthümlich **A. Plunzger** bezeichnet worden, während der richtige Name der **Firma** [2818]

J. Plonsker in Gleiwitz

ist. — Breslau, den 27. März 1858. **S. Bergmann,** Breitestraße Nr. 8.

Von einem auswärtigen Hause empfingen wir eine Sendung fabrizirten **Tabaks** in Fässern von circa 1 Ctr. (saure Karotten), die wir den hiesigen resp. Tabakhandlungen zu einem sehr billigen Preise offeriren können. [2344]

Gebrüder Staats,

Frühjahrs-Moden.

Im Besitz der neuesten Modeartikel für die jetzige Saison kann ich namentlich:

Französische Châles,

Robes à double jupes und solche à deux lès

in Seide sowohl als in allen andern modernen Stoffen,

Frühjahrs-Mantelets neuester Art ꝛc.

in großer und schönster Auswahl empfehlen.

Die permanente Vertretung in Paris durch mein Bruderhaus Sachs frères & Co. verschafft mir alle Neuheiten unmittelbar nach ihrem Erscheinen, und wendet mir Vortheile zu, die meinen geehrten Abnehmern in den Preisen besonders zu Gute kommen.

Adolf Sachs,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung."

Zum schleunigen Verkauf werden offerirt:

- **Foulard-Roben mit 3 Volants** . à $7\frac{1}{2}$ Thlr.
- Eine Partie **Robes à deux lès** mit eleganten seidenen Streifen . . . . à $4\frac{1}{2}$ Thlr.
- " **Barège de Chine,** der angenehmste Stoff zu Sommerkleidern . . à 5 Sgr. die Elle.
- " **halbseidne Kleider** in sehr eleganten Mustern . . . . à 4 Thlr.
- " **ganz schwere englische Plaid-Châles,** die bisher 9 Thlr. kosteten, à $5\frac{1}{2}$ Thlr.

[2324] **Adolf Sachs.**

Das Eisenhüttenwerk Friedrichshütte b. Bunzlau

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Gußwaaren u. Maschinentheile, und ist durch neuerdings vorgenommene Vermehrung seiner Betriebskräfte in den Stand gesetzt, die möglichst billigsten Preise zu stellen. [2302]

Zollgewichte sind stets vorräthig, und gefällige Aufträge darauf werden prompt ausgeführt

Friedrichshütte, im März 1858. **Die Verwaltung.**

Die Methfabrik von S. Cohn,

Antonienstraße Nr. 9

empfiehlt ihren guten unverfälschten ungar. und polnischen **Meth** für Ostern und fürs ganze Jahr zu den möglichst billigsten Preisen. **S. Cohn.** [2795]

Heilbronner Garten-Werkzeuge

empfehlen billigst: **Georgi u. Bartsch,** Ohlauerstraße 77, 3 Hechte. [2802]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von

4230	Zoll-Centnern	Laschen,
2120	dito	Unterlagsplatten,
400	dito	Oberbleche,
880	dito	Laschenbolzen,
730	dito	Schwellenbolzen,
370	dito	Gegenbleche,
1180	dito	Hakennägel

im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf

Mittwoch den 7. April d. J. Vormittags 11 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme **der Lieferung von kleinem Eisenzeug"**

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen, gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden. [2104]

Berlin, den 16. März 1858.

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 14,000 Stück kiefernen Stoß- und 70,000 " " Mittelschwellen im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf

Donnerstag den 8. April d. J. Vormittags 11 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme **der Schwellenlieferung zum zweiten Geleise"**

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen, gegen Erstattung der Copialien, in Empfang genommen werden.

Berlin, den 16. März 1858. [2103]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von **66,000 Zoll-Centnern Eisenbahnschienen** im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Freitag den 9. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Schienen für die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 23. März 1858.

Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [2332]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 1600 Ctrn. Telegraph-Leitungs-Draht aus Holzkohleneisen und ausgeglühet, in Ringen von 1800—2000 F. Länge, u. in Stücken von mindestens 200 F. Länge, wovon 100 Fuß etwa 8½ Pfund preuß. wiegen, soll im Wege der Submission öffentlich verdungen werden. [2350]

Wir haben den Termin zur Eröffnung der Offerten auf

Freitag, den 9. April d. J. Vormittags 11 Uhr

in unserem Centralbüreau anberaumt, und bemerken, daß die Bedingungen dort eingesehen, resp. gegen Erstattung der Kopialien von dort bezogen werden können.

Breslau, den 25. März 1858.

Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Wilhelms-Bahn.

Die Verloosung der im Jahre 1858 statutenmäßig zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn, und zwar:

von der I. Emission:	24 Stück à 100 Thlr.,	
	16 Stück à 50 Thlr.;	
von der II. Emission:	107 Stück à 100 Thlr.;	
von der III. Emission:	10 Stück à 500 Thlr.,	
	13 Stück à 200 Thlr.,	
	24 Stück à 100 Thlr.,	

wird **am 21. April d. J., Vormittag 11 Uhr,** hierselbst im Geschäftslokale der unterzeichneten königlichen Behörde stattfinden.

Den Inhabern von Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn ist der Zutritt zum Verloosungs-Termin gegen Vorzeigung ihrer Prioritäts-Obligationen gestattet.

Ratibor, den 25. März 1858.

Königliche Direktion der Wilhelms-Bahn. [2328]

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch in Gemäßheit des § 29 der Statuten zur

dritten ordentlichen General-Versammlung

auf Donnerstag, den 29. April d. J. Nachm. 4½ Uhr

im Saale des „Englischen Hauses"

eingeladen. Zum Vortrag kommen:

1. der Geschäftsbericht, [2314]
2. Abänderung der Statuten,
3. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes.

Die Eintrittskarten und Stimmzettel sind von den Herren Aktionären, auf deren Namen die Aktien in unsern Büchern eingetragen sind, bis zum 29. April d. J. Mittags 1 Uhr in unserm Geschäftslokale, Mittelstraße 21, in Empfang zu nehmen. Eine Vertretung ist nur zulässig, wenn der Bevollmächtigte eine schriftliche Vollmacht dem Verwaltungsrathe einreicht. — Auch muß der Bevollmächtigte selbst Aktionär der Gesellschaft sein. (§ 33 der Statuten.)

Berlin, den 24. März 1858. **Der Verwaltungsrath.** Henoch.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß unser Herr **Richard Kokott** am heutigen Tage nach freundschaftlicher Uebereinkunft aus unserem Societätsvertrage ausgeschieden ist, und daß wir ihm das bisher in Kattowitz für gemeinsame Rechnung, unter der Firma [2764]

E. A. Schöpke, Kokott u. Co.

betriebene Eisen- und Kurzwaarengeschäft unter Uebernahme aller Activa u. Passiva abgetreten haben; derselbe wird nunmehr solches in unveränderter Weise unter der Firma

Richard Kokott

für seine alleinige Rechnung fortführen.

Zugleich erlischt damit die bisherige Firma

E. A. Schöpke, Kokott u. Co.

für das am hiesigen Platze ebenfalls gemeinschaftlich geführte Eisengeschäft, und wir werden fortan **E. A. Schöpke u. Rölle** firmiren. — Für das uns gemeinschaftlich geschenkte Vertrauen bestens dankend, ersuchen wir Sie, dasselbe auch auf uns einzeln übertragen zu wollen.

Breslau uud Kattowitz, den 20. März 1858.

E. A. Schöpke u. Rölle. Richard Kokott.

Hühneraugen, kranke Ballen, Fußschwämme und Hautschwielen, Warzen und eingewachsene Nägel heilt ohne Anwendung des Messers spur- und schmerzlos von 10—1, und 3—6 Uhr, Schmiedebrücke Nr. 48 (Hotel de Saxe), **Ludwig Oelsner,** Fußarzt. [2791]

Unser **Geschäftslokal** befindet sich von heute ab

Bischofsstraße 15.

Piver u. Comp.

Breslau, den 28. März 1858. [2364]

Wir empfingen wiederum neuen Transport [2811]

frischen fließenden astrachan. Winter-Kaviar

in ganz vorzüglicher Qualität, den wir sowohl Wiederverkäufern als auch einzeln billigst offeriren:

Gebrüder Friederici,

Ring Nr. 7, vis-à-vis der Hauptwache.

Liebich's Lokal.

[2361] Sonntag den 28. März:

Konzert

von der Musik-Gesellschaft Philharmonie.

Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Kinder 1 Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 28. März: [2767]

Konzert

der berühmten **Zithervirtuosin** Fräulein **Melanie Etterlin** aus Wien unter Mitwirkung des **Quintett-Konzerts** unter Leitung des Herrn **Carl Münter.**

Anfang 3½ Uhr.

Ende 8½ Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr.

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 28. März: [2809]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**

Anf. 3½ Uhr. Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.

Odeon.

Heute Sonntag den 28. März: [2363]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Anfang 3½ Uhr. **Das Musikchor.**

Weiss-Garten.

Heute Sonntag den 28. März: **Großes Nachmittag- und Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle** unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. **Moritz Schön.**

Anfang 3½ Uhr, Ende 10 Uhr. [2760]

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Das auf Charfreitag den 2. April fallende 4te Abonnements-Konzert wird Dinstag den 30. März abgehalten.

Mertens Keller

(London Taverne)

empfiehlt frische [2379]

Holst. u. Colchester Austern.

Auftrag u. Nachw. Kaufm. **R. Felsmann,** Schmiedbrücke Nr. 50. [2374]

Offene Posten.

Fünf Feldmesser-Gehilfen und drei Eleven können sehr gute Stellen nachgewiesen werden.

Ein solider Forstbeamter und drei gelernte Kunstgärtner werden verlangt.

Ein Brennerei-Inspektor, drei Oberbrenner, ein Mühlenwerkführer, und ein Ziegelmeister finden gute und dauernde Anstellungen.

Oeconomie-Eleven.

Auf einer großen Herrschaft werden zwei pensionsfähige Eleven gesucht, desgleichen erhalten auf bedeutenden Rittergütern, wo alle Zweige der Landwirthschaft vertreten sind, einige junge Leute als Eleven bei mäßiger Pensionszahlung ein Unterkommen.

Drei Cand. oder stud. theol. oder phil. können als Hauslehrer in achtbaren Häusern gut placirt werden.

Zwei geprüfte Gouvernanten, die im Französischen und in der Musik tüchtig sind, erhalten bei hohen adeligen Familien sehr vortheilhafte Engagements.

Drei Bonnen, welche ein schönes Französisch sprechen, werden von angesehenen Herrschaften zur Erziehung der Kinder verlangt.

Vier Wirthschaftsführerinnen und zwei Verkäuferinnen können annehmbare Stellen erhalten.

Auftrag u. Nachw. Kaufm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Haar-Arbeiten,

als **Ketten, Armbänder, Bouquets** und **Kränze,** werden von ausgefallenen, wie auch kurzem Haar auf's Billigste schnell und sauber angefertigt. Ausgefallene lange Frauenhaare kaufe ich immer und fertige Zöpfe durch eine haltbare feine Tresse. [2778]

Verw. Post-Kondukteur **Maierska,** Ohlauerstr. Nr. 58, in der „goldnen Kanne."

Ein Oekonomie-Inspektor,

in dem kräftigsten Mannesalter, und von vortheilhafter Repräsentation, der viele Jahre hindurch auf großen Gütern **selbstständig disponirt,** und dessen Muster-Wirthschaften rühmlichst bekannt geworden, sucht wegen Besitzveränderung eine dergleichen Stellung. [2378]

Adressen nimmt der Kfm. **J. Hoferdt** in Breslau, Ring 43, entgegen.

Dringende Bitte!

Verloren wurde ein kleiner schwarzer Pudel, polnischer Race, der auf den Namen „Goldenblum" hört. Da derselbe den Maulkorb abgeworfen hat und leicht bissig ist, so wird hiermit dringend ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung und Erstattung der Futterkosten, Ring in der Conditorei der Herren **Manatschal u. Comp.** recht bald abzuliefern. [2800]

Meine neu erbaute **Wassermühle,** mit 1 amerikanischen, 1 deutschen und einem Spitzgang, einer gut eingerichteten Bäckerei und circa 40 Morgen Acker und Wiesen, bin ich Willens, sofort zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende wollen die näheren Bedingungen entweder bei mir selbst oder Herrn Kaufmann **J. D. Schmied** in Breslau, Matthiasstraße Nr. 17, einsehen.

Bischwitz bei Hundsfeld, im März 1858.

[2766] **Buttler.**

Ferdinand Hirt,
königl. Universitäts-Buchhandlung in Breslau
am Naschmarkt Nr. 47.

Im Verlage von Joh. Aug. Meissner in Hamburg ist neu erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt:** [2346]

Flügel's Practical Dictionary
of the English and German languages
in two parts.

Bearbeitet von Dr. **Felix Flügel,** unter Mitwirkung von Dr. **J. G. Flügel,**
Consul der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in Leipzig.
Dritter durchgesehener und verbesserter Abdruck, 1857.
2 Theile. Geh. 5 Thlr.

Im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben mit dem dritten Hefte vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt:** [2347]

Arithmetik und Algebra
für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht

bearbeitet von
Ch. Lud. Schoof,
Oberlehrer der Mathematik am Gymnasium und der königlichen Bergschule zu Clausthal.
Drei Hefte. Gr. 8. Preis $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Jedes der drei Hefte ist für den stufenweise fortschreitenden Unterricht auch einzeln verkäuflich, und kostet Heft I. $12\frac{1}{2}$ Sgr., II. 20 Sgr., III. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau:** [2348]

Dr. J. Held's System des Verfassungs-Rechtes der monarchischen Staaten Deutschlands
mit besonderer Rücksicht auf den Constitutionalismus ist nun complet in 2 Bänden in allen Buchhandlungen zu haben. Umfang 77 Bogen in gr. 8. Preis 4 Thlr. 18 Sgr. (Würzburg 1857. Stahel's Verlag.)

Inhalt des ersten Bandes: Einleitung. Allgemeine Staatsrechts-Grundsätze. Geschichte der politischen Gestaltungen Gesammtdeutschlands. Der zweite Band enthält: System des geltenden, den deutschen constitutionellen Monarchien gemeinsamen Staatsverfassungsrechtes.

Die Menge der über dieses Werk erschienenen überaus günstigen Recensionen enthebt die Verlagshandlung jeder Anpreisung.

Im Verlage von Gustav Bosselmann in Berlin erscheint, und ist **durch Ferdinand Hirt** in **Breslau** zu beziehen.

Landwirthschaftliches Centralblatt für Deutschland. Repertorium der wissenschaftlichen Forschungen und praktischen Erfahrungen im Gebiete der Landwirthschaft. Herausgegeben von Dr. Adolph Wilda in Leipzig. Sechster Jahrgang. 1858. Zwölf Hefte (ca. 66 Bogen) in größtem Lexicon-Octav. Mit vielen Abbildungen und Tabellen. Preis des vollständigen Jahrgangs 4 Thaler.

Diese Zeitschrift hat die Aufgabe, „einer fortgesetzten Vermittelung zwischen den Bedürfnissen der landwirthschaftlichen Praxis und den das Fortschreiten derselben bedingenden und fördernden Bestrebungen der Wissenschaft" seit nunmehr fünf Jahren mit einer Consequenz und Beharrlichkeit verfolgt, welche derselben die allgemeinste Anerkennung und Verbreitung, in Deutschland wie im nahen und fernen Auslande erwirkt und gesichert haben. Alles Bedeutende, was auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Praxis und der dieselbe begründenden und unterstützenden Wissenschaftszweige geleistet wird, findet sich in „Wilda's Centralblatt" in einer sonst nirgends anzutreffenden Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit vereinigt. Es ist daher der Besitz dieser, mit größter Umsicht und vollständiger Sachkenntniß redigirten, insbesondere auch durch die kurze und präcise Fassung ihrer Mittheilungen sich auszeichnenden Zeitschrift für jeden gebildeten Landwirth, welcher den Wunsch hegt, den gesteigerten Anforderungen unseres rasch voranschreitenden Zeitalters Genüge zu leisten, zum unabweisbaren Bedürfniß geworden.

Probenummern des Januarheftes sind in allen Buchhandlungen gratis zu erhalten. [2349]

„Die Zeit"
erscheint in Berlin **täglich zweimal,** bringt ein interessantes Feuilleton und zahlreiche Correspondenzen und kostet vierteljährlich nur 1 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen für's nächste Quartal werden rechtzeitig erbeten. [1852]

Berlin, den 8. März 1858.

Für die Expedition der „Zeit": **Dr. Davidson,** Mohrenstr. 55.

Wollene Gesundheitshemde,
welche **durchs Waschen nicht einlaufen,** das Stück von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an. Für's Frühjahr **Unterbeinkleider** und **Unterjäckchen. Herren-Socken, Damen-Strümpfe** in jeder Größe und Qualität, **Kinder-Strümpfe** 2c. Feinsten **Gesundheits-Flanell. Fertige Wäsche** empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen die Leinwandhandlung von [2359]

Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße **Nr. 50,** goldene Gans-Ecke.

PS. Reine Leinwand verkaufe ich nur in guter Qualität unter Garantie von reinem Leinen, und habe jetzt wieder ein schönes Sortiment auf Lager.

Beachtungswerth.
Der Besitzer einer nicht unbedeutenden Fabrik, dessen Erzeugniss in **keiner** Weise der Mode unterworfen und Absatz dafür im Ueberfluss vorhanden ist, beabsichtigt die grösstmöglichste Erweiterung derselben.

Das dazu erforderliche Capital würde sich auf 50 bis 60,000 Thaler belaufen.

Um diesen Betrag indess nicht aus **einer** Hand zu nehmen, soll derselbe durch Association beschafft werden, und zwar in der Weise, dass jeder Antheil auf 4000 Thlr. festgestellt und zu mehrerer Sicherheit zu gleichen Rechten hypothekarisch eingetragen wird. Die Rentabilität dieses Unternehmens liegt ausser allem Zweifel und gewährt bei **reeler** Sicherheit des Capitals **mindestens** das Doppelte des gewöhnlichen Zinsfusses.

Näheres hierüber ist auf gefällige Anfrage Herr **J. G. Patzky** in Breslau, Ring Nr. 38, gern bereit mitzutheilen. [2368]

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich für die

Französische Färberei, Druckerei, Wasch- und Flecken-Reinigungs-Anstalt
von **D. Coundé** in **Berlin,** Neu-Köln a. W. 23,

eine Effekten-Annahme eröffnet habe und mache ich darauf aufmerksam, daß daselbst alle seidene, wollene und baumwollene Zeuge in den brillantesten Farben gefärbt und aufgefärbt werden (Kleider können auch unzertrennt eingeliefert werden).

Shawls und Tücher, mit eingewirkten Borten, bei denen der Spiegel unsauber oder fahl geworden, werden schön schwarz gefärbt, ohne daß die Borten leiden oder der Spiegel abfärbt.

Echte türkische und französische Shawl-Tücher, so wie seidene, halbseidene, wollene, Kattun- und Mousselin-Kleider, wollene Stickereien, Teppiche jeder Art, Gardinen von jedem Stoff werden aufs Sauberste gewaschen und wie neu hergestellt.

Ich empfehle mich zur Annahme von Effekten ganz ergebenst: [2360]

Henriette Burghardt in **Breslau,**
Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 14, im Damenputz-Geschäft.

Verkauf einer Dampfmehlmühle [2747]
in Kritschen bei Oels in Schlesien und 3 Meilen von Breslau.

Eine amerikanische Dampfmehlmühle mit 3 Gängen, 20 Pferdekraft, 2 Dampfkesseln, Brennapparat auf 3000 Quart, ein Wohnhaus mit Schankgerechtigkeit, nach Schweizerart gebaut, 8 Stuben und Keller enthaltend, mit 2 Stallgebäuden, Garten, 40 Morgen Wiesen und Aeckern, gerichtlich taxirt 29,000 Thaler, ist aus freier Hand für den sehr billigen Preis von 16,000 Thalern zu verkaufen, weil der jetzige Besitzer dies Geschäft nicht selbst betreiben kann. Statt der Brennerei ließe sich sehr gut eine Oelmühle, Schneidemühle 2c. anlegen, weil genügend Kraft und Raum vorhanden ist. Der Verkauf ist zu erfragen bei dem Hrn. Kfm. **C. Kaul** in Kritschen, oder in Breslau Schweidnitzer-Stadtgr. Nr. 24 par terre beim Eigenthümer.

A. Gosohorsky's Buchhand. (L. F. Maske)
in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 3, [2306]

empfiehlt für die **„Confirmationszeit"** eine große Auswahl von Communion- und Andachtsbüchern, **Confirmationsscheine** 2c., unter ersteren besonders von **Gerhard,** 5 Sgr., — **Jaspis,** 27 Sgr., — **Spieker,** 1 Thl. $12\frac{1}{2}$ Sgr. — **Opitz,** 1 Thlr. — **Rosenmüller,** $1\frac{1}{6}$ Thlr. — **Veillodter,** 24 Sgr. — **Löhe,** 9 Sgr. — **Delitzsch,** — 25 Sgr. — **Kapff,** 15—$22\frac{1}{2}$ Sgr.

Würdiges Confirmationsgeschenk.
Bei Rob. Friese in Leipzig erschien in 21. Auflage: [2307]

Spitta, Psalter und Harfe. Eine Sammlung christlicher Lieder zur häuslichen Erbauung. 2 Bändchen. Broschirt $17\frac{1}{2}$ Sgr., in Leinen gebunden 1 Thlr., feine Ausgabe 2 Bde. cart. 1 Thl. 5 Sgr., in feinsten engl. Einband 1 Thlr. 16 Sgr.

Diese echt christlichen Lieder sollten in keiner Familie fehlen; für den hohen Werth dieser herrlichen Dichtungen spricht der Absatz von 55,000 Exemplaren am lautesten.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **A. Gosohorsky (L. F. Maske)** in **Breslau.**

Im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig erschien so eben und ist bei **L. F. Maske** vorräthig: [2308]

Erbauungsstunden
für Jünglinge und Jungfrauen.
Ein Confirmandengeschenk
und Beitrag zur häuslichen Andacht
von **Dr. Moritz Ferdinand Schmaltz,**
Senior d. hochw. Ministerii und Hauptpastor in Hamburg.
Zehnte vermehrte und verbesserte Auflage.
Mit einem schönen Titelkupfer.
Preis geheftet 1 Thlr. 5 Sgr.,
in elegantem Leinwandband mit Goldschnitt 1 Thlr. 15 Sgr.
Prachtband in Corduan 2 Thlr. 5 Sgr.

Zum zehnten Male erscheint hier ein Buch, welches bereits so Vielen lieb und werth geworden, und seinen Zweck gewiß treulich erfüllt hat. Es erscheint in sehr verschönerter Gestalt, aber auch, was die Hauptsache ist, von seinem würdigen Verfasser auf das sorgfältigste revidirt, und mit einem ganz neuen Abschnitte versehen. Diese Vorzüge erlauben es daher wohl, daß es Eltern und Erziehern als eine der werthvollsten Gaben empfohlen werden darf, welche sie den Ihrigen an dem so wichtigen Tage, als eine Mitgabe durchs ganze Leben darbieten können.

Im Verlage von Gustav Schlawitz in Berlin sind erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** zu erhalten: [2309]

Gerhard Stip. Liedersegen für unsere Kinder in der Heimat und in der Fremde, mit Singweisen. 23 Bogen. 8. broschirt. Preis: 20 Sgr. In Partien billiger. Ein lutherisches Gesangbuch für Schule und Haus, eine Auswahl der vornehmsten kirchlich recipirten Lieder mit ihren Singweisen.

Der Herausgeber, bekannt durch Herausgabe des „Unverfälschten Liedersegens", sagt in der Vorrede u. A.: „Ueber den Gebrauch dieses Liedersegens hat der Verfasser sich in einer kurzen — nachstehend genannten — **„Liederschule für Eltern und Lehrer"** ausgesprochen, weshalb er an dieser Stelle nur noch bemerkt, daß nach seiner Ansicht unsere Kindheit und junge Jugend in möglichst wenigen Büchern aufzuerziehen ist und für das kirchliche Volkslied mit einem Buche ausreicht, wie für das weltliche. Er hat also das Buch, das ihm oblag für den ganzen kindlichen und jugendlichen Umkreis, für die Andacht in Familien, für den Gebrauch in niederen und höheren Schulen, in Armenschulen und aller Art Volksschulen, wie in Gymnasien, Real-, höheren Töchterschulen und ähnlichen Anstalten, für die Unterweisung der Confirmanden, für Präparanden zum Schullehrerseminar wie für Seminaristen, für den Gebrauch auf der Wanderschaft und in der Fremde nach bestem Wissen anzulegen gesucht. — Kein Lied ist ohne Singweise geblieben mit Ausnahme des unter uns verbreiteten Benedicite: Komm, HErr JEsu, sei unser Gast, dem unsere Tonkünstler nicht genug Aufmerksamkeit gewidmet haben mögen. — Die mitgetheilten Singweisen umfassen einen sehr bedeutenden Kreis des evangelischen Kirchenliedes. — Für den Gebrauch in preußischen Schulen sind die bekannten achtzig Lieder sämmtlich vollständig abgedruckt, indem die wenigen unter ihnen, deren vollständige Mittheilung nur dem größeren Liedersegen erlaubt zu sein schien, „eine Zugabe" bilden."

Angehängt sind dem Buche: **Die 3 Hauptsymbola, die Augsburgische Confession** und **der kleine Katechismus.**

G. Ch. H. Stip, ordentl. Mitgliede der leipziger theologisch-histor. Gesellschaft, Liederschule der singenden Kirche für Eltern und Lehrer. Ev. St. Matth. 18, 5. $4\frac{1}{2}$ Bogen. 8. broch. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr. [2310]

Bei **L. F. Maske** ist vorräthig: [2311]

Allgemeine kirchliche Chronik von **P. Karl Matthes.** 4. Jahrgang, 1857, mit ausführlichem Register. 12 Bogen. geh. 12 Sgr.

Inhalt: Einleitung, Geschichtliches aus der evangel. Kirche — Allgemeines in Bezug auf Bekenntniß, Cultus und Verfassung, aus den Verhandlungen der kirchlichen Vereine und Konferenzen — Verbreitung und Befestigung des Protestantismus in kath. Ländern. Aeußere und innere Mission. — Zur Geschichte der Theologie und der theologischen Streitigkeiten. Theologische Literatur — Specialgeschichtliches aus den einzelnen evangel. Landeskirchen — Von alten und neuen Secten — Zur Geschichte der römisch-katholischen Kirche, zur Universalgeschichte — Spezialgeschichtliches — Todesfälle in der protestantischen und katholischen Kirche — Zusätze und Berichtigungen.

Leipzig, Februar 1858. **Gustav Mayer.**

Für die Oster- Passions- und Confirmandenzeit!
Bei J. Remak in Berlin ist erschienen und bei **L. F. Maske** zu haben:

Betrachtungen am häuslichen Herd. Licht- und Spiegelbilder des Seelenlebens und der Lebensweisheit von **Fried. Einsiedel.** Zweite Aufl. 10 Sgr. [2312]

Jedem denkenden Christen ist dies Werkchen dringend zu empfehlen.

Ergebenste Einladung zum Abonnement
auf das
Landwirthschaftliche Intelligenzblatt,
herausgegeben von **C. Klose** in **Berlin.**
(Anzeigen von Abonnenten werden gratis aufgenommen.

Die gute Aufnahme, und in Folge dieser die große Verbreitung, welche dies Blatt gefunden, gestatten, den Abonnementspreis von jetzt ab auf [2329]
20 Sgr. pro **Quartal**
herunterzusetzen. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. **Die Red.**

Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.
Sobald die Oder vom Eise frei ist, werden wir mit unseren Dampfschiffen zwischen

Stettin und Breslau

eine regelmässige Schleppfahrt unterhalten und Güter aller Art befördern — welches Unternehmen wir zu recht häufiger Benutzung angelegentlichst empfehlen. Zur Einnahme von Gütern nach Breslau haben unsere Schleppkähne bereits angelegt.

Frachttarife u. sonstige Auskunft wird Herr **C. F. G. Kaerger** in **Breslau** ertheilen.

Stettin, März 1858. [2242]

Etuis zu Schmucksachen
erlaube ich mir hiermit ergebenst in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu empfehlen. Auch werden solche auf Bestellungen angefertigt von [2799]
Heinrich Müller, Etuisarbeiter, Kupferschmiedestraße 43.

Bronce-Gardinenverzierungen [2670]
in den neuesten Mustern empfiehlt in größter Auswahl **T. J. Urban,** Ring Nr. 58.

Verkäufe.
Ein gut gebautes Haus in Breslau, in der Nähe des Blücherplatzes, mit festem Hypothekenstande, ist für 18 mille mit 16 mille Anzahlung zu verkaufen.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein im Jahre 1847 neu massiv erbautes, 3 Stock hohes, herrschaftlich eingerichtetes Haus, mit einem im J. 1852 ganz neu erbauten, $2\frac{1}{2}$ Stock hohen massiven Hinterhause, nebst geräumigem Hof und kleinem Garten, in einem äußerst freundlichen gesunden Städtchen in Nieder-Schlesien gelegen, ist für 4500 Thlr. mit 2,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Auf einer lebhaften Straße in Breslau ist ein gut gebautes Eckhaus mit sicherem Hypothekenstande, worin sich ein Verkaufsgewölbe befindet, für den beispiellos billigen Preis von 5,800 Thaler mit 2,800 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

In der inneren Stadt Breslau ist ein Haus mit Restauration zu verkaufen.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [2375]



Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben- und echten weißen grünköpfig. großen engl. süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhrensamen eigener 1857 Ernte,
mit gratis zu verabreichender Samen-Ueberdüngungs- und Möhren-Kultur und Ueberwinterungs-Anweisungen; **(vierte sehr vermehrte Auflage),**
so wie alle Arten Gemüse-Samen zur Frühbeet- resp. Mistbeettreiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-Samen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhren-Sorten, Erdrüben- und Kraut-Samen offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme, laut meines dieser Zeitung, 2. Beilage Nr. 77, vom 16. Febr. d. J. inserirten Preisverzeichnisses [2383]

37. Jahrganges.

Friedrich Gustav Pohl,
erster und alleiniger Züchter des Samens Pohls neuer 1845, 1854 und 1856 gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rüben (Beta vulgaris gigantea Pohl), so wie Züchter des Samens Dauci Carottae albae viridicipitis giganteae.
Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Die wohlthätigen und der Gesundheit zuträglichen
Groß'schen Brust-Karamellen
aus der Fabrik und Handlung
Ed. Groß in Breslau,
am Neumarkt 42,
à Carton in rosa Gold-Papier (Prima-, stärkste Qualität) 1 Thlr; in Chamois-Papier à 15 Sgr.; in blau à $7\frac{1}{2}$ Sgr., und in grün (schwächste Sorte) $3\frac{1}{2}$ Sgr., empfehlen aus erfreulicher Erfahrung:

A. Brauer in Kostenblut.
Joh. Mühlrad, Firma Gustav Thiele in Königshütte.
L. Mathias in Kozmin.
Friedr. Kuhnert in Kreuzburg
H. Lewy, Cigarrenhdlg. in Krotoschin.
G. Zindler in Klein-Oels.
Julius Hillmann in Kotzenau.
Josef Kohn in Krappitz.
J. F. Kinzel in Königswalde.
Herrm. Schölens in Kempen.
A. Tauch in Kynau.
M. Rosenbaum in Laurahütte. [2206]

Offerte.
Den Herren Hausbesitzern, welche sich mit der Verwaltung ihrer Grundstücke nicht selbst befassen wollen oder können, wird ein gut renommirter, sicherer und praktisch erfahrener Mann, welcher hiesiger Haus-Eigenthümer ist und schon einige Häuser zur Zufriedenheit der Besitzer verwaltet, durch die Handlung **Gust. Scholtz,** Schweidnitzer-Straße Nr. 50, nachgewiesen. [2750]

Ein Freigut
in guter Gegend R/S., unweit der Bahn, mit 440 Morgen Areal, gutem Boden und Baustand, ist für 28,000 Thlr. zu verkaufen durch **A. Geisler** in Breslau, Ohlauerstraße 17.

Bruch-Messing,
Bruch-Kupfer, engl. Federstahl, so wie altes **Schmiede-Eisen** offerirt billigst:
[2797] **J. R. Feldmann,**
Komtoir: Reuschestraße 58 u. 59.

Crinolin-Röcke
zu 18 Sgr. bei
Löbel Erstling,
[2772] Buttermarkt 6.

Zweite Beilage zu Nr. 147 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 28. März 1858.

Neue Musikalien

aus dem Verlage von

Julius Hainauer,

Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Fröhliches Scheiden am Morgen. Heimkehr am Abend.
Zwei Hirten-Idyllen
für das Pianoforte componirt von
Albert Jungmann.
Op. 111. Nr. 1 u. 2. à 12½ Sgr.
Mit höchst eleganter Titel-Vignette nach einer Originalzeichnung.

La prière d'une vierge.
Andante pour Piano
composée par
Thécla Badarzewska.
Mit buntem Umschlag in höchst geschmackvoller Ausstattung.
Preis 10 Sgr.

Neue Tänze für das Pianoforte:
„Die Schnappe."
Galopp von
Emil Sarnighausen.
Mit charakteristischer Titel-Zeichnung.
Preis 7½ Sgr.

Victoria-Polka. Op. 21. Preis 7½ Sgr. — **'s Sträussli.** Tyrolienne. Opus 20. Preis 7½ Sgr.
von
H. Saro,
Kapellmeister im kgl. 11. Infant.-Regiment.

Julien-Polka
von
Carl Hanske.
Opus 2. — Preis: 7½ Sgr.

Meinem grossen
Musikalien-Leih-Institut,
so wie der mit demselben verbundenen
Leih-Bibliothek
können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten. Kataloge käuflich und leihweise. Prospecte gratis.

[2353] **Julius Hainauer.**

Bekanntmachung. [378]
Der Konkurs über den Nachlaß des Schornsteinfegermeisters Gustav Wilhelm Sander ist beendigt.
Breslau, den 24. März 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[380] **Bekanntmachung.**
Der erbschaftliche Liquidations-Prozeß über den Nachlaß des Kaufmann Moritz Mansfeld ist beendet.
Breslau, den 25. März 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[381] **Bekanntmachung.**
Der dem Kaufmann D. Gordan, Inhaber der Handlung Gordan u. Comp. hierselbst angeblich verloren gegangene, von Koop Strothoff u. Comp. zu Bremen an eigene Ordre ausgestellte, von den Kaufleuten Gebrüder Friederici hierselbst angenommene und Ende Februar 1858 fällig gewesene Prima-Wechsel vom 8. Oktober 1857, über 387 Thlr. 9 Sgr., wird hierdurch aufgeboten und der unbekannte Inhaber des Wechsels aufgefordert, denselben sofort, spätestens aber in dem
am 3. Septbr. d. J. Vorm. 11 Uhr
vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel in dem Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumten Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.
Breslau, den 24. März 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Aufgebot gestohlener Sachen.
Am 9. März d. J. ist von einem Rollwagen eine Quantität Eisen entwendet worden. Der unbekannte Eigenthümer, oder alle diejenigen, welche über denselben Auskunft geben können, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 8. April d. J. im Verhör-Zimmer Nr 12 des Stadtgerichtsgebäudes geltend zu machen.
Kosten erwachsen nicht hieraus.
Breslau, den 26. März 1858. [374]
Königliches Stadt-Gericht.
Abtheil. für Strafsachen.

Bekanntmachung.
Konkurs-Eröffnung. [315]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau
Abtheilung I.
Den 12. März 1858 Vorm. 11 Uhr.
Ueber das Vermögen des Handschuhmachers und Handelsmannes W. Jungmann hier- Schweidnitzerstraße Nr. 54, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungs-Einstellung
auf den 6. März 1858
festgesetzt worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Stetter, Karlsstraße Nr. 20 hier, bestellt.
II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 11. April 1858 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,
bis zum 17. April 1858 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals
auf den 10. Mai 1858, VM. 10 Uhr,
vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel im Berathungs-Zimmer im 1sten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns b rechtigten Bevollmächtigten bestellen und den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.
Mittwoch den 31. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf der Herrenwiesener Ziegelei bei Alt-Scheitnig **Baumaterialien,** bestehend in Bauhölzern und Dachschindeln aus der abgebrochenen Ziegelscheune, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Breslau, den 27. März 1858.
Der Magistrat. [379]

---

[383] **Bekanntmachung.**
Das frühere Ziegelei-Etablissement zu Alt-Scheitnig, bestehend in einem Wohnhause und Stallgebäude, zu welchem 5 Morgen 102 Q.-Ruthen Ackerland gehören, soll vom 1. April d. J. ab, auf 3½ Jahre an den Meistbietenden auf Grund der in unserer Dienerstube ausliegenden Bedingungen, verpachtet werden.
Termin zur Verpachtung steht Mittwoch den 31. März d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr
im Bureau II. des Rathhauses an.
Breslau, den 27. März 1858.
Der Magistrat.

Güter-Verpachtung.
Die der hiesigen Stadtgemeinde zugehörigen, im brieger Kreise belegenen beiden Rittergüter **Alzenau** mit Pogarell und dem Drei-Anker-Vorwerk und **Cantersdorf** mit Klein-Neudorf, werden, ein jedes besonders, in dem
am 26. April d. J. Nachmittags 3 Uhr
auf hiesigem Rathhause vor der dazu ernannten Deputation anderweit anberaumten Licitations-Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden vom 1. Juni d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen. [319]
Das zu dieser Güterpacht gehörende Gesammt-Areal beträgt bei Alzenau 1233 Morgen 20 Q.-Ruthen und bei Cantersdorf 1207 Morgen 14 Q.-Ruthen.
Das lebende und todte Inventarium, welches der Pächter übernehmen muß, hat einen ungefähren Werth von 14,500 Thlr. bei Alzenau und 12,000 Thlr. bei Cantersdorf.
Davon beträgt das eiserne Inventarium, welches der Pächter unentgeltlich übernimmt und später zurückgewährt, bei Alzenau 3600 Thlr., bei Cantersdorf 3000 Thlr. Am Tage der Licitation ist für jedes Gut eine Kaution von 3000 Thlr. baar oder in preußischen Staatspapieren zum Tagescourse zu erlegen.
Die Pachtbedingungen können jeder Zeit vor dem Termine bei uns eingesehen werden, eben so die zur Information ausgelegten Vermessungs-, Saat-, Düngungs- und Heuertrags-Register und die gerichtlichen Taxen beider Güter.
Die Wirthschaftsbeamten sind veranlaßt, die Besichtigung der Güter jederzeit zu gestatten.
Brieg, den 9. März 1858.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines Polizei-Sergeanten mit einem Jahrgehalte von 144 Thlrn. ist hierselbst vom 1. Mai d. J. ab zu besetzen. Qualifizirte Civilversorgungsberechtigte, welche sich um die Stelle bewerben wollen, mögen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen persönlich bei uns melden.
Brieg, den 25. März 1858.
Der Magistrat. [375]

Bekanntmachung.
Da die Gasbeleuchtung hier eingetreten ist, so beabsichtigen wir die hiesigen **Straßen-Laternen** und zwar 43 Reverberen mit 25 eisernen Trägern von 6 bis 9 Fuß Länge und 17 Ketten von der Länge der Straßenbreite, sowie 80 andere Laternen mit runden Cylindern, oder auch mit 4 Scheiben zu verkaufen. Städte oder Private werden ersucht, event. Offerten zum Ankauf uns gefälligst zu machen. [377]
Ratibor, den 20. März 1858.
Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung. [349]
Königl. Kreis-Gericht zu Görlitz.
I. Abtheilung.
Den 18. März 1858, Vorm. 11½ Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Spediteurs G. A. Steger zu Görlitz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 4. März 1858
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Wildt bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 31. März 1858 Vormittags 11 Uhr in unserem Gerichtslokal vor dem Kommissar Gerichts-Assessor Halke
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 20. April 1858 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 24. April 1858 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 18. Mai 1858 VM. 9 Uhr
in unserm Gerichtslokal vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Uttech, Herrmann und Rechts-Anwalt v. Rabenau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [353]
Königl. Kreis-Gericht zu Schweidnitz.
I. Abtheilung.
Den 19. März 1858, Vorm. 11¾ Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Constantin Alexander Leupold zu Freiburg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf Donnerstag d. 18. März 1858
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. Bartels hierselbst bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 31. März 1858 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Thiele im Termins-Zimmer Nr. 3
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 30. April 1858 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Schweidnitz, den 19. März 1858.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[355] **Bekanntmachung der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes.**
Ueber den Nachlaß des am 28. Oktober 1855 zu Mettkau verstorbenen Grafen Heinrich v. Pinto ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Boege bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 30. März 1858 VM. 11 Uhr in unserem Termins-Zimmer Nr. 3 vor dem Kommissar Kreis-Richter v. Fischer
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 10. April d. J. einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 24. April d. J. einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 10 Mai d. J., VM. 10 Uhr
in unserem Termins-Zimmer Nr. 3 vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Nagel und Hilliges zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Neumarkt, den 19. März 1858.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Die Mitglieder des hiesigen **Kellner-Vereins,** bestehend aus tüchtigen, brauchbaren und moralischen Leuten, erlauben sich den hiesigen sowie auswärtigen Herren Prinzipalen zu Engagements und lohnweisen Servirungen ganz ergebenst zu empfehlen, und ersuchen bei vorkommenden Engagements und Servirungs-Bedürfnissen ihre gefälligen Anträge an den obigen Verein richten zu wollen. [2756]
Der Vorstand.

Nothwendiger Verkauf.
Die dem fürstbischöflichen Vicariatamts Rendanten a. D. Ernst Pausewang zu Breslau gehörigen 65⅓ Kux an der sub Nr. 293 des Berggegen- und Hypothekenbuchs bei Myslowitz Kreis Beuthen O. S. gelegenen Steinkohlen-Grube Friedrichsglück, sollen am 7. Juli d J. von Vormittags 11 Uhr ab, an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.
Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten bei Vermeidung der Präklusion öffentlich vorgeladen.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.
Der Hypothekenschein und die Beschreibung der Grube können in unserer Botenmeisterei eingesehen werden. [382]
Beuthen O./S., den 16. März 1858.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Der Posten des dritten Polizei-Sergeanten, zugleich Polizeidiener, ist, mit einem Jahresgehalt von 120 Thlrn., hierselbst vakant. Civilversorgungsberechtigte, des Lesens und Schreibens kundige Bewerber wollen sich bis zum 15. April d. J. frankirt bei uns melden. Probe-Dienstzeit 6 Wochen; auf Erfordern Mitübernehmer der Funktionen als städtischer Stockmeister, in welchem Falle dem Gehalte freie Wohnung und das benöthigte Holz im Stockhause zutritt. [2300]
Hirschberg, den 25. März 1858.
Die Polizei-Verwaltung.
Vogt.

Auktion.
Montag den 29. d. M., Vormittag 9 Uhr, sollen Karlsstraße 3, in der Sulzbachschen Konkurssache, die noch vorhandenen Bestände an Parchent, Kitai, Futterstoffen, Kattun u. Schirting in Stücken, sowie auch die Laden-Einrichtung versteigert werden. [2142]
Fuhrmann, Kanzl.-Dir. u. Aukt.-Kom.

Auktion.
Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. April 1858, von 9 Uhr Vormittags ab, wird im Gasthofe zum goldenen Stern, vor dem Breslauer-Thore hierselbst, ein halbgedeckter Wagen, eine Droschke, ein kleiner Brettwagen, ein Schlitten, zwei Kutschengeschirre, Sattel, Reitzeuge ꝛc., Prätiosen, Juwelen, Uhren, Gläser, Kupfer, Metall, Blech, Eisen, Leinenzeug und Betten, werthvolle Möbel, Hausgeräthe und Kleidungsstücke gegen baldige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. [376]
Reichenbach, den 24. März 1858.
Königliches Kreis-Gericht.
Zweite Abtheilung.

Große Cigarren-Auktion.
Morgen Montag d. 29. März, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen für auswärtige Rechnung in dem Auktions-Lokale Ring 30, eine Treppe hoch,
52,000 Stück Moreno-Cigarren,
in großen und kleinen Partien, meistbietend versteigert werden, **worauf ich die Herren Cigarrenhändler sowohl hier als in der Umgegend ganz besonders aufmerksam mache.**
[2380] **Saul,** Auktions-Kommissarius.

Auktions-Fortsetzung
von
Gold- und Silbersachen.
Morgen Montag den 29. März, Nachm. von 2 Uhr ab, werde ich in dem Auktions-Lokale Ring Nr. 30 eine Treppe hoch,
goldne und silberne Uhren, Brosche, Boutons, Ringe, Armbänder und alte silberne Münzen, [2381]
gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Um den unsere Schule besuchenden Mädchen einen höheren Unterricht ertheilen lassen zu können, beabsichtigen wir, mit Genehmigung der königlichen Regierung, eine geprüfte Lehrerin evangelischer Konfession zu engagiren, welche der französischen Konversation vollständig mächtig ist, auch in der englischen Sprache und in weiblichen Arbeiten unterrichten soll. Der Antritt muß spätestens bis zum 1. Mai d. J. erfolgen, und wird vorläufig ein Gehalt von 250 Thlr. jährlich offerirt.
Qualifizirte Bewerberinnen wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 6. April d. J. an den Schichtmeister **R. Scholtz** hierselbst franco einsenden. [2365]
Beuthen O.-S., den 26. März 1858.
Der evangelische Schulvorstand.

Pr. „Parcel-Post"
werden täglich, und [2305]
Pr. „Steamer"
4 bis 5mal wöchentlich Pakete frankirt und unfrankirt nach dem Innern **Englands** und über **England** nach **überseeischen Plätzen** von uns befördert, größere Collis auf Verlangen unter **Assekuranz.** durch die hamburg. Agenten
S. u. A. Belmonte.
Pakete von **England** beliebe man an die Adresse von **S. u. A. Belmonte** in **Hull** gelangen zu lassen, woselbst sie Beförderung nach **Deutschland** erhalten. D. O.

Vortheilhafte Gutspacht.
Dieselbe ist in österreichisch Schlesien an der preuß. Grenze gelegen, hat 400 Mrg. Weizenboden inkl. 70 Mrg. prachtvoller Wiesen. Die jährliche Pacht mit 800 Thlr. wird allein aus der Milchwirthschaft gedeckt. Die Pacht ist auf 18 Jahre und kann sofort übernommen werden.
Näheres im [2782]
Central-Adreß-Bureau,
Ring 40 in Breslau.

Wilhelm Bauer jun., Möbel-, Spiegel- und Parket-Lager eigner Fabrik, Altbüßerstr. 10.

Berliner
Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Bei der nahen Eröffnung der Schifffahrt erlauben wir uns die genannte Gesellschaft zur gefälligen Benutzung angelegentlichst zu empfehlen.

Abgesehen davon, daß die Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft die ausgedehnteste Garantie darbietet und jede mögliche, mit dem ordnungsmäßigen Geschäftsbetriebe nur irgend vereinbare Erleichterung gewährt, dürfen wir die Empfehlung derselben durch das Vertrauen begründen, welches ihr während des 17jährigen Bestehens der Gesellschaft seitens des handel- und schifffahrttreibenden Publikums bekundet worden ist.

Von den bekannten billigen Prämiensätzen wird bei einer jährlichen Prämienzahlung von Hundert Thalern und darüber der festgestellte Rabatt am Jahresschlusse auch ferner gewährt. Außer der unterzeichneten Haupt-Agentur sind die Spezial-Agenturen

des Herrn **Eduard Neuberg,** Büttnerstraße 32, und
= = **Martin Deutsch,** Roßmarkt Nr. 11,

zur Annahme und sofortigen Vollziehung von Versicherungen, so wie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Breslau, den 23. März 1858.

Die Haupt-Agentur:
M. Schiff u. Comp.
Geschäftslokal: Karlsstraße Nr. 38.

[2233]

Unterzeichneter hat Herrn **Julius Riegner,** Junkern-Straße Nr. 27, im grünen Adler, den **alleinigen** Verkauf seines **baierischen Lagerbieres** für Breslau übertragen.

Das Dominium Lampersdorf.
von Siegroth.

Auf Vorstehendeu Bezug nehmend, erlaube ich mir dieses bereits anerkannt gute Bier einer gefälligen Beachtung zu empfehlen.

Breslau, den 16. März 1858.

Julius Riegner,
Junkernstraße Nr. 27, im grünen Adler.

[2316]

Frühjahrsmäntel u. Mantillen

nach den **neuesten pariser Modellen** gefertigt, nächst einer großen Auswahl für die Frühjahrssaison erschienenen **Neuheiten** in **Kleiderstoffen, Double-Shawls** und **Tüchern,** so wie ein **reiches Sortiment** von **Möbelstoffen, Gardinen, Tisch-** und **Fußteppichen** empfing und empfiehlt unter Zusicherung der **billigsten Preise:** [2319]

Die neue Modewaaren-Handlung des
J. Koslowsky jun.,
Schmiedebrücke 1 (Ring-Ecke).

Mein Modewaaren-Lager,

Schweidnitzerstraße 4, im grünen Adler,

ist zur bevorstehenden **Saison** mit den neuesten Gegenständen, als [2325]

Mantelets, französische Chales, Mantillen,
Robes à double jupes, à deux lès etc.

in Seide, Wolle und anderen modernen Stoffen auf das Vollständigste assortirt; gleichzeitig empfehle ich

für Konfirmanden

eine Partie sehr guter **auffallend billiger schwarzer Taffete.**

S. Kosterlitz.



General-Debit der **Waldwoll-Fabrikate zu Humboldts-Au,** als: **Waldwoll-Stepp-Decken, Kissen, Matratzen, Sohlen, Leibbinden, Unterbeinkleider** 2c. 2c.

—

Waldwoll-Extrakt, welches zu den bekannten **heilsamen balsamischen Bädern,** gegen gichtische, nervöse und rheumatische Leiden dient und zu **jeder Jahreszeit** anwendbar ist.

S. Grätzer,

vorm. C. G. Fabian,
Leinwand-Lager und Wäsche-Fabrik,
Ring Nr. 4
(Paradeplatz),
empfiehlt
eine reichhaltige
und
jederzeit
gut sortirte Niederlage
aller
in dieses Fach gehörenden
Artikel
in bekannter reeler
und
preiswürdiger Waare.

Waldwoll-Oel, ein bereits heimisch gewordenes **Heilmittel** zu Einreibungen gegen **rheumatische** und **gichtische Leiden.**

—

Waldwoll-Seife zum häuslichen Gebrauche, zur Verschönerung der Haut 2c. dienend, besonders gegen **rothe,** zu **Frostschäden** geneigte Hände, in welchen Fällen sie sich aufs **Vortheilhafteste** bewährt hat. *)

*) NB. Sämmtliche Fabrikate der Humboldts-Au'schen Waldwoll-Fabrik sind von vielen ärztlichen Autoritäten als heilkräftig und zur Konservirung der Gesundheit besonders zuträglich bestens empfohlen; auch haben sich dieselben in verschiedenen königlichen und Privat-Instituten zur Abhaltung der bekannten lästigen Insekten als sehr zweckdienlich bewährt, worüber die Zeugnisse der betreffenden Aerzte und Behörden in meinem Geschäfts-Lokale einzusehen sind.

[2318]

Zur Verdingung der bei dem Neubau des Schulhauses zu Quallwitz, Kreis Ohlau, auszuführenden Arbeiten an den Mindestfordernden ist Termin auf den 1. April d. J. Vormittags von 10—2 Uhr im Schulhause zu Quallwitz angesetzt.

Es werden zu diesem Termine qualifizirte Baumeister mit dem Bemerken eingeladen, daß bei Abgabe annehmbarer Gebote der Zuschlag sofort erfolgen kann, auch ist von jedem Bieter vor dem Termine eine Kaution von 150 Thlr. baar oder in Staatspapieren zu deponiren.

Zeichnung und Kostenanschlag liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht bereit. [2282]

Laskowitz, den 24. März 1858.

Für das Patrocinium: **Jänsch,** in Vollmacht.

Für Musiker.

Im Orchester- wie Solospiel **gut routinirte Musiker** finden bei Unterzeichnetem sofort Engagement. Schriftliche Meldungen werden portofrei, persönliche in den Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr erbeten. [2707]

A. Bilse,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 62.

Für Blumenfreunde.

Im Garten Lehmdamm Nr. 4d. werden die zur Universitätssekretär Nadbylschen Konkurs-Masse gehörigen Gewächse von dem Kunstgärtner Wöppel für Rechnung der Masse billig verkauft, insbesondere:

Camelien	100 Stück	30—40	Thlr.
Rhododendron	dito	40—200	=
Azaleen	dito	10—15	=
Verbenen	dito	8—10	=
Rosen	dito	10 Thlr.	
Fuchsien	dito	4 Thlr.	
Nelken	dito	9 Thlr.	

Blattpflanzen, das Stück von 5 Sgr. bis 8 Thlr. Bei Entnahme größerer Partien werden die Preise noch billiger gestellt. [2239]

Der Konkurs-Verwalter, Justizrath **Krug.**

Frühjahrsmäntel
und
Mantillen

in den **allerneuesten** und **geschmackvollsten** Façons, als auch die **modernsten Kleiderstoffe,** in Seide, Wolle und Halbwolle, empfingen und empfehlen einer geehrten Damenwelt zur beginnenden Saison

A. Parczewski u. Co.,
[2317] Ring- und Schweidnitzerstraßen-Ecke Nr. 1.

Schutzmittel
gegen Hervordringen von Feuchtigkeit aus Mauerwänden.

Den Herren **E. F. Ohle's Erben,** Metallwaarenfabrik zu Breslau, Hinterhäuser 17, bescheinigen wir hiermit sehr gern, daß bei zweckmäßiger Anwendung die Tapezirung mit Blei das Hervordringen der Feuchtigkeit aus den Mauern abhält, so daß modrige, feuchte und schimmelige Zimmerwände nach der Anlegung des Tapezirbleis vollkommen trocken wurden.

Obgleich wir das Tapezirblei gedachter Fabrik schon vielfach seit 6—8 Jahren mit dem größten Erfolge angewendet haben, so ist dieses Schutzmittel doch nicht genugsam bekannt, weshalb wir zum allgemeinen Besten darauf aufmerksam machen.

Die Tapezirer und Dekorateure Breslaus.

F. Schadow, Obermeister des Tapezir- und Täschnermittel. **Carl Fischer,** Mitältester. **A. Schirrmacher. A. Heinze. A. Glasemann. Carl Otto. L. Ertel.**

Vorstehend empfohlenes Tapezirblei ist in zwei Sorten, die stärkere à 9 Pf. pro Quadratfuß für größere Nässe, die schwächere à 5 Pfennige pro Quadratfuß für fleckige Stellen genügend, bei uns stets zu haben. [2110]

E. F. Ohle's Erben, Breslau.
Metallwaarenfabrik, Hinterhäuser Nr. 17.

Zum bevorstehenden Osterfeste erlaube ich mir ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum auf mein stets vorräthiges Lager der vorzüglichsten und preismäßigsten herben und süßen יין כשר Ungar-Weine על פסח, welche unter Aufsicht des Herrn Landes-Rabbiner **Tiktin** sowie

בהכשר אבד דקק קראטוי

stehen, aufmerksam zu machen, und verkaufe dieselben im Ganzen so wie in einzelnen Flaschen. [1333]

Breslau, den 20. Febr. 1858.

Joseph Landau, Ring 18.

Während meiner Abwesenheit von Schlesien hat die Handlung **Eduard Groß** in **Breslau,** am Neumarkt Nr. 42, die Gefälligkeit, den Debit meiner von allerhöchsten Orts mit königlich preußischer Konzession beliehenen

elektro-magnetischen Heil-Kissen [1152]

zu leiten. Preis pro Stück 25 Sgr.

Betty Behrens in Coeslin, z. Z. in Berlin.

Attest. Seit meiner Kindheit litt ich an Kopfreißen, zu dem sich in späteren Jahren heftiges rheumatisch nervöses Gesichtsreißen gesellte, das allen angewandten Mitteln trotzte. Vor längerer Zeit wurde mir die Heilkraft der Betty Behrens'schen elektro-magnetischen Heilkissen gerühmt, die mich auch wirklich nach 3wöchentlichem Gebrauche von meinem schmerzhaften Uebel befreiten. Ich fühle mich aus dankbarer Anerkennung veranlaßt, diese Kissen jedem Leidenden bestens zu empfehlen.

Berlin, im Januar 1857.

Verwittwete **E. de la Chevallerie,** Gr.-Friedrichsstraße 111.

Zur gütigen Beachtung.

Einem geehrten reisenden Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich den Gasthof **Hotel de Prusse** in **Kattowitz** am heutigen Tage für eigene Rechnung übernommen habe, und stets bemüht sein werde, meine geehrten Gäste komfortabel und prompt zu bewirthen.

Kattowitz, den 21. März 1858. [2096]

S. Leubuscher.

Für preiswerthe Güter in Schlesien habe ich stets solide zahlungsfähige Käufer, empfehle mich daher wiederholt zu geneigten Verkaufs-Aufträgen unter Zusicherung strengster Reelität und Diskretion.

S. Militsch in Berlin,
[2280] Alexanderstraße 39.

Neueste Muster von Papier-Tapeten,
sowie von **Steinpapp-Rosetten,** empfehlen in **grösster Auswahl** zu **wirklichen Fabrikpreisen:** [2228]

Gustav Cornel u. Comp.
Ring 54, Naschmarktseite.
Proben nach ausserhalb gratis.



Regelmäßige
Schiffsgelegenheit
nach
Amerika und **Australien**

zu den billigsten Hafenpreisen, durch das von königlicher Regierung konzessionirte Auswanderungsbüreau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27. [1163]

Die echte Revalenta arabica,

ein Pflanzenmehl,

von den Herren **Barry du Barry & Comp.** in London, wird in **versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft,** à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., superf. à 2½ Thlr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., 16 Thlr.

in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien,
bei **W. Heinrich & Co.,** Dominikanerplatz 2,
nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: **Hermann Straka,** Junkernstr. 33, **Carl Straka,** Albrechtsstr. 39, **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau, **Rud. Hofferichter** & **Co.** in Glogau, **C. Matzdorf** in Brieg, **C. W. Bordello** jun. und **Speil** in Ratibor, **Moritz Tamms** in Neisse, **L. E. Schliwa** in Oppeln, **Gustav Kahl** in Liegnitz, **Aug. Brettschneider** in Oels, **A. W. Klemt** in Schweidnitz, **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien, **Wilh. Dittrich** in Medzibor, **W. Kohn** in Pleß, **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz, **J. G. Worbs** in Kosel, **Heinr. Köhler** in Striegau, **Robert Drosdatius** in Glaz, **Jul. Neugebauer** in Görlitz, **Ferd. Frank** in Rawicz, **J. E. Günther** in Goldberg, **Berthold Ludewig** in Hirschberg, **Loebel Cohn** in Ostrowo, **Th. Klingauf** in Lublinitz, **Julius Hillmann** in Kotzenau. [69]

Bleichwaaren

jeder Art werden zur **Beförderung ins Gebirge** angenommen bei [1486]

Ferd. Scholtz, Büttnerstr. 6.

G. H. Wild,
Möbel- und Parquet-Fabrikant,
Hummerei Nr. 16,

empfiehlt sein **wohlassortirtes Lager** von geschmackvoll und gut gearbeiteten **Möbeln** in verschiedenen **Holzarten**

eigener Fabrik,

sowie die neuesten **Spiegel** und reele **Polsterwaaren** unter genügender Garantie zu soliden aber festen Preisen. [2564]

Die Preßhefen-Fabrik

von **A. Schultze in Bunzlau**

empfiehlt ihr Fabrikat als schön, treibfähig und dauerhaft, bei prompter Bedienung, zu den solidesten Preisen. [2015]

Niederlagen werden, wo es gewünscht wird, überall, bei guter Provision, errichtet.

Gefällige Aufträge franco.

Von echtem **Peru-Guano** werden durch mich 600 Ctr. aus der Robert Beyerschen Concurs-Masse baldigst und zu billigen Preisen aus freier Hand verkauft.

Reinhold Sturm,
Robert Beyer'scher Concurs-Verwalter,
Graupenstr. 10. [2236]

Die Kunstfärberei, Druckerei und franz. Waschanstalt,

von **M. Warkos** (sel. Wolffenstein's Eleve) in **Berlin, Breitestraße 29,** beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie für ihre Anstalt auch in **Breslau** eine Kommandite errichtet und diese der Mad. **Elise Wespe,** Schmiedebrücke 19, übertragen hat; sie bittet, ihrer langjährigen renommirten Firma das Vertrauen zu schenken, welchem sie durch beste Ausführung aller in dieses Fach schlagenden Artikel bei prompter Bedienung genügen wird. [2379]

Indem ich mich auf vorstehendes Inserat des Herrn **M. Warkos in Berlin** beziehe, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, mich mit gefälligen Aufträgen für obige Anstalt zu beehren. Der gute Ruf derselben bürgt für **beste Ausführung** der mir übertragenen Gegenstände, wie auch von meiner Seite die **größte Pünktlichkeit und Sorgfalt** dabei beobachtet werden wird.

Elise Wespe, Schmiedebrücke 19.

[2664]

Knochenmehl

offeriren: **Nitschke u. Co.,** Schuhbrücke 5.

38. Albrechtsstraße 38, vis-à-vis der k. Bank, ist doch kein leerer Wahn. 38.

K. Platzmann's Kleider-Halle,

38. Albrechtsstrasse 38.

38. Die „Hoffnung" läßt auch Albrechtsstr. 38 nicht zu Schanden werden. 38.

Platzmann's Alliance-Vorschlag.

Meine Herren! Die französisch-englische Allianz ist so eben durch Lieferung eines **Pelissiers** besiegelt worden, und ich beeile mich, Ihnen unter gleicher Bedingung ein herzliches Bündniß anzutragen, da ich, glücklicher als Frankreich

mehr als Einen Pelissier

zu versenden habe.

Auch noch in einem andern Punkte hoffe ich es zu einem besseren Einvernehmen mit Ihnen zu bringen! Denn der nach London geschickte Pelissier ist offenbar nur der Deckmantel für einen fortwuchernden Groll, wie die Artigkeiten beweisen, welche sich die „Times" und der „Univers" sagen 2c. — ich bediene meine Freunde

reel;

und meine Pelissier's sollen, so ist mein Wunsch, nicht die einzigen Bürgen meiner Ergebenheit sein, sondern nur zum Schutze meiner übrigen, auf Warmhalten unseres Bündnisses abzielenden Leistungen dienen.

Auch kommt der französische Pelissier viel zu theuer, während ich meine Dienste, deren

Solidität und Billigkeit

bekannt sind, niedriger als jeder Andere anschlage, nach dem Sprüchwort:

Kleine Dienste erhalten die Freundschaft!

K. Platzmann's.

Platzmann's Lied von der Grille.

Grillen sind mir böse Gäste,
Schlagt die Grillen aus dem Sinn!
Bleibt die Dividend' im Reste,
Gebt Freiburger bill'ger hin.

Grillen sind mir böse Gäste —
Eine nur macht fröhlich Blut;
Und die Goßmann weiß aufs Beste,
Was sich mit der Grille thut.

Donaufrage, Zuckersteuer —
Sorgt nicht, was die Zukunft bringt;
So wie so ist's Leben theuer,
Ob ihr seufzet oder singt.

Freilich mit dem Schattentanze,
Kommt nicht Jeder von der Stell'.
Versuch' er's mit dem Sonnenglanze,
Wenn — solid er und reel.

So macht man's in — 38 —
Scheuet nicht das Sonnenlicht;
Früh und spät müht man sich fleißig
Und kennt drum die Grillen nicht.

K. Platzmann.

Preis-Courant fürs Sommer-Lager.

Ein feiner Sommer-Ueberzieher mit gutem Lüstre gefuttert 9 und 10 Thlr.
Ein dito dito mit schwerer Seide 11 u. 12 Thlr.
Ein feiner Bucksking-Rock mit gutem Lüstre 7, $7\frac{1}{2}$ und 8 Thlr.
Ein feiner Tuchrock 9 und 10 Thlr.
Ein dito mit Seide gefuttert 11 und 12 Thlr.
Ein Pelissier mit gutem Lüstre 10, 11 u. 12 Thlr.
Ein dito mit Seide 13, 14 u. 15 Thlr.
Ein dito 8 Loth schwer von feinem engl. Royal-Stoff 6 und 7 Thlr.
Ein feiner Frack oder Leibrock mit schwerer Seide gefuttert 9 und 10 Thlr.
Ein Stepprock von gutem Lüstre mit der Maschine gearbeitet 5 Thlr. 10 Sgr.
Ein dito von englischem Leder mit der Maschine gearbeitet 6 Thlr. 10 Sgr.
Ein Rock von gutem feinen engl. Lüstre 7 Thlr.
Ein Rock von Halb-Bucksking 4 Thlr.
Ein Rock von gutem Coiting 3 Thlr.

Ein Rock von gutem Cassenet 2 Thlr. 25 Sgr.
Ein Garten- oder Promenaden-Rock 1 Thl. 15 Sgr.
Ein Garten- oder Promenaden-Rock nebst passendem Beinkleid dazu, zusammen 2 Thlr. 5 Sgr.
Ein feiner Satenet-Rock 3 Thlr.
Ein Omer-Pascha-Schlafrock $5\frac{1}{2}$ und $6\frac{1}{2}$ Thlr.
Ein dito 5 Thlr.
Ein dito $3\frac{1}{2}$ Thlr.
Ein Zanella-Schlafrock 2 Thlr. 20 Sgr.
Ein Livree-Mantel 15 Thlr.
Ein Beinkleid von gutem niederländ. Bucksking, ausgenommen schwarz 3, $3\frac{1}{2}$, 4 u. 5 Thlr.
Ein Beinkleid von Halb-Bucksking $2\frac{1}{2}$ Thlr.
Ein Beinkleid von Halbwollen-Stoff 1 Thl. 20 Sgr.
Ein dito von engl. Wittenwitt 1 Thlr. 10 Sgr.
Ein dito von leinenem Drell 25 Sgr.
Ein dito dito 1 Thlr.
Eine feine engl. Piqué-Weste 1 Thlr. 20 Sgr., 1 Thlr. 25 Sgr. und 2 Thlr.
Eine Sommer-Weste von Wolle 1 Thl. 7 Sgr. 6 Pf.

K. Platzmann,

Albrechtsstraße Nr. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38.

[2371]

Ungeheure Billigkeit u. Solidität ist Platzmann's Regel.

„Stettiner"*) Portland-Cement.

Bestellungen auf dieses anerkannt vorzügliche, stets frisch gelieferte Fabrikat für das **hiesige Lager**, sowie ab Stettin nimmt zur sofortigen wie auch späteren Lieferung jederzeit an:

[2209] **Wilhelm Grunow, Breslau,** Klosterstraße Nr. 1.

*) Nicht zu verwechseln mit der jüngeren „**Pommerschen**" Portland-Cement-Fabrik.

Postdienst der Dampfschifffahrt des österreichischen Lloyd.

[2266]

Der **Fahrplan** der **Dampfboote** von **Triest** nach der Levante, Griechenland, den jonischen Inseln und Alexandrien etc., während der Monate April, Mai und Juni d. J. kann bei unterzeichnetem Agenten von heute ab in Empfang genommen werden.

Breslau, 25. März 1858. **C. F. G. Kaerger,** neue Oderstrasse 10.

Eiserne Achsen zu Wirthschaftswagen, dergl. zu Kutschwagen,

für deren vorzügliche Qualität Garantie geleistet wird, offerirt in Quantitäten und einzeln:

[2623] **Eduard Winkler, Ritterplatz Nr. 1.**

Giesmansdorfer Preßhefen,

täglich frisch in vorzüglichster Qualität, empfiehlt: [1581]

Die Fabrik-Niederlage Karlsstraße Nr. 41.

Peru-Guano,

direkte Abladung der Herren **Antony Gibbs & Sons** in **London** offeriren unter **Garantie** der Echtheit: [1875] **J. Bloch & Comp.,** Albrechtsstraße 20.

= Güter. =

Landgüter in jeder beliebigen Größe und zu den verschiedensten Preisen, sind in großer Auswahl zu verkaufen, und wird Unterzeichneter gern Selbst-Käufern mit Anschlägen und mit genauer wahrheitsgetreuer Beschreibung derselben dienen. Es wird daher gebeten, die zu leistende Anzahlung gefälligst angeben zu wollen, worauf sogleich das Weitere veranlaßt wird. [2376]

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Confirmations-

und Taufdenkmünzen in Gold und Silber,

Crucifixe, Altarleuchter,

Taufsteine, das heilige Abendmahl, die Grablegung Jesu, Christusfiguren von 6 Zoll bis $3\frac{1}{2}$ Fuß hoch, sämmtlich von Gußeisen, schwarz oder reich und dauerhaft vergoldet, so wie viele andere der feinsten Berliner und Gleiwitzer Eisengußwaaren empfehlen in reichster Auswahl: **Hübner und Sohn,** Ring 35 eine Treppe, an der grünen Röhre, Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [2357]

Um zu räumen

verkaufen wir nur noch bis Ende d. Mts. doppelte **Operngläser** mit den besten Gläsern, in den modernsten Façons, welche bisher das Doppelte kosteten, jetzt mit 2, 4, 6 Thlr. pro Stück, desgl. die feinsten **Stuben-, Bade- und Fensterthermometer,** à 20 Sgr., ausgezeichnete **Mikroskope,** von der bedeutendsten Vergrößerung zur Untersuchung der kleinsten Insekten und Gegenstände, welche früher 2 Thlr. kosteten, jetzt 1 Thlr., so wie auch sehr **schöne Lorgnetten** in den modernsten Einfassungen für Herren und Damen und kurz- und schwachsichtige Augen, à $1\frac{1}{2}$ Thaler pro Stück.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker, in Breslau,

[2352] **Schweidnitzerstraße Nr. 46.**

Mantillen,

Frühjahrs - Mäntelchen,

Kinder-Anzüge

so wie die neuesten für die Saison erschienenen

Kleider-Stoffe

empfehlen in großer Auswahl und zu den bereits bekannt billigsten Preisen:

Sachs & Leubuscher,

Ring 16, Becherseite.

Obiges Lager empfehlen wir namentlich für sehr vortheilhaft an **Engros-Einkäufer.** [2356]



Die Samenhandlung von Georg Pohl in Breslau,

Elisabet- (Tuchhausstraße Nr. 3) empfiehlt zu jetzigen Frühjahrssaat ihr reichhaltiges Lager von Sämereien für Oekonomie und Gartenbau, als:

die rühmlichst bekannten **Pohl's Riesenrunkelrüben** bester **Original**-Zucht à Pfd. 15 Sgr., à Ctr. 50 Thaler. Diese Rüben geben nach Zeugnissen von Autoritäten in der Landwirthschaft selbst auf mittlerem Boden 3 — 400 Ctr. Rüben pr. Mrg.
Turnipsrüben, rothe und gelbe pr. Ctr. 12 Thaler, pr. Pfd. 4 Sgr.
Große Oberndorfer Runkelrüben pr. Ctr. 15 Thlr., pr. Pfd. 5 Sgr.
Grassamen in vorzüglicher Mischung auf Wiesen pr. Ctr. 16 Thaler, pr. Pfd. 5 Sgr.
Grassamen zu einem vorzüglichen Rasen pr. Ctr. 18 Thaler, pr. Pfd. 5 Sgr.

Sämmtliche Sämereien sind von **geprüfter** Keimkraft und kann ich für alle aus meiner Handlung bezogenen Samen garantiren. [2246]

Orientalisches Enthaarungsmittel,

aus der Fabrik von **Rothe u. Comp.** in Berlin,

in Flacons à 25 Sgr., überall da anzuwenden, wo überflüssiges Haar die Entfernung desselben wünschenswerth macht. Der Bart, eine der größten Zierden des Mannes, dient dem **schönen Geschlecht** zur Verunzierung, und kann von demselben deshalb ein Mittel zur Erreichung obigen Zweckes nur mit Beifall begrüßt werden. Zur Beseitigung des oftmals zu tief gewachsenen Scheitelhaares giebt es kein sichereres Mittel. Die Anwendung geschieht durch einfaches Ueberstreichen der zu enthaarenden Stellen mit **dieser** Komposition, ohne jede Belästigung oder Nachtheil für die Haut. Für den schon nach 10 bis 15 Minuten sichtbar werdenden Erfolg garantirt die Fabrik, und verpflichtet sich zur Rückzahlung des Betrages im Nichtwirkungsfalle.

Die Niederlagen in **Breslau** sind bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50, und **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24, sowie bei Herrn **Rudolph Schulz,** Coiffeur, Firma: **Heinickes Nachfolger in Glogau, J. Kozlowsky** in **Ratibor.** [2320]

Niederlage der stuttgarter Harmoniums in der permanenten Industrie-Ausstellung,

Breslau, Schuhbrücke Nr. 35. [2322]

An Hämorrhoidal-Leidende.

Alle diejenigen, welche an obigem Uebel leiden, können sicher und radikal ärztlich in 14 Tagen bis 3 Wochen geheilt werden. Hierauf Reflektirende können gegen portofreie Eingabe ihrer Adresse an das **Allgem. Annoncen-Bureau** von **Jacob Türkheim** in **Hamburg** gratis genaue Auskunft erhalten. [1693]

Kölner tragbare eiserne Schmiedeherde

in fünf Nummern, sich vorzugsweise für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Dampf- und überhaupt metallurgische Etablissements eignend, empfehlen äußerst preiswürdig: [2315]

Lochow u. Co., Vorderbleiche Nr. 1.

Von neuem weißen amerikanischen

Pferdezahn-Mais,

ist heute meine erste Sendung angekommen, und steht zur Abholung bereit. [2287]

Carl Fr. Keitsch,

Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Von schönsten hochrothen süßen

Messin. Apfelsinen u. Citronen

erhalten wir regelmäßig neue Sendungen, und empfehlen solche in **Originalkisten** u. **einzeln** zu den billigsten Preisen.

J. B. Tschopp u. Co.,

[2812] Albrechtsstraße Nr. 58.

Ein gemästeter, sehr fetter und großer Bulle

steht auf dem Dom. **Belmsdorf,** Kreis Namslau, zum **Verkauf.** [2780]

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Handbüchlein des guten Tons

und der feinen Gesellschaft. Ein neues Komplimentirbüchlein und treuer Wegweiser für junge Leute, sich in Gesellschaft und im Umgange beliebt zu machen, auf eine gefällige Weise zu reden und zu schreiben und sich in vorkommenden Fällen gut und richtig zu benehmen. Nebst einer Anleitung zum Tranchiren und Vorlegen und zum Anordnen der Tafel, und einem Anhange von Gesellschaftsspielen und Pfänderauslösungen. Fünfte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage von Ferd. Freiherr v. Biedenfeld. Mit 2 lithographirten Tafeln. Eleg. brosch. 22½ Sgr.

Unter allen Schriften für feine Sitte, guten Ton und edleren Lebensgenuß ist dieses die älteste und erste und trotz der vielen Nachahmungen, die ihr ungewöhnlicher Absatz hervorrief, wohl die beste, aus der alle folgenden geschöpft haben. Bei jeder neuen Auflage ist sie mit den Sitten und neuern Gebräuchen fortgeschritten und wird keinen wahren Gentleman unbefriedigt lassen.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [2384]

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle ich mein bedeutendes Lager aller Sorten **Möbel** in den verschiedenen Holzarten zu den billigsten Preisen. [2746]

C. Langer, Tischlermeister, Graben 17.

Inspektoren!

Für Oekonomie u. Fabriken, Amtleute, Wirthschaftsschreiber, Rechnungsführer, Obersförster, Reviersförster, Kunstgärtner rc. und Wirthschafterinnen, werden den hohen Herrschaften des In- und Auslandes **stets** nachgewiesen und beschafft durch das Versorgungs-Komptoir des ehem. Landwirth **Jos. Delavigne,** Breslau, alte Sandstraße Nr. 7. [2792]

Nachschrift. Da ich selbst viele Jahre praktischer und **selbstständiger Oekonomie-Beamter** gewesen bin, so werden die mir in landwirthschaftlicher Beziehung ertheilten Aufträge mit größter Sicherheit, Umsicht, Fachkenntniß und richtigem Urtheil ausgeführt. Streng **gewissenhafte** Geschäftsführung bleibt nach wie vor **mein Prinzip,** auf welches sich das fast 12jährige Bestehen meines Versorgungs-Comptoirs stützt. **Jos. Delavigne.**

Ein streng rechtlicher Mann sucht ein Darlehen von 150 Thlr. à 5 pCt. auf 1 Jahr, und bittet **edelmüthige Menschenfreunde,** geneigte Offerten ihm unter der Chiffre H. Nr. 20 poste restante Breslau zugeben zu lassen. [2768]

Ein **junges gebildetes Mädchen** wird zum 1. April als Verkäuferin in ein hiesiges Posamentirwaarengeschäft gesucht. Reflektirende Damen wollen schriftlich ihre Adressen sub B. B. in der Expedition dieser Zeitung abgeben. [2362]

Für **Commis** und **Buchhalter** sind in größeren Fabriken und anderen Geschäften **vortheilhafte Vakanzen** gemeldet. — Reflektirende junge Kaufleute wollen sich deshalb (Auswärtige portofrei brieflich) an mich wenden.

Aug. Götsch in Berlin, Alte-Jakobsstr. 17.

Eine Kammerjungfer [2814] wird gesucht, Tauenzienstraße Nr. 11, par terre rechts.

Ein **Commis,** Materialist, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein baldiges Engagement. Gefällige Adr. unter H. E. werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten. [2788]

Ein gut empfohlener **Buchhalter** sucht für einige Stunden des Tages Beschäftigung, auch würde derselbe ein Engagement für den ganzen Tag annehmen. Näheres zu erfragen Karlsstr. 12, bei **L. Frankfurther.** [2794]

Ein **Handlungsdiener** (Spezerist), gegenwärtig noch in einer belebten Provinzialstadt in Kondition, wünscht eine dergl. in Breslau. Gefällige Offerten unter Chiffer N. N. 19. übernimmt die Expedition dieser Zeitung. [2370]

Reizend schöne

Besätze,

auffallend billig

[2321] bei

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstr. 49.

Stahlreifen, Fischbein

zu Fabrik-Preisen.

Billard-Anzeige.

Da ich zu Ostern die seit einer Reihe von Jahren betriebene Billardfabrik einem von meinen Söhnen übergebe, so beabsichtige ich die noch vorräthigen Billards, unter denen sich auch einige gut gehaltene gebrauchte befinden, sowie noch mehrere hundert Queu's baldigst zu verkaufen, weshalb ich diese bei bekannter solider Arbeit, im neuesten Geschmack gearbeite Billards und Queu's zu sehr mäßigen Preisen bestens empfehle. Gleichzeitig bemerke ich, daß auch fernerhin bei mir grüne Kreide und die anerkannt guten Queu'sleder zu haben sein werden.

J. G. Fahlbusch sen., Billardbauer,
[2796] Altbüßerstr. 19.

Mein Etablissement hierorts als **Zimmermeister** zeige ich mit der Bitte um geneigten Zuspruch ergebenst an. [2330]

Münsterberg. **F. Dittmann.**

Billig zu verkaufen: 1 Mahagoni-Tafelinstrument, 2 schöne Flöten, ein eichnes alterthüml. Roll-Bureau, ein Trumeau nebst Goldrahmen-Spiegel, Messergasse Nr. 3, par terre links.

Eine moralisch, und bezüglich seiner Leistungen durch Zeugnisse auf das Beste empfohlener junger Mann, der bisher in der Provinz servirte, sucht für Ostern in einem hiesigen Kolonial-Waarengeschaft eine Stellung. Gefällige Adressen werden nach Zwingerstraße 4a 3 Stiegen erbeten.

Ein neuer **Theodolit,** von Nößelt gefertigt, ist mir zum Verkauf übergeben, und ist derselbe zu einem verhältnißmäßig billigen Preise zu haben.

Breslau. **W. König,** Mechanikus,
[2765] Hummerei Nr. 19.

Verkaufs-Anzeige.

In Obernigk, ohnweit des Bahnhofes, ist der sogenannte Kirschberg, sehr schöne Lage, bald zu verkaufen.

In Breslau zu erfragen: Friedrichs-Wilhelms-Straße Nr. 67, 1. Etage. [2804]

Beste Sultan-Rosinen

das Pfund 8 Sgr., empfiehlt: [2815]

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke 51.

Billard-Tuch

offerirt billigst: [2753]

A. L. Strempel, Elisabetstraße 11.

Grabkreuze u. Grabgitter,

Garten- und Friedhof-Einfassungen, Brücken-, Perron-, Treppen- und Balkongeländer, Gitterthore, Laternenständer, Gartenbänke, Tische, Stühle, Bettstellen, Treppenstufen, Konsolen, und dergleichen, sämmtlich von Gußeisen, werden nach den neuesten vorliegenden Zeichnungen auf Bestellung, bald schön und billig geliefert, von **Hübner u. Sohn,** Ring 35, eine Treppe.

[2820] **Sofortiges Engagement.**

Einer geprüften Lehrerin, katholisch, welche in den Elementar-Wissenschaften, in der Musik und in den weiblichen Arbeiten gründlichen Unterricht ertheilen kann, wird eine sofortige, sehr vortheihafte Anstellung nachgewiesen durch

C. Haase, cand. med.,
[2820] Herrenstr. 14.

Die Strohhut-Fabrik

von **S. Cohn,** Riemerzeile 10, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von allen Arten Stroh- und Borduren-Hüten nach der neuesten Facon.

Auch werden daselbst Hüte zum Waschen, Färben, Modernisiren und Garniren angenommen. [2813]

Für Kapellen.

Ein Lyra-Glockenspiel, neu, mit Silberstahl-Stäben, ist billig zu verkaufen. Näheres heil. Geiststr. 21, bei Bartsch. [2758]

[2755] Für בכורים

findet Montag den 29. Früh halb sieben in der Seilerhof-Schule, Reuschestraße 34, ein סיום statt.

Ein Tafelform-Instrument, ganz neu, Mahagoni, englische Mechanik, steht zu verkaufen Schmiedebrücke 53, im Hofe eine Treppe. [2769]

Für **Landgüter, Fabriks-,** auch andere **Besitzungen** und **Grundstücke,** welche zu verkaufen oder zu verpachten sind, beschafft **zahlungsfähige Käufer oder Pächter:**

Aug. Götsch in Berlin, Alte-Jakobsstr. 17.

2000 Thlr. Mündelgelder

sind sofort auf ein städtisches Grundstück à 5 Prozent, wo möglichst zur ersten Stelle zu vergeben, und direkte Offerten schriftlich im Comtoir der Herren **Gebrüder Staats,** Karls-Straße Nr. 28 einzureichen. [2781]

Eine **Schmiedewerkstatt** und sonstiger Beigelaß, ist zu verpachten. Näheres ist zu erfragen bei der verwittweten Schmiedemeister **Gebauer** in Ohlau, Gartenstraße Nr. 61. [2301]

Posener Guano, I. u. II. Sorte

Wiesendünger,

feines, sehr stickstoffreiches

Dampfknochenmehl offeriren:

C. Hoffmann u. Comp.,

Blücherplatz Nr. 9, [2752]

Die Bettfeder-Reinigungsanstalt, früher Harrasgasse Nr. 2, befindet sich jetzt: **Hummerei Nr. 16.** [2749]

Vogelkäfige

in den neuesten Façons, empfiehlt: [2345]

J. Friedrich, Hintermarkt 8.

Fein gemahlenes, stickstoffreiches **Knochenmehl** empfiehlt die Dampf-Knochen-Mehl-Fabrik zu Dziewentline bei Militsch.

In dieser Woche, Dinstag und Mittwoch, bleibt mein Lichtbild-Atelier geschlossen. [2754]

Lobethal, Ohlauerstr. Nr. 9.

3000 Thaler

werden gegen Verpfändung von **80** Morgen Kräuteracker erster Klasse vor dem Schweidnitzerthor gelegen, zu 5 % verzinslich zu leihen gesucht. Diesem Kapital gehen nur 2000 Tha. Mündelgelder vor, Näheres bei **M. Altmann,** Neue-Weltgasse 20. [2777]

Für eine hiesige Apotheke wird ein **Lehrling** gesucht. Die Herren Karl Grundmann Success. werden die Güte haben, Anmeldungen entgegenzunehmen.

Reibhölzer

von bester Qualität hat abzugeben: [2808]

H. E. Saffran,
Sandstraße Nr. 1, am Neumarkt.

[2382] **Die erste Sendung**

1858er Selter-Brunnen

empfing direkt von der Quelle in Schnellfracht und empfiehlt:

Carl Straka,

Mineral-Brunnen- und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße, der kgl. Bank gegenüber.

Eine eiserne **Geldkasse** ist billig zu verkaufen Karlsstraße 47, eine Stiege. [2759]

Eine kleine Partie weißer **Saamen-Mais** ist billig abzulassen Ohlauer-Straße Nr. 56, in der Brunnen-Handlung. [2787]

Ein Polixander-Flügel englischer Mechanik sowie ein desgleichen in Mahagoni, neuester Konstruktion, sind wegen Wohnungswechsel sehr billig zu haben, Junkernstr. 36, 1. Etage. [2819]

Ein gesundes starkes Arbeits-Pferd, brauner Wallach, ist zu verkaufen Reuschestraße im rothen Hause. Zu erfragen beim Schmiedemeister H. Hartwich. [2805]

Wegen Mangel an Raum ist ein neuüberzogenes **Mahagoni-Sopha** sowie eine **Stubenorgel,** verbunden mit einem Klavier, sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen Tauenzienstraße 22, im Hofe rechts, par terre.

Junge ausgewachsene Cochinchina-Hühner, schön gefiedert, sind zu verkaufen Mehlgasse 17.

Aus der Robert Beyerschen Konkurs-Masse werden durch mich

400 Ctr. echter **Peru-Guano,**
ca. 200 Ctr. geringerer Qualität,
ferner bedeutende Bestände von
Chili-Salpeter,
Blut-Dünger,
Dünger-Gips,
echt engl. **Raigras** und
ca. 100 Tonnen **Portl.-Cement**

zu billigen Preisen aus freier Hand verkauft.

Reinhold Sturm,
Robert Beyerscher Konkurs-Verwalter.
[2369] Graupenstraße 10.

Von fein gemahlenem [2326]

Glas-Dünger-Gips

des Herrn F. Spohn aus Brieg halten Kommissions-Lager und verkaufen denselben zu Fabrikpreisen: den Scheffel lose circa 120 Pfund schwer, à 13½ Sgr., die Tonne, 2½ Scheffel haltend, incl. Faß 1 Thlr. 8½ Sgr.

Lochow u. Comp., Vorderbleiche 1.

Für die Herren Fleischer.

6 Stück schwere **Mastochsen** bietet das Dom. Hohenliebenthal bei Schönau zum sofortigen Verkauf. [2327]

Zu Termin Johannis

wird, wo möglich in der Nähe des Ringes, eine Wohnung von mehreren Stuben und nöthigem Beigelaß gesucht. — Gefällige Offerten bittet man in der Papierhandlung Schmiedebrücke Nr. 1 abzugeben. [2810]

[2786] **Wohnungs-Anzeige.**

Termin Johannis d. J. ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör im ersten Stock Wallstraße Nr. 14b. zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 9, eine Stiege.

Eine kinderlose, pünktlich Miethe zahlende Familie sucht für Termin Johanni, in der Schweidnitzer- oder Ohlauer-Vorstadt eine, im Parterre oder der ersten Etage belegene Wohnung von 2 oder 3 Stuben nebst Zubehör für 140 bis 180 Thaler jährlich. Adressen sub G. R. werden poste restante Breslau erbeten.

Eine sehr freundliche Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 6 Stuben, Kochstube, Glas-Entree, Keller und Bodengelaß, ist Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 3a. zu vermiethen und Termin Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres Kupferschmiedestraße 24, im 1. Stock. [2757]

Eine freundliche möblirte **Vorderstube** im ersten Stock ist Oderstraße Nr. 3, nahe am Ringe, zu vermiethen. [2770]

Ein gut möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen Junkernstraße Nr. 25, im dritten Stock. [2781]

Wohnungs-Anzeige. [2290]

Vorderbleiche 4a sind in der ersten Etage 2 Wohnungen, aus Stube, Alkove, Küche und großem Beigelaß bestehend, sofort zu vermiethen Administrator **Kusche,** Altbüßerstr. 45.

Albrechtsstr. Nr. 17 ist ein großer Lagerkeller sofort zu vermiethen. [3793]

Neue Junkernstr. Nr. 12 ist eine Bäudelei nebst Wohnung mit Inventar veränderungshalber von Ostern zu übernehmen. [2807]

Karlsstr. Nr. 32 ist die zweite Etage zu vermiethen. [2798]

Karlsstr. Nr. 28 ist ein Comptoir nebst Keller zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Gesangbuch für evangelische Gemeinden,

besonders in Schlesien.

Mit Genehmigung der Landes- und Provinzial-Kirchen-Behörden.

Zweite Auflage. — 8. 10 Sgr. [529]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [423]

Biblische Geschichten

aus dem alten und neuen Testamente

für Schule und Haus,

mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's

unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von

Friedrich Deutsch.

8. 6 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Staats- und Religionsgeschichte

der Königreiche Israel und Juda.

Von **C. A. Menzel,**

königlich preußischem Consistorial- und Schul-Rath.

8. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk bezweckt, durch wissenschaftliche, vom kirchlichen Standpunkte unabhängige, obwohl demselben befreundete Behandlung dem vielfach verkannten eigenthümlichen Gehalte eines Stoffes die ihm gebührende allgemeinere Anerkennung zu verschaffen, welcher die lebendigsten Bilder geschichtlicher Ereignisse und Zustände darbietet und vor anderen geeignet ist, an den Ursprung und Entwickelungsgang der staatlichen und geschichtlichen Dinge Gedanken zu knüpfen, ohne welche die Kenntniß des Geschehenen dem Besitze unverstandener Hieroglyphenschriften gleicht. Die Bücher der Propheten sind hierbei mehr als von früheren Bearbeitern dieser Geschichte herangezogen und aus denselben viele zeither unbeachtet gebliebene Umstände und Verhältnisse herausgestellt worden, die zum Theil ein ganz neues Licht auf die bekannt geltenden Thatsachen werfen. Der Verfasser hofft, durch seine Darstellung des prophetisch-symbolischen Charakters dieser, wie der andern biblischen Quellenschriften auch kirchgläubige Gemüther mit seiner Ueberzeugung zu befreunden, daß der in diesen Schriften wehende Geist sich selbst als den Träger einer höhern Wahrheit bezeugt, und zur Beglaubigung dieses Zeugnisses der Hilfe einer künstlich wiedererweckten theologischen Doctrin nicht bedarf. [547]

Breslau. **Graß, Barth und Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Bronze-Gardinen-Verzierungen

empfehlen: **Georgi u. Bartsch,** Ohlauerstraße 77, 3 Hechte. [2803]

!!! Ein 7oktav. Polixander-Flügel, !!!

fast neu, starkem Ton, gebaut von Herrn **Julius Mager,** ist preismäßig zu verkaufen:
[2775] Goldne-Radegasse Nr. 11 bei **Mattes Cohn.**

Echten Peru-Guano,
Echten Quedlinburger Zucker-Rüben-Samen,
Stettiner Portland-Cement,

offeriren billigst: **Steinbach & Timme,** Herrenstrasse Nr. 4.
[2745]

Auf der Tauenzienstraße Nr. 29

in einem ruhigen anständigen Hause, findet eine kinderlose Militär- oder Privat-Familie zu Johannis eine Wohnung für 120 Thlr. von 3 Stuben, Kabinet, Küche, Entree und Zubehör. Näheres von 10 Uhr ab beim Wirth. [2771]

Zwei Stuben nebst Beigelaß

sind Klosterstraße Nr. 4 im ersten Stock vornheraus zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Ein einzelnes Zimmer

ist für einen stillen Herrn bald beziehbar, Klosterstraße 1c zu vermiethen. [2783]

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)

Breslau, am 27. März 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.
Weizen, weißer	63— 68	60	55—58 Sgr.
dito gelber	65— 67	62	55—58 "
Roggen . .	40— 41	39	37—38 "
Gerste . . .	38— 39	36	34—35 "
Hafer . . .	32— 34	31	29—30 "
Erbsen . .	60— 64	56	50—54 "

Kartoffel-Spiritus 6⅔ Thlr. G.

26. u. 27. März.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"5"'55	27"4"'93	27"7"'25
Luftwärme	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,6
Thaupunkt	— 2,7	— 1,3	— 5,7
Dunstsättigung	69pCt.	81pCt.	46pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	überwölkt	überwölkt	überwölkt

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. Personenzüge { 2 Uhr. / 12 U. 10 M. **Oppeln** { 6 U. 5 M. Abds / 8 U. 55 M. Mg

Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** { 5 Uhr 25 Min. Morgens, 5 Uhr Nachmittags. / 11 Uhr 15 Min. Mittags, 11 Uhr 54 Min. Nachts.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. / 6¼ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.

Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**

Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.

Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 27. März 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		109¼ B
Poln. Bank-Bill.		90⅓ B.
Oesterr. Bankn.		97⅝ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100⅔ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100⅔ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100⅔ B.
dito 1856	4½	100⅔ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¼ G.
dito Kreditsch.	4	92½ G.
dito Pfandb.	3½	86¼ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	85¾ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95¾ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¾ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	96¾ B.
dito dito	3½	87¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	93¼ B
Posener dito	4	90 5/12 G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	89½ B.
dito neue Em.	4	89½ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		
à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch.		
à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81⅓ B
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	91¾ G.
III. Em.	4	91¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	86¾ B.
Köln-Mindener	3½	144¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	57¼ B.
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	60¾ G.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	136¼ B.
dito Lt. B.	3½	126¼ B.
dito Lt. C.	3	136¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	88 5/12 B.
dito dito	3½	76 11/12 B.
dito dito	4½	98¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	55¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Minerva	5	76¼ B.
Schles. Bank		83⅓ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	66½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.